

graubünden

Gesuch um globale Finanzhilfen

Anhang 2: Ergänzter Managementplan für den Betrieb 2013-22

Regionaler Naturpark Beverin

Wergenstein, 26. März 2019



Im gesamten Dokument wird aus Gründen der besseren Lesbarkeit bei geschlechtsspezifischen Begriffen die maskuline Form verwendet. Diese Form versteht sich explizit als geschlechtsneutral. Gemeint sind selbstverständlich immer beide Geschlechter.

Impressum

Titelbild

Alp Anarosa, Moorlandschaft von nationaler Bedeutung (Bild: Frank Brüderli)

Verfasser

Geschäftsstelle
Naturpark Beverin
Center da Capricorns
CH-7433 Wergenstein

www.naturpark-beverin.ch
info@naturpark-beverin.ch
Tel: 081 650 70 10

Abkürzungen

| | |
|--------|---|
| AWN | Amt für Wald und Naturgefahren Graubünden |
| AJF | Amt für Jagd und Fischerei Graubünden |
| ALG | Amt für Landwirtschaft und Geoinformation Graubünden |
| ANU | Amt für Natur und Umwelt Graubünden |
| ARE | Amt für Raumentwicklung Graubünden |
| AWT | Amt für Wirtschaft und Tourismus Graubünden |
| BAFU | Bundesamt für Umwelt |
| BFF | Biodiversitätsförderflächen |
| BLN | Bundesinventar der Landschaften und Naturdenkmäler von nationaler Bedeutung |
| BNE | Bildung für Nachhaltige Entwicklung |
| CdC | Center da Capricorns |
| FS TNE | Fachstelle Tourismus und Nachhaltige Entwicklung |
| ISOS | Inventar schützenswerter Ortsbilder der Schweiz |
| IUNR | Institut für Umwelt und Natürliche Ressourcen der ZHAW |
| IVS | Inventar historischer Verkehrswege der Schweiz |
| KRIP | Kantonaler Richtplan |
| KWZ | Wasserkraftwerke Zervreila AG |
| NHG | Natur- und Heimatschutzgesetz |
| ÖQV | Öko-Qualitätsverordnung |
| RRIP | Regionaler Richtplan |
| SÜL | Sachplan Übertragungsleitungen |
| TTA | Touristische Transportanlagen der Schweiz |
| TWW | Trockenwiesen und –weiden |
| WEP | Waldentwicklungsplan |
| ZHAW | Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften |

Inhaltsverzeichnis

| | |
|---|-----------|
| Abkürzungen..... | 3 |
| 1 Einleitung und Abgrenzung | 1 |
| 2 Biodiversität und Landschaft | 2 |
| 2.1 Situationsanalyse..... | 2 |
| 2.1.1 Tabelle mit Kennzahlen zu den einzelnen Parkgemeinden | 4 |
| 2.1.2 Übersicht Parkperimeter..... | 5 |
| 2.1.2.1 Beschreibung der verschiedenen Landschaftstypen..... | 6 |
| 2.1.2.2 Siedlungsstruktur | 8 |
| 2.1.2.3 Flora und Fauna: Lebensgemeinschaften und seltene/besondere Arten, Auflistung von gefährdeten Arten und/oder Leitarten..... | 10 |
| 2.1.2.4 Ökologische Vernetzung innerhalb des Parkperimeters..... | 18 |
| 2.1.2.5 Landschafts- und Biotopschutzgebiete, ihr Status (Bund/Kanton/Gemeinden/Private) und ihre Flächenanteile am Park | 19 |
| 2.1.2.6 Potenzial für die Schaffung von Naturwaldreservaten (basierend auf nationalem Waldreservatskonzept) | 21 |
| 2.1.2.7 Nationale und kantonale Wildschutz- und Wildruhegebiete..... | 22 |
| 2.1.2.8 Inventarisierte Siedlungen, Ortsbilder und Verkehrswege..... | 25 |
| 2.1.2.9 Inventarisierte Einzelobjekte | 27 |
| 2.1.2.10 Andere kulturelle Werte | 31 |
| 2.1.2.11 Charakteristische Nutzungen und Bewirtschaftungsformen..... | 31 |
| 2.1.2.12 Vorhandene und voraussichtliche, schwerwiegende Beeinträchtigungen..... | 32 |
| 2.1.2.13 Bereits laufende und für den Park relevante Massnahmen zum Schutz von Natur und Landschaft: Überblick über Art und Stand der Massnahmen im Park (z.B. Vernetzung von ökologischen Ausgleichsflächen, Moorschutz) | 38 |
| 2.1.2.14 Massnahmen für den Herdenschutz und das Grossraubtiermanagement | 40 |
| 2.1.2.15 Wildpopulationen und Wildkorridore | 41 |
| 2.1.2.16 Geltende Regeln von Jagd und Fischerei | 41 |
| 2.1.2.17 Begründung des Perimeters | 42 |
| 2.1.2.18 Qualität von Natur und Landschaft | 43 |
| 2.2 Analyse von Stärken/Schwächen und Chancen/Risiken | 44 |
| 2.2.1 Stärken/Schwächen | 44 |
| 2.2.1.1 Stärken..... | 44 |
| 2.2.1.2 Schwächen..... | 44 |
| 2.2.2 Chancen/Risiken..... | 45 |
| 2.2.2.1 Chancen | 45 |
| 2.2.2.2 Risiken..... | 45 |
| 2.3 Strategische Ziele | 45 |
| 3 Stärkung der nachhaltig betriebenen Wirtschaft | 46 |
| 3.1 Situationsanalyse..... | 46 |

| | | |
|--------------|---|-----------|
| 3.1.1 | Sozioökonomische Situation | 46 |
| 3.1.1.1 | Tourismus..... | 48 |
| 3.1.2 | Besucherinnen und Besucher | 51 |
| 3.1.2.1 | Beschreibung der prioritären Zielgruppen und der bereits vorhandenen Angebote | 51 |
| 3.1.3 | Waren, Dienstleistungen und Marktsituation | 52 |
| 3.1.3.1 | Einzigartigkeit der Waren und Dienstleistungen aus dem Parkgebiet..... | 52 |
| 3.1.3.2 | Märkte für Waren und Dienstleistungen aus dem Parkgebiet | 52 |
| 3.1.3.3 | Waren und Dienstleistungen sowie Wertschöpfungsketten, die mit einem Produktelabel ausgezeichnet werden könnten | 53 |
| 3.1.3.4 | Vertriebskanäle und –kooperationen | 54 |
| 3.1.3.5 | Bestehende Partnerschaften mit Produktions- und Dienstleistungsbetrieben..... | 55 |
| 3.1.3.6 | Potenzielle Partnerschaften mit Produktions- und Dienstleistungsbetrieben | 55 |
| 3.2 | Strategische Ziele | 55 |
| | Anhang 1: Vor- und Nachteile der Perimetervarianten | |
| | Anhang 2: Landschaftsbewertung Gemeinde Rheinwald | |
| | Anhang 3: Kartenmaterial | |

1 Einleitung und Abgrenzung

Der Naturpark Beverin erweitert auf den Anfang der kommenden Programmperiode des Bundes 2020 - 24 das Parkgebiet. Neu dazu kommt das Gebiet der drei ehemaligen Gemeinden Splügen, Nufenen und Hinterrhein der Talschaft Rheinwald, die seit Anfang 2019 zusammen die neue Gemeinde Rheinwald bilden. Die drei Gemeinden haben an ihren Gemeindeversammlungen im Jahr 2017 separat über den Beitritt zum Naturpark Beverin, die Aufnahme erfolgt per Anfang der neuen Finanzperiode auf den 1. Januar 2020. Die Gemeinde Rheinwald bzw. die drei ehemaligen Gemeinden verfügen schon über längere Parkererfahrung, waren sie doch am Nationalparkprojekt «Parc Adula» beteiligt, welches Ende 2016 durch Volksabstimmungen in den Gemeinden abgelehnt wurde. Mit dem Schiessplatz in Hinterrhein kommt ein umstrittenes Gebiet zum Naturpark. Der Umgang mit dem Schiessplatz ist momentan noch in Abklärungen mit den beteiligten Bundesämtern BAFU und VBS. Die Gemeinde Rheinwald und der Verein Naturpark Beverin schlagen einen teilweisen Einbezug des Schiessplatzes als Lösung für den Perimeter vor, in welcher der intensiv genutzte, aber sehr kleine Bereich des Schiessplatzes aus dem Perimeter herausgenommen wird, die grossen naturlandschaftlich wertvollen Gebiete mit dem Paradiesgletscher bis zum Rheinwaldhorn aber miteinbeziehen (siehe Kapitel 2.1).

Nach der Aufnahme des südlichen Teils der Ruinaulta kann nun mit dem Quellgebiet des Hinterrheins ein weiterer besonderer Abschnitt des Rheins von hohem Ökologie- und Landschaftswert ins Parkgebiet aufgenommen werden, welcher zusätzlich über das «Schaufenster Park» kommuniziert und vermarktet werden kann. Zudem vereinfachen sich mit der Erweiterung die strukturellen Rahmenbedingungen in der Region Viamala.

Aufgrund der Erweiterung wurde die Anpassung der «Naturpark Beverin-Charta» aus dem Jahr 2012 nach der Erweiterung im Safiental per Anfang 2016 ein zweites Mal nötig. Dazu wurde der Teil A der Charta, der «Parkvertrag 2013-2022», mit der neuen Gemeinde Rheinwald ergänzt, mit der neuen Perimeterkarte versehen und an der ordentlichen Mitgliederversammlung des Vereins Naturpark Beverin vom 21. März 2019 durch die Parkgemeinden unterzeichnet. Zudem musste aufgrund des zusätzlichen Parkgebiets eine Überarbeitung des Kapitels 1 «Charakterisierung des Parkgebiets» des Managementplans vom 4. Januar 2012 (Teil B) stattfinden, der Rest des Managementplans bleibt unverändert bestehen.

Für diese Überarbeitung wurde Inhaltsvorgabe des BAFU für den «Managementplan für den Betrieb eines Regionalen Naturparks» verwendet. Entsprechend gliedert sich der Bericht in die Kapitel «Biodiversität und Landschaft» und «Stärkung der nachhaltig betriebenen Wirtschaft», wobei das letztgenannte Kapitel nur teilweise angepasst wurde.

2 Biodiversität und Landschaft

2.1 Situationsanalyse

Der Naturpark Beverin liegt in den Regionen Viamala und Surselva des Kantons Graubünden. Im Rahmen der kantonalen Gebietsreform wurden die bisherigen Kreise per 1.1.2016 aufgelöst und die bisherigen Bezirke Hinterrhein und Surselva wurden in die Regionen Viamala und Surselva überführt. Per Anfang 2020 wird die Gemeinde Rheinwald ins Naturparkgebiet aufgenommen. Der Einbezug des Schiessplatzes Hinterrhein befindet sich in Abklärung (Vor- und Nachteile siehe Anhang 1). Das Parkgebiet umfasst die in der nachfolgenden Tabelle aufgeführten Gemeinden:

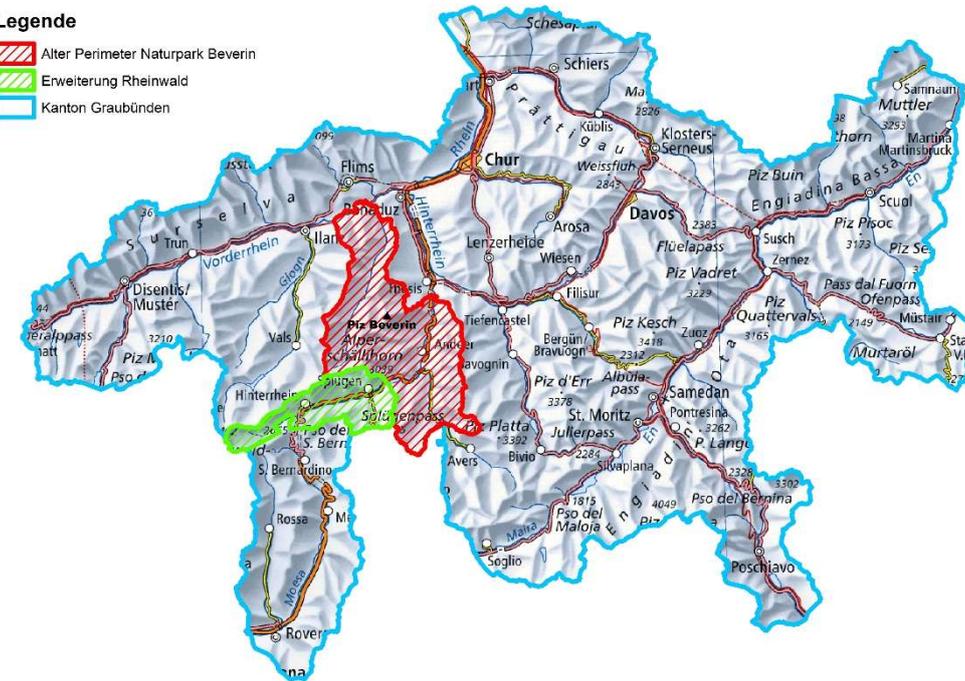
Tab. 1 Gemeinden im Parkperimeter des Naturpark Beverin
(Quelle: <http://www.gr.ch/> (Amt für Wirtschaft und Tourismus))

| Name Region / Gemeinde | Fläche in km ² *Schiessplatz in Abklärung | Einwohner 31.12.2017 (*31.12.2018) |
|------------------------|---|---------------------------------------|
| Region Viamala | 392 | 2'669 |
| Andeer | 45 | 944 |
| Casti-Wergenstein | 26 | 55 |
| Donat | 5 | 211 |
| Ferrera | 76 | 76 |
| Lohn | 8 | 42 |
| Mathon | 15 | 53 |
| Rheinwald | 131* | 577* |
| Rongellen | 2 | 53 |
| Sufers | 35 | 141 |
| Tschappina | 25 | 129 |
| Zillis-Reischen | 24 | 388 |
| Region Surselva | 152 | 905 |
| Safiental | 152 | 905 |
| TOTAL | 544 | 3'574 |

Der Perimeter des Naturpark Beverin erstreckt sich ab dem Jahr 2020 von der Ruinaulta am Vorderrhein bis zur Quelle des Hinterrheins und umfasst damit 12 Gemeinden und 544 km² (bisher 412 km²) und verfügt rund 3600 Einwohner (bisher 3000). Siehe Abbildung 1 und Tabelle 1.

Legende

-  Alter Perimeter Naturpark Beverin
-  Erweiterung Rheinwald
-  Kanton Graubünden



Copyright: Naturpark Beverin, SN, 03/2019
Kartengrundlage:
Quelle: Bundesamt für Landestopographie (5704002947)

Abb. 1 Übersicht Parkperimeter (Quelle: eigene Darstellung)

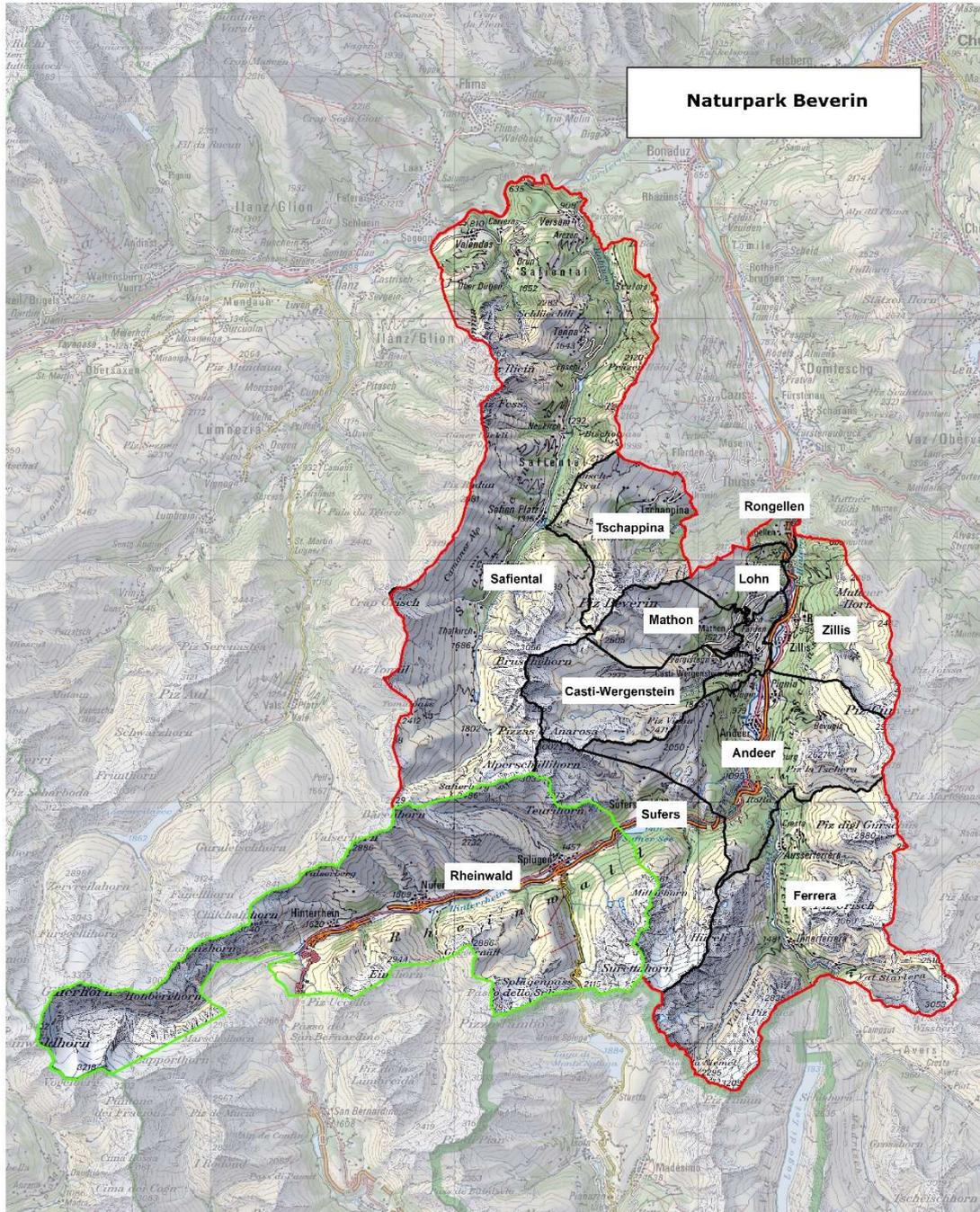
2.1.1 Tabelle mit Kennzahlen zu den einzelnen Parkgemeinden

Der Naturparkperimeter umfasst in der Region Viamala die Gemeinden Andeer, Casti-Wergenstein, Donat, Ferrera, Lohn, Mathon, Rheinwald, Rongellen, Sufers, Tschappina, Zillis-Reischen und in der Region Surselva die Gemeinde Safiental. Die 12 Parkgemeinden haben zusammen, wie in Tabelle 2 ersichtlich ist, 3'574 Einwohner. Die vom Bund vorgegebene Minimalfläche für einen regionalen Naturpark von 100 km² wird mit dem 544 km² grossen Parkgebiet erfüllt.

Tab. 2 Gemeinden im Parkperimeter des Naturpark Beverin (ab 2020)
(Quelle: <http://www.gr.ch/> (Amt für Wirtschaft und Tourismus))

| Name Region / Gemeinde | Fläche in km ² *Schliessplatz in Abklärung | Einwohner 31.12.2017 (*31.12.2018) | Höhenlage von/bis (mittlere) m ü.M. | Biogeografische Region | Arbeitsplätze (Vollzeitäquivalente à 100%) | Ergebnisse Landschaftsbewertung |
|---------------------------|--|---------------------------------------|-------------------------------------|------------------------|--|---------------------------------|
| Region Hinterrhein | 392 | 2'669 | | | 949 | |
| Andeer | 45 | 944 | 952/2972 | Zentralalpen | 319 | geeignet |
| Casti-Wergenstein | 26 | 55 | 1050/3056 | Zentralalpen | 27 | geeignet |
| Donat | 5 | 211 | 920/1853 | Zentralalpen | 74 | bedingt geeignet |
| Ferrera | 76 | 76 | 1221/3209 | Zentralalpen | 26 | geeignet |
| Lohn | 8 | 42 | 860/2296 | Zentralalpen | 14 | bedingt geeignet |
| Mathon | 15 | 53 | 1280/2997 | Zentralalpen | 17 | geeignet |
| Rheinwald | 131* | 577* | 1401/3420 | Zentralalpen | 240 | bedingt geeignet |
| Rongellen | 2 | 53 | 700/1968 | Zentralalpen | 3 | nicht geeignet |
| Sufers | 35 | 141 | 1250/3039 | Zentralalpen | 37 | bedingt geeignet |
| Tschappina | 25 | 129 | 1030/2997 | Zentralalpen | 42 | bedingt geeignet |
| Zillis-Reischen | 24 | 388 | 794/2972 | Zentralalpen | 150 | bedingt geeignet |
| Region Surselva | 152 | 905 | | | 278 | |
| Safiental | 152 | 905 | 635/3056 | Zentralalpen | 278 | bedingt geeignet |
| TOTAL | 544 | 3'574 | | | 1'227 | |

2.1.2 Übersicht Parkperimeter



- Alter Perimeter Naturpark Beverin
- Erweiterung Rheinwald
- Gemeinden

Kilometer
0 5 10



Copyright: Naturpark Beverin, SN, 03/2019
 Kartengrundlage:
 Reproduziert mit Bewilligung von swisstopo (BA110581)
 GIS-Daten: © 2012 Kantonale Verwaltung Graubünden,
 2010 Bundesamt für Umwelt



graubünden

Abb. 2 Parkperimeter Naturpark Beverin (Quelle: eigene Darstellung)

2.1.2.1 Beschreibung der verschiedenen Landschaftstypen

Die Auswertungen der umfassenden Landschaftsbewertung von 2007 nach der Methode ZHAW ergaben einen hohen bis sehr hohen Wert bezüglich der ästhetischen Landschaftsqualitäten und Erlebnispotenziale im gesamten Parkperimeter. Mehrheitlich sind darin drei Landschaftstypen vorzufinden: Naturlandschaft, naturnahe Kulturlandschaft und charakteristische Kulturlandschaft. Die Perimetererweiterung im Safiental (ehemalige Gemeinden Valendas und Versam) sowie Rheinwald (ehemalige Gemeinden Hinterrhein, Nufenen und Splügen) wurden nicht nach dieser Bewertungsmethode erfasst, sondern die Methode des BAFU angewendet. Für das Gebiet der Gemeinde Rheinwald wurden die Landschaftsbewertung aus dem Nationalparkprojekt Adula übernommen.

Naturlandschaft

Grundsätzlich zeichnen sich die alpinen Berglandschaften bezüglich der Kriterien naturräumliche Eigenart, Naturnähe, Ungestörtheit und Ferne/Geschlossenheit als sehr gut aus. Aus diesen Landschaftsbildeinheiten lassen sich zusammenhängende Räume mit hohen Bewertungen bilden. Das Quellgebiet des Hinterrheins welches im Bundesinventar der Landschaften und Naturdenkmäler aufgenommen ist zeichnet sich durch seine natürliche Auenlandschaft, die Gletschervorfelder und den majestätischen Gipfel des Rheinwaldhorns aus. Das Surettagebiet/Val Niemet ist als naturnahe Landschaft erhalten geblieben. Hier sind es besonders die malerischen Bergseen, zahlreiche Moore und die grossartige, von Gletschern reich modellierte Gebirgslandschaft, welche die Aspekte einer Naturlandschaft vertreten. Das Gebiet Nursera mit den aussergewöhnlichen Waldtypen und der Hochmoorvegetation ist nicht so hoch gelegen wie die restlichen Gebiete in diesem Landschaftstyp, aber aufgrund der landschaftlichen Ausprägung des Waldgebiets als Naturlandschaft zu werten. Ein weiteres Gebiet, welches sich durch seine naturlandschaftstypischen Elemente auszeichnet, ist die Gebirgslandschaft vom Alperschälli bis hin zum Piz Beverin. Das eidgenössische Jagdbanngebiet Beverin mit einer grossen Steinwildkolonie ist ebenfalls in diesem Raum beheimatet. Angrenzend in Richtung Schamserberg liegt auf der Alp Anarosa eine Moorlandschaft von nationaler Bedeutung. Eine weitere Moorlandschaft von nationaler Bedeutung befindet sich am San Bernardinopass. Eine Gebirgslandschaft mit interessanter Geologie und Topographie erstreckt sich rund um den Piz Grisch, Starlera und den Piz digl Gurschus sowie um das Surettagebiet. Diese enthält zusätzlich eine reichhaltige Flora und Fauna. Das Gebiet Versam und Valendas zeichnet sich durch die einzigartige Landschaftskulisse der Ruinaulta aus. In der Rheinschlucht zeugen Schuttfelder vom Flimser Bergsturz. Die Flusslandschaft weist einen natürlichen, mäandrierten Flussverlauf auf und charakterisiert sich durch schroffe bis 300 m hohe Erosionshänge. Besondere Waldgesellschaften, wie Erika-Föhrenwälder, Fichtenwälder und Steinrosen-Bergföhrenwälder bedecken die Terrassen.

Naturnahe Kulturlandschaft

Im Parkperimeter sind viele Alp- und Maiensässgebiete vorhanden, welche zu den naturnahen Kulturlandschaften gezählt werden können. Diese Art von Kulturlandschaft ist über mehrere Jahrhunderte hinweg durch menschliche Nutzung geprägt und geformt worden. Vor allem die landwirtschaftlichen Nutzungsformen, gaben diesem Landschaftstyp ihr Gesicht. Wie bei den zuvor behandelten Naturlandschaften sind auch die naturnahen Kulturlandschaften über den ganzen Perimeter mehrheitlich gut bewertet. Für den Naturpark Beverin sind diese Landschaftsbildeinheiten von besonderer Wichtigkeit. Angesichts der relativ kleinen Flächen ist es wichtig, dass umliegende Einheiten miteinbezogen und ganze Räume geschaffen werden. Die landschaftsästhetisch schönste Ausprägung hat der Landschaftstyp naturnahe Kulturlandschaft am oberen Schamserberg, im Gebiet Seeberge und auf der Alp Anarosa, Alp Neaza und Alp Tschaurig.

An den oberen Lagen des Schamserbergs kommen grossflächige Trockenwiesen und -weiden sehr schön zur Geltung. Dazwischen liegen teilweise Flachmoore, welche die kleinflächige Bewirtschaftungsstruktur zusätzlich fördern. Inmitten dieses Wiesen- und Weidelandes liegt der kleine, als Ausflugsziel beliebte Bergsee Libi. Etwas tiefer gelegen, auf ca. 1800 m ü.M. ist die Maiensässstufe des Schamserbergs stark ausgeprägt. Sie durchzieht den Hang mit verstreut liegenden Hütten, Ställen und Bahren wie ein Band quer über den Schamserberg und unterstreicht das Bild der naturnahen Kulturlandschaft. Nennenswert ist zudem die Region rund um den Weiler Dutjen, welche durch intakte Maiensässe überzeugt.

Das Gebiet Seeberge mit Lai Lung, Lai Vons, Promischur und Glattenberg zeichnet sich ebenfalls durch Trockenwiesen und -weiden, Flachmoore und kleine Bergseen aus. Lai Lung, Lai Ner und Lai Vons bilden hier die Ausflugsziele. Hauptattraktion dieser Gegend ist vermutlich die gesamthaft bestbewertete Landschaftsbildeinheit Caschlera. Die gletscherüberprägte Felslandschaft verfügt mit ihren vielen Tümpeln, Feucht- und Trockenstandorten, Felsen und Arvengruppen über eine ausserordentliche Vielfalt. Caschlera erreicht in allen Kriterien, ausser der kulturellen Eigenart (Abzüge wegen Funkantenne) den Höchstwert. Leider durchquert die Hochspannungsleitung als weiterer wesentlicher Störfaktor das Gebiet der Seeberge-Lai Vons-Promischur.

Die Alp Anarosa oberhalb von Wergenstein ist die grösste Kuhalp im Kanton Graubünden. Sie ist von Flachmooren und offenen Wiesenbächen durchsetzt und ihr Standort liegt in einer Moorlandschaft von nationaler Bedeutung. Mit den Bergseen Lai Grand und Lai Pintg existieren weitere positiv besetzte Landschaftselemente.

In Bavugls, Ual da Pignia und Alp Neaza sind weitere Vertreter der naturnahen Kulturlandschaft. Die Maiensäss-Siedlung Bavugls ist in nahezu ursprünglichem Zustand erhalten geblieben und zeichnet sich durch die aussergewöhnliche Lage auf einem kleinen Plateau, umrahmt von einer Felswand aus. Die oberhalb von Bavugls liegende Alp Neaza enthält wiederum häufig im Wechsel stehende Trockenwiesen und -weiden und Flachmoore.

Ein weiteres Element der naturnahen Kulturlandschaft sind die für die Region typischen Weidewälder. Weidewälder oder auch Waldweiden genannte Flächen sind arten- und strukturreiche Lebensräume. Gleichzeitig sind sie Zeugen vergangener, aber auch zukunftssträchtiger landwirtschaftlicher Bewirtschaftungsformen. Besonders schön kommt dieser Kulturlandschaftstyp beispielsweise als Lärchenweidwald in der Landschaftsbildeinheit Foppa, Acla am Schamserberg, im Fatschatobel bei Arezen oder im bereits beschriebenen Gebiet Caschlera zur Geltung. Das Sonderwaldreservat Waldalp im Safiental beinhaltet ebenfalls einen Lärchenweidwald. Weitere Waldweiden sind über den ganzen Perimeter anzutreffen.

Charakteristische Kulturlandschaft

Die charakteristischen Kulturlandschaften liegen vor allem im Schams, am Schamserberg und im Safiental. Am Schamser Talgrund ist grundsätzlich eine hohe kulturelle Ausprägung der Landschaft vorhanden, liegen doch allein hier vier Ortschaften (Andeer, Pignia, Zillis und Reischen) mit Ortsbildern von nationaler Bedeutung (ISOS). Die Kulturlandschaft von Reischen bis Pignia ist mit Hecken und Trockenmauern durchzogen. Dieses Bild widerspiegelt sich auf der gegenüberliegenden Talseite rund um Clugin. Im kantonalen Richtplan sind diese Bereiche als Kulturlandschaften mit besonderer Bewirtschaftung ausgewiesen, was die Resultate der Landschaftsbewertung stützt. Die Autobahn A13 ist für die Landschaftsbildeinheiten im Talgrund der limitierende Faktor für eine höhere Bewertung.

Die Ortschaft Andeer besitzt einen sehr wertvollen Ortskern. Die Dorfränder sind aber von der Zersiedelung nicht verschont geblieben. Am unteren Schamserberg sind die kleinen, am ganzen Hang verteilten, geschlossenen Dorfsiedlungen charakteristisch. Die terrassierten, landwirtschaftlich genutzten Flächen verleihen dem sonnenexponierten Hang zusätzliche kulturelle Qualitäten. Bei den

Aufnahmen der Landschaftsbewertung sind die Kirchen am Schamserberg mit ihren aussergewöhnlich exponierten Lagen auf Hangnasen am Rande der Dörfer besonders aufgefallen. Zusammen mit der Kirche St. Martin in Zillis – Kulturobjekt von internationaler Bedeutung – und den anderen Kirchen im Schams ergibt sich eine regelrechte Kirchenlandschaft.

Ausserferrera bildet ein kulturlandschaftliches Highlight im Val Ferrera. Die Ortschaft Ausserferrera und das kleine, weiter oben gelegene Sommerdörfchen Cresta bilden im Zusammenspiel mit der umliegenden intakten Kulturlandschaft ein interessantes Ausflugsziel. Besonders Cresta, mit der etwas versetzt stehenden Kirche und der exklusiven Fernsicht, ist bereits jetzt als Heiratsort sehr beliebt. Im Safiental ist die Ausgangslage anders. Die starke Walserprägung der Landschaft präsentiert sich mit den charakteristischen Streusiedlungsgebieten. Verschiedene alte, im ursprünglichen Zustand erhaltene Walsersiedlungen liegen über den ganzen Südwesthang von Wanna bis Tenna verstreut und bilden so traditionell gewachsene Streusiedlungen. Besonders die den Siedlungsteil Camana umfassende Landschaftsbildeinheit ist in typischer Art erhalten geblieben. Diese Siedlungen haben einen grossen kulturellen Wert und bieten für die touristische Entwicklung gute Perspektiven. Safien-Platz bildet den Hauptort des Tals, welcher durch ein sich direkt am Ortsrand befindendes Ausgleichsbecken der Kraftwerke Zervreila AG deutlich abgewertet wird. Die weiteren Fraktionen der Gemeinde Safiental, Versam und Valendas, weisen ein kulturlandschaftlich zweigeteiltes Erscheinungsbild. Valendas verfügt über einen kompakten Dorfkern, welche seine romanische Vergangenheit widerspiegelt und im ISOS-Inventar von nationaler Bedeutung aufgeführt ist. Ebenfalls im ISOS-Inventar aber von verschiedenem Charakter ist Brün, welches durch seine Streusiedlung und den schönen Walserhäusern das Landschaftsbild prägt.

Heckenlandschaft

Am ausgeprägtesten sind die typischen Heckenlandschaften im Schams. Sie liegen am Talgrund und auf Schuttkegeln und sind durch Hecken, Feldgehölze und Einzelbäume reich strukturiert. Lesesteinwälle und Trockenmauern werten diesen Lebensraum zusätzlich auf. Für Brutvögel ist dieser Lebensraumtyp von besonderer Wichtigkeit. Seltene und besondere Arten wie der Wendehals, Kuckuck, Grünspecht, Gartenrotschwanz, Neuntöter etc. kommen gemäss dem regionalen Vernetzungsprojekt Val Schons darin vor. Diese Heckenlandschaften decken sich mit den im kantonalen Richtplan (KRIP 2000) ausgeschiedenen Kulturlandschaften mit besonderer Bewirtschaftung. Kulturlandschaften mit besonderer Bewirtschaftung sind Landschaften, welche eine spezielle Bewirtschaftung bezeugen und aufgrund der Vielfalt und Ausprägung der Kultur- und Landschaftselemente besonders sind (Hecken, Bewässerungsgräben, Hangterrassen, parkähnliche Baumbestände, Hochstamm-Obstbestände, Lesesteinmauern, Wingertwege und -mauern etc.). Sie weisen hohen ästhetischen, emotionalen, kulturgeschichtlichen, ökologischen und erholungsbezogenen Wert auf (KRIP 2000).

2.1.2.2 Siedlungsstruktur

In Tabelle 3 sind Typisierungs- und Charakterisierungsmerkmale der traditionellen Siedlungsstrukturen im Perimeter aufgelistet. Diese Merkmale bildeten die Basis für die Siedlungsbewertung. Im Parkgebiet treten grundsätzlich zwei unterschiedliche Siedlungsformen auf: Zum einen sind es ausgeprägte Streusiedlungsgebiete im Safiental und Tschappina, zum anderen geschlossene Dorfsiedlungen im Schams. Diese beiden Ausprägungen der Siedlungsstruktur lassen sich auf die Besiedlung des Parkgebiets durch Walser und Rätoromanen und die damit verbundene unterschiedliche Bewirtschaftungsform der Landwirtschaft zurückführen. Grundsätzlich sind die traditionellen Siedlungsstrukturen über den ganzen Parkperimeter gut bis sehr gut erhalten. Bei den grösseren Ortschaften wie Andeer oder Zillis entstanden rund um die historischen Dorfkernne neue Wohnquartiere mit Ein- und Mehrfamilienhäusern. Deren Baustile sind aber meist neutral und in Farb-

und Formgebung angepasst. Von Zersiedelung kann daher nicht gesprochen werden.

Tab. 3 Typisierungs-/Charakterisierungsmerkmale der traditionellen Siedlungsstrukturen
(Quelle: Mani 1993; Giovanoli 2003; Bandli 1991)

| Gemeinden / Region | Beschreibung | Merkmale |
|---|--|---|
| Safien, Tenna, Tschappina (Durch Walser geprägte Gebiete) | <p>Die Kulturlandschaft war und ist heute noch im ganzen Parkperimeter stark landwirtschaftlich geprägt. Im Safiental und in Tschappina herrschten die aus der Walserkultur bekannten Streusiedlungen mit weit verteilten Ställen, Barges und Wohnhäusern vor. Die Wiesen und Weiden wurden vom Talgrund bis hinauf zu den Bergkämmen genutzt. Aufgrund der meist steilen Hanglagen erfolgte die Bewirtschaftung von Hand, in kleinflächigen Nutzungsmustern und auf extensive Art und Weise. Entlang wichtiger Wege standen beidseitig landschaftsprägende Stegelzäune.</p> | <p>Siedlungsstruktur</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Streubauweise (Streusiedlung): Streusiedlungen zeichnen sich durch den unmittelbaren Zusammenhang zwischen den Bauten und der Bewirtschaftung des umliegenden Kulturlandes aus ▪ Wohnhaus, Stall und Scheune bilden getrennte Hofgebäude ▪ Firstrichtung fast ausnahmslos der Fallrichtung des Hanges entsprechend <p>Bauweise</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Vorwiegend Holzbauten ▪ Wohnhäuser als Strickbau, Grundmauern meist aus Bruchsteinen, jedoch unterschiedliche Kombinationen von Mauerwerk und Holz mit teilweise überwiegendem Anteil an Mauerwerk ▪ Ställe (Stallscheunen) bestehen meist nur aus Viehstall und Heuraum; Bauholz für Viehstall mit Breitaxt behauen, Heuraum aus Rundholz aufgetrölt ▪ Heuscheune nur aus aufgetröhten Rundhölzern <p>Baustoffe</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Holz: Behauene Strickbalken bei Wohnhäusern und Viehställen, aus Rundhölzern aufgetröhter Heuraum ▪ Stein: Von gemauertem Kellergeschoss (Bruchsteinmauer) bis zu wesentlichem Anteil an Mauerwerk <p>Farben</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Von der Sonne braungebranntes Holz ▪ Helle Mauerwerke ▪ Nur selten Verzierungen |
| Schams (Durch Rätoromanen geprägte Gebiete) | <p>Im Schams dominierten die typischen geschlossenen Dorfsiedlungen. Landwirtschaft wurde auch hier vom Talgrund bis in höchste Lagen betrieben. In der Talsohle und am sonnenexponierten Schamserberg wurde der Viehwirtschaft, wie auch dem Getreide- und Kartoffelanbau nachgegangen. Die landwirtschaftliche Nutzung war kleinflächig und extensiv. Durch den Ackerbau entstanden Lesesteinhaufen und am Schamserberg Terrassierungen. Teile der Landschaft waren von Weissdornhecken und Trockenmauern (heute noch wenige Relikte, z.B. oberhalb Casti) durchzogen.</p> | <p>Siedlungsstruktur</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Entlang der Handelsroute Strassendörfer, sonst Haufendörfer ▪ Zu Dörfern gruppierte Haupthöfe, mit Wohnhaus und freistehender Stallscheune. ▪ Haus und Stall sind in der Regel getrennt. Gelegentlich findet man beide aneinandergelagert oder gar unter einem Dach vereinigt. Einfahrt durch das grosse Rundtor. ▪ Die Giebelseite der Gebäude in Bergdörfern, Maiensässen und Alpweiden sind dem Tal zugewandt ▪ Kirche am Rande des Dorfs auf einem abseitigen Hügel oder auf einer vorgeschobenen Bergnase; besondere Ausprägung am Schamserberg <p>Bauweise</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Holzhäuser in Strickbauweise ▪ Zum Schutz gegen Wetter und Kälte wurde besonders in höheren Lagen die Wetterseite mit einem Mauermantel, den man auf die anderen Seiten ausdehnte, versehen. Die Giebelfront blieb häufig frei. So kommt es, dass viele Gebäude, die sich als massive Steinhäuser präsentieren, gewettete Stuben und Speicher aufweisen ▪ In Inner- und Ausserferrera dominiert die Bauweise des einfachen Hauses mit seitlichem Eingang, gemauerter Küche und gewettetem Stubentrakt ▪ In den anderen Ortschaften finden sich diese Typen ebenfalls. Es überwiegen jedoch die gemauerten Häuser, wobei mancherlei Kombinationen und originelle Lösungen anzutreffen sind ▪ Bürgerhäuser: Sie sind weder so massig noch so unregelmässig wie das Engadinerhaus, verraten aber die italienischen Einflüsse, ohne so steif zu |

| | | |
|--|---|---|
| | | <p>sein wie die Palazzi des Südens. Sie halten darum etwa die Mitte zwischen dem Bürgerhaus des Engadins und des Misox. Die Vorfahren haben nicht nach Schablone gebaut, sie besaßen ein ausgeprägtes Formengefühl und hatten Sinn für das, was in die Landschaft passt</p> <p>Baustoffe</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Holz: In Bergdörfern und Maiensässen ▪ Stein: teilweise bis vollständig gemauerte Gebäude <p>Farben</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Die sonnenverbrannten, braunen Holzwände geben den Bergdörfern ihr vertrautes Gesicht. ▪ Vorwiegend helle Mauerwerke ▪ Sgraffiti, Malereien und Inschriften |
| Rheinwald (Durch Walsen geprägte Gebiete) | Die Dörfer im Rheinwald bilden sind durch die Walsen geprägt. Allerdings siedelten sie sich aufgrund der engen Platzverhältnisse in geschlossenen Dorfstrukturen an. | Die Siedlungsstruktur entspricht eher der Rätoromanischen, siehe oben. |
| Valendas, Versam (Durch Rätoromanen und Walsen geprägte Gebiete) | Die Fraktionen Valendas und Versam der Gemeinde Safiental weisen eine einzigartige Siedlungsstruktur auf. Valendas und Versam besitzen einen kompakten Dorfkern. Diese wurden von Rätoromanen errichtet und dann schrittweise von Walsern übernommen. Streusiedlungen finden sich ausserhalb der Dörfer in den Alpgebieten. | Da beide Siedlungsstrukturen vorkommen, gelten die obengenannten Eigenschaften. |

2.1.2.3 Flora und Fauna: Lebensgemeinschaften und seltene/besondere Arten, Auflistung von gefährdeten Arten und/oder Leitarten

In den folgenden Tabellen 4 und 5 sind die seltenen und bedrohten Arten der Roten Liste im Parkperimeter aufgelistet. Die Auflistung basiert auf den Daten von InfoSpecies.

Tab. 4 Pflanzenarten der Roten Liste im Naturpark Beverin (Quelle: Info Species)

| Art | Deutsche Bezeichnung | Gefährdung | |
|--|------------------------|------------|------------------------|
| <i>Agrostemma githago</i> | Kornrade | VU | verletzlich |
| <i>Allium lineare</i> | Steifer Lauch | VU | verletzlich |
| <i>Alopecurus aequalis</i> | Rotgelber Fuchsschwanz | VU | verletzlich |
| <i>Alopecurus geniculatus</i> | Knick-Fuchsschwanzgras | VU | verletzlich |
| <i>Anthemis arvensis</i> | Feld-Hundskamille | VU | verletzlich |
| <i>Anthemis cotula</i> | Stinkende Hundskamille | VU | verletzlich |
| <i>Arabis auriculata</i> | Öhrchen-Gänsekresse | EN | stark gefährdet |
| <i>Botrychium virginianum</i> | Virginische Mondraute | CR | vom Aussterben bedroht |
| <i>Brachypodium rupestre</i> | Felsen Zwenke | VU | verletzlich |
| <i>Bromus arvensis</i> | Acker-Trespe | VU | verletzlich |
| <i>Bromus racemosus</i> s.str. | Traubige Trespe | EN | stark gefährdet |
| <i>Bromus racemosus</i> subsp. <i>commutatus</i> | Verwechselte Trespe | VU | verletzlich |

| Art | Deutsche Bezeichnung | Gefährdung | |
|--------------------------------------|-------------------------------|------------|------------------------|
| <i>Bromus secalinus</i> | Roggen-Trespe | EN | stark gefährdet |
| <i>Callianthemum coriandrifolium</i> | Schmuckblume | VU | verletzlich |
| <i>Camelina microcarpa</i> | Kleinfrüchtiger Leindotter | VU | verletzlich |
| <i>Camelina sativa</i> | Saat-Leindotter | VU | verletzlich |
| <i>Cardamine trifolia</i> | Dreiblättriges Schaumkraut | VU | verletzlich |
| <i>Carex buxbaumii</i> | Buxbaums Segge | EN | stark gefährdet |
| <i>Carex diandra</i> | Draht-Segge | VU | verletzlich |
| <i>Carex maritima</i> | Binsenblättrige Segge | VU | verletzlich |
| <i>Carex microglochis</i> | Kleinhakige Segge | VU | verletzlich |
| <i>Catabrosa aquatica</i> | Quellgras | VU | verletzlich |
| <i>Centaurea rhaetica</i> | Rätische Flockenblume | VU | verletzlich |
| <i>Centaurium pulchellum</i> | Kleines Tausendgüldenkraut | VU | verletzlich |
| <i>Chenopodium vulvaria</i> | Übelriechender Gänsefuss | EN | stark gefährdet |
| <i>Chondrilla chondrilloides</i> | Alpen-Knorpelsalat | EN | stark gefährdet |
| <i>Consolida regalis</i> | Acker-Rittersporn | VU | verletzlich |
| <i>Crepis praemorsa</i> | Trauben-Pippau | VU | verletzlich |
| <i>Crepis tectorum</i> | Dach-Pippau | VU | verletzlich |
| <i>Cynoglossum officinale</i> | Gebräuchliche Hundszunge | VU | verletzlich |
| <i>Cyperus flavescens</i> | Gelbliches Cypergras | VU | verletzlich |
| <i>Cyperus fuscus</i> | Schwarzbraunes Cypergras | VU | verletzlich |
| <i>Cypripedium calceolus</i> | Frauenschuh | VU | verletzlich |
| <i>Dactylorhiza cruenta</i> | Blutrotes Knabenkraut | VU | verletzlich |
| <i>Dactylorhiza maculata</i> | Geflecktes Knabenkraut | CR | vom Aussterben bedroht |
| <i>Dactylorhiza savogiensis</i> | Savoyer Knabenkraut | VU | verletzlich |
| <i>Diphysastrum x issleri</i> | Isslers Flachbärlapp | EN | stark gefährdet |
| <i>Dipsacus pilosus</i> | Behaarte Karde | VU | verletzlich |
| <i>Drosera longifolia</i> | Langblättriger Sonnentau | VU | verletzlich |
| <i>Eryngium alpinum</i> | Alpen-Mannstreu | VU | verletzlich |
| <i>Fumaria vaillantii</i> | Vaillants Erdrauch | EN | stark gefährdet |
| <i>Galium glaucum</i> | Blaugrüner Waldmeister | VU | verletzlich |
| <i>Gentiana cruciata</i> | Kreuzblättriger Enzian | VU | verletzlich |
| <i>Gentiana prostrata</i> | Niederliegender Enzian | EN | stark gefährdet |
| <i>Gratiola officinalis</i> | Gnadenkraut | VU | verletzlich |
| <i>Hyoscyamus niger</i> | Bilsenkraut | EN | stark gefährdet |
| <i>Juncus castaneus</i> | Kastanienbraune Binse | EN | stark gefährdet |
| <i>Lamium hybridum</i> | Schlitzblättrige Taubnessel | VU | verletzlich |
| <i>Lappula deflexa</i> | Wald-Igelsame | VU | verletzlich |
| <i>Leonurus cardiaca</i> | Löwenschwanz | EN | stark gefährdet |
| <i>Linum austriacum</i> | Österreichischer Lein | VU | verletzlich |
| <i>Lolium rigidum</i> | Steifer Lolch | VU | verletzlich |
| <i>Lolium temulentum</i> | Taumel-Lolch | CR | vom Aussterben bedroht |
| <i>Lomatogonium carinthiacum</i> | Saumnarbe | EN | stark gefährdet |
| <i>Malaxis monophyllos</i> | Einblättrige Weichorchis | VU | verletzlich |
| <i>Marrubium vulgare</i> | Andorn | EN | stark gefährdet |
| <i>Muscari botryoides</i> | Hellblaue Bisamhyazinthe | VU | verletzlich |
| <i>Myosotis cespitosa</i> | Rasiges Vergissmeinnicht | VU | verletzlich |
| <i>Nepeta cataria</i> | Echte Katzenminze | EN | stark gefährdet |
| <i>Neslia paniculata s.str.</i> | Kugelfrüchtiges Ackernüsschen | VU | verletzlich |
| <i>Odontites vernus s.str.</i> | Roter Zahntrost | VU | verletzlich |

| Art | Deutsche Bezeichnung | Gefährdung | |
|--|-------------------------------|------------|-----------------|
| <i>Odontites vernus</i> subsp. <i>serotinus</i> | Spätblühender Zahntrost | VU | verletzlich |
| <i>Onopordum acanthium</i> | Eselsdistel | VU | verletzlich |
| <i>Ophioglossum vulgatum</i> | Natterzunge | VU | verletzlich |
| <i>Orchis coriophora</i> | Wanzen-Orchis | EN | stark gefährdet |
| <i>Orobanche major</i> | Grosse Sommerwurz | EN | stark gefährdet |
| <i>Potamogeton gramineus</i> | Grasblättriges Laichkraut | EN | stark gefährdet |
| <i>Puccinellia distans</i> | Gemeiner Salzschwaden | VU | verletzlich |
| <i>Pyrola chlorantha</i> | Grünliches Wintergrün | VU | verletzlich |
| <i>Rapistrum rugosum</i> | Runzlinger Rapsdotter | VU | verletzlich |
| <i>Reseda luteola</i> | Färber-Reseda | VU | verletzlich |
| <i>Rhamnus saxatilis</i> | Felsen-Kreuzdorn | VU | verletzlich |
| <i>Rosa obtusifolia</i> | Stumpfbältrige Rose | VU | verletzlich |
| <i>Scleranthus annuus</i> subsp. <i>polycarpus</i> | Wilder Knäuel | VU | verletzlich |
| <i>Sedum villosum</i> | Moor-Mauerpfeffer | VU | verletzlich |
| <i>Seseli annuum</i> s.str. | Hügel-Sesel | VU | verletzlich |
| <i>Silene noctiflora</i> | Ackernelke | VU | verletzlich |
| <i>Spergula arvensis</i> | Acker-Spark | VU | verletzlich |
| <i>Stachys annua</i> | Einjähriger Ziest | VU | verletzlich |
| <i>Stachys germanica</i> | Deutscher Ziest | VU | verletzlich |
| <i>Thalictrum simplex</i> | Bauhins Wiesenraute | EN | stark gefährdet |
| <i>Thesium rostratum</i> | Schnabelfrüchtiger Bergflachs | VU | verletzlich |
| <i>Trientalis europaea</i> | Siebenstern | VU | verletzlich |
| <i>Trifolium fragiferum</i> | Erdbeer-Klee | VU | verletzlich |
| <i>Typha shuttleworthii</i> | Shuttleworths Rohrkolben | VU | verletzlich |
| <i>Vaccinium microcarpum</i> | Kleinfrüchtige Moosbeere | VU | verletzlich |
| <i>Valeriana saxatilis</i> | Felsen-Baldrian | VU | verletzlich |
| <i>Valerianella dentata</i> | Gezählter Ackersalat | VU | verletzlich |
| <i>Zannichellia palustris</i> | Teichfaden | VU | verletzlich |

Tab. 5 Tierarten der Roten Liste im Naturpark Beverin (Quelle: Info Species)

| Deutsche Bezeichnung | Art | Gefährdung | |
|--------------------------------|--------------------------------|------------|------------------------|
| Alpensalamander | <i>Salamandra atra</i> | LC | nicht gefährdet |
| Alpenschneehuhn | <i>Lagopus muta</i> | NT | potenziell gefährdet |
| Alpen-Windelschnecke | <i>Vertigo alpestris</i> | NT | potenziell gefährdet |
| Apollofalter | <i>Parnassius apollo</i> | VU | verletzlich |
| Auerhuhn | <i>Tetrao urogallus</i> | EN | gefährdet |
| Bachforelle | <i>Salmo trutta fario</i> | NT | potenziell gefährdet |
| Baldrian-Schneckenfalter | <i>Melitaea diamina</i> | VU | verletzlich |
| Bartgeier | <i>Gypaetus barbatus</i> | CR | vom Aussterben bedroht |
| Baumfalke | <i>Falco subbuteo</i> | NT | potenziell gefährdet |
| Baumpieper | <i>Anthus trivialis</i> | LC | nicht gefährdet |
| Baumweissling | <i>Aporia crataegi</i> | LC | nicht gefährdet |
| Beisschrecke, Westliche | <i>Platycleis albopunctata</i> | NT | potenziell gefährdet |
| Beisschrecke, Kurzflüglige | <i>Metrioptera brachyptera</i> | NT | potenziell gefährdet |
| Beisschrecke, Zweifarbige | <i>Metrioptera bicolor</i> | VU | verletzlich |
| Bergeidechse | <i>Zootoca vivipara</i> | LC | nicht gefährdet |
| Bergflachs, Schnabelfrüchtiger | <i>Thesium rostratum</i> | VU | verletzlich |
| Bergmolch | <i>Triturus alpestris</i> | LC | nicht gefährdet |
| Birkhuhn | <i>Tetrao tetrix</i> | NT | potenziell gefährdet |
| Bitterer Saftling | <i>Hygrocybe mucronella</i> | EN | gefährdet |

| Deutsche Bezeichnung | Art | Gefährdung | |
|---|-----------------------------------|------------|------------------------|
| Blindschleiche | <i>Anguis fragilis</i> | LC | nicht gefährdet |
| Braunfleckiger Perlmutterfalter | <i>Boloria selene</i> | LC | nicht gefährdet |
| Braunkehlchen | <i>Saxicola rubetra</i> | VU | verletzlich |
| Braunscheckkaue | <i>Lasiommata petropolitana</i> | LC | nicht gefährdet |
| Brombeerzpfelfalter | <i>Callophrys rubi</i> | LC | nicht gefährdet |
| Distelfink | <i>Carduelis carduelis</i> | LC | nicht gefährdet |
| Dorngrasmücke | <i>Sylvia communis</i> | NT | potenziell gefährdet |
| Dukatenfalter | <i>Lycaena virgaureae</i> | LC | nicht gefährdet |
| Dunkelbrauner Bläuling | <i>Aricia agestis</i> | VU | verletzlich |
| Dunkler Feuerfalter (Brauner Feuerfalter) | <i>Lycaena tityrus</i> | LC | nicht gefährdet |
| Einblatt | <i>Malaxis monophyllos (L.)</i> | VU | verletzlich |
| Enzian, Kreuzblättriger | <i>Gentiana cruciata</i> | VU | verletzlich |
| Enzianbläuling | <i>Maculinea rebeli</i> | NT | potenziell gefährdet |
| Erdkröte | <i>Bufo bufo</i> | VU | verletzlich |
| Feldhase | <i>Lepus europaeus</i> | VU | verletzlich |
| Feldlerche | <i>Alauda arvensis</i> | NT | potenziell gefährdet |
| Fitis | <i>Phylloscopus trochilus</i> | VU | verletzlich |
| Fliegen-Ragwurz | <i>Ophrys insectifera L.</i> | NT | potenziell gefährdet |
| Flockenblumenscheckenfalter | <i>Melitaea phoebe</i> | EN | gefährdet |
| Flussregenpfeifer | <i>Charadrius dubius</i> | EN | gefährdet |
| Flussuferläufer | <i>Actitis hypoleucos</i> | EN | gefährdet |
| Frauenschuh | <i>Cypripedium calceolus L.</i> | VU | verletzlich |
| Fuchs, Grosser | <i>Nymphalis polychloros</i> | VU | verletzlich |
| Gänsesäger | <i>Mergus merganser</i> | VU | verletzlich |
| Gartengrasmücke | <i>Sylvia borin</i> | NT | potenziell gefährdet |
| Gartenrotschwanz | <i>Phoenicurus phoenicurus</i> | NT | potenziell gefährdet |
| Geflecktes Knabenkraut | <i>Dactylorhiza maculata (L.)</i> | CR | vom Aussterben bedroht |
| Gemeiner Scheckenfalter | <i>Melitaea athalia</i> | LC | nicht gefährdet |
| Gemeiner Warzenbeisser | <i>Decticus verrucivorus</i> | LC | nicht gefährdet |
| Glockenblume, Breitblättrige | <i>Campanula latifolia L.</i> | NT | potenziell gefährdet |
| Goldammer | <i>Emberiza citrinella</i> | LC | nicht gefährdet |
| Grasfrosch | <i>Rana temporaria</i> | LC | nicht gefährdet |
| Graumammer | <i>Emberiza calandra</i> | VU | verletzlich |
| Groppe | <i>Cottus gobio</i> | NT | potenziell gefährdet |
| Grosser Perlmutterfalter | <i>Argynnis aglaja</i> | LC | nicht gefährdet |
| Grosses Mausohr | <i>Myotis myotis</i> | EN | gefährdet |
| Grünspecht | <i>Picus viridis</i> | LC | nicht gefährdet |
| Hänfling | <i>Carduelis cannabina</i> | NT | potenziell gefährdet |
| Haselhuhn | <i>Bonasa bonasia</i> | NT | potenziell gefährdet |
| Hochmoor-Gebling | <i>Colias palaeno</i> | VU | verletzlich |
| Honig-Saftling | <i>Hygrocybe reidii</i> | VU | verletzlich |
| Kiebitz | <i>Vanellus vanellus</i> | CR | vom Aussterben bedroht |
| Klappergrasmücke | <i>Sylvia curruca</i> | LC | nicht gefährdet |
| Kreuzotter | <i>Vipera berus berus</i> | EN | gefährdet |
| Küchen-/Knoblauch-Schwindling, Mousseron | <i>Marasmius scorodionius</i> | NT | potenziell gefährdet |
| Kuckuck | <i>Cuculus canorus</i> | NT | potenziell gefährdet |
| Kurzflüglige Beisschrecke | <i>Metrioptera brachyptera</i> | NT | potenziell gefährdet |
| Lappländisches Knabenkraut | <i>Dactylorhiza lapponica</i> | NT | potenziell gefährdet |
| Laserkraut, Gaudins | <i>Laserpitium gaudinii</i> | NT | potenziell gefährdet |

| Deutsche Bezeichnung | Art | Gefährdung | |
|-----------------------------------|------------------------------------|------------|------------------------|
| Laubholz-Säbelschrecke | <i>Barbitistes serricauda</i> | LC | nicht gefährdet |
| Märzveilchenfalter | <i>Argynnis adippe</i> | LC | nicht gefährdet |
| Maskenschrecke, Genabelte | <i>Causa holosericea</i> | VU | verletzlich |
| Mauersegler | <i>Apus apus</i> | NT | potenziell gefährdet |
| Mehlschwalbe | <i>Delichon urbicum</i> | NT | potenziell gefährdet |
| Mohrenfalter, Graubindiger | <i>Erebia aethiops</i> | VU | verletzlich |
| Nachtigall | <i>Luscinia megarhynchos</i> | NT | potenziell gefährdet |
| Natterwurzperlmutterfalter | <i>Boloria titania</i> | LC | nicht gefährdet |
| Nestwurz | <i>Orchis militaris</i> L. | NT | potenziell gefährdet |
| Neuntöter | <i>Lanius collurio</i> | LC | nicht gefährdet |
| Orangeroter Goldnabeling | <i>Haasiella venustissima</i> | EN | gefährdet |
| Ortolan | <i>Emberiza hortulana</i> | CR | vom Aussterben bedroht |
| Paradieslilie | <i>Paradisea liliastrum</i> | | CH weit geschützt |
| Riesen-Haarstrang | <i>Peucedanum verticillare</i> | NT | potenziell gefährdet |
| Ringdrossel | <i>Turdus torquatus</i> | VU | verletzlich |
| Ringelnatter | <i>Natrix natrix natrix</i> | EN | gefährdet |
| Rotflügliche Ödlandschrecke | <i>Oedipoda germanica</i> | VU | verletzlich |
| Rotflügliche Schnarrschrecke | <i>Psophus stridulus</i> | VU | verletzlich |
| Rotkegeliger Saftling | <i>Hygrocybe punicea</i> | VU | verletzlich |
| Schachbrettfalter | <i>Melanargia galathea</i> | LC | nicht gefährdet |
| Schafstelze | <i>Motacilla flava</i> | NT | potenziell gefährdet |
| Schlingnatter | <i>Coronella austriaca</i> | VU | verletzlich |
| Schmutziger Filz-Saftling | <i>Hygrocybe calciphila</i> | VU | verletzlich |
| Schnarrschrecke, Rotflügliche | <i>Psophus stridulus</i> | VU | verletzlich |
| Schneehase | <i>Lepus timidus</i> | LC | nicht gefährdet |
| Schönschrecke, Italienische | <i>Calliptamus italicus</i> | VU | verletzlich |
| Schwärzende Tramete | <i>Dichomitus campestris</i> | VU | verletzlich |
| Schwarzgefleckter Bläuling | <i>Glaucopsyche arion</i> | LC | nicht gefährdet |
| Schwarzkehlchen | <i>Saxicola torquatus</i> | NT | potenziell gefährdet |
| Schwärzliches Knabenkraut | <i>Orchis ustulata</i> L. | | CH weit geschützt |
| Seeforelle | <i>Salmo trutta lacustris</i> | EN | gefährdet |
| Segelfalter | <i>Iphiclides podalirius</i> | EN | gefährdet |
| Silberfalter, Violetter | <i>Brenthis ino</i> | VU | verletzlich |
| Silbergrüner Bläuling | <i>Polyommatus coridon</i> | LC | nicht gefährdet |
| Silber-Rohrkolben | <i>Typha shuttleworthii</i> W. D. | VU | verletzlich |
| Stattliche Orchis | <i>Orchis mascula</i> (L.) L. s.l. | NT | potenziell gefährdet |
| Steinadler | <i>Aquila chrysaetos</i> | VU | verletzlich |
| Steinadler | <i>Aquila chrysaetos</i> | VU | verletzlich |
| Steinhuhn | <i>Alectoris graeca</i> | NT | potenziell gefährdet |
| Steinhuhn | <i>Alectoris graeca</i> | NT | potenziell gefährdet |
| Steinrötel | <i>Monticola saxatilis</i> | VU | verletzlich |
| Steinschmätzer | <i>Oenanthe oenanthe</i> | LC | nicht gefährdet |
| Stiefmütterchen- Perlmutterfalter | <i>Argynnis niobe</i> | LC | nicht gefährdet |
| Sumpfschrecke | <i>Stethophyma grossum</i> | VU | verletzlich |
| Trauermantel | <i>Nymphalis antiopa</i> | VU | verletzlich |
| Turmfalke | <i>Falco tinnunculus</i> | NT | potenziell gefährdet |
| Uhu | <i>Bubo bubo</i> | VU | verletzlich |
| Wacholderdrossel | <i>Turdus pilaris</i> | VU | verletzlich |
| Wachtel | <i>Coturnix coturnix</i> | LC | nicht gefährdet |

| Deutsche Bezeichnung | Art | Gefährdung | |
|----------------------------|----------------------------------|------------|------------------------|
| Wachtelkönig | <i>Crex crex</i> | CR | vom Aussterben bedroht |
| Waldlaubsänger | <i>Phylloscopus sibilatrix</i> | VU | verletzlich |
| Waldohreule | <i>Asio otus</i> | NT | potenziell gefährdet |
| Waldschnepfe | <i>Scolopax rusticola</i> | VU | verletzlich |
| Wanderfalke | <i>Falco peregrinus</i> | NT | potenziell gefährdet |
| Warzenbeisser, Gemeiner | <i>Decticus verrucivorus</i> | NT | potenziell gefährdet |
| Wendehals | <i>Jynx torquilla</i> | NT | potenziell gefährdet |
| Wespenbussard | <i>Pernis apivorus</i> | NT | potenziell gefährdet |
| Wiedehopf | <i>Upupa epops</i> | VU | verletzlich |
| Wiesengrashüpfer | <i>Chorthippus dorsatus</i> | LC | nicht gefährdet |
| Wiesenpieper | <i>Anthus pratensis</i> | VU | verletzlich |
| Wiesen-Storchschnabel | <i>Geranium pratense</i> L. | NT | potenziell gefährdet |
| Wiesenweihe | <i>Circus pygargus</i> | VU | verletzlich |
| Windelschnecke, Gestreifte | <i>Vertigo substriata</i> | VU | verletzlich |
| Zaunammer | <i>Emberiza cirius</i> | NT | potenziell gefährdet |
| Zauneidechse | <i>Lacerta agilis</i> | VU | verletzlich |
| Zweifarbige Beisschrecke | <i>Metrioptera bicolor</i> | VU | verletzlich |
| Zwergbläuling | <i>Cupido minimus</i> | VU | verletzlich |
| Zwergfledermaus | <i>Pipistrellus pipistrellus</i> | LC | nicht gefährdet |

Naturpark-Zielarten

Die Naturpark-Zielarten gehen aus folgenden Berichten und Konzepten hervor:

- Arten- und Lebensraumförderung im regionalen Naturpark Beverin (Naturpark-Zielarten und prioritäre Naturpark-Lebensräume) des Atelier für Naturschutz und Umweltfragen UNA, Bern
- Fokusthema Handlungsarten im Naturpark Beverin (Projekt ökologische Infrastruktur in Parks) der ATRAGENE, Peter Weidmann
- Fokusthema Moorschutz im Sonderwaldreservat Andeer-Göriwald (Projekt ökologische Infrastruktur in Parks) der ATRAGENE, Peter Weidmann
- «Fokusthema Laubwaldkonzept im Parc Ela und Naturpark Beverin» von Dr. Monika Frehner/Päivi Gubelmann, Abenis AG
- «Wildtiermanagementkonzept für den Regionalen Naturpark Beverin» der Fachstelle Wildtiermanagement des IUNR (ZHAW)
- «Arbeitspapier Nutzungsentflechtung» der Geschäftsstelle Naturpark Beverin
- «Nutzungslenkungs-Konzept Eidgenössisches Jagdbanngebiet Nr. 2018 Beverin» vom Amt für Jagd und Fischerei Graubünden
- Berichte zu den Landschaftsqualitätsprojekten Hinterrhein, Heinzenberg/Domleschg und Foppa/Safiental
- Schwerpunktgebiete für Bodenbrüter Nord- und Mittelbünden Untersuchungen zum Bestand des Braunkehlchens, Feldlerche und Baumpieper im Kanton GR der Vogelwarte Sempach
- Forschungsprojekt Alpine Feldlerchen
- Vernetzungskonzept Valendas und Versam; Umweltbericht Gesamtmelioration Valendas Heimgebiet, 2007, Concepta AG, Davos,
- Regionales Vernetzungsprojekt Val Schons, 2006, CaNatura, Plantahof, Geos GmbH

- Regionales Vernetzungskonzept Rheinwald, 2008, Camenisch & Zahner, Plantahof
- Regionales Vernetzungskonzept Avers/Ferrera, 2010, oekoskop Basel,
- Vernetzungskonzept Inner Heinzenberg, 2009, Trifolium Chur
- Regionales Vernetzungskonzept Gemeinde Tenna, 2006 Geos GmbH
- Vernetzungskonzept Gün-Neukirch, Gemeinde Safien, 2006, UmweltBeratungMonn
- und weitere

Untenstehend sind die Resultate der Berichte «Arten- und Lebensraumförderung im regionalen Naturpark Beverin» und «Fokusthema Handlungsarten im Naturpark Beverin (Projekt Ökologische Infrastruktur in Bündner Pärken)» aufgeführt:

Sehr empfohlene Naturpark-Zielarten:

Das subarktisch-subalpin verbreitete Geschwollene Skorpionsmoos (*Scorpidium turgescens* - Synonym: *Drepanocladus turgescens*) ist von seinem Lebensraum her an kalkreiche Sümpfe gebunden. Die Moosart ist sehr selten geworden und in der Schweiz existieren aktuell nur noch 2 Fundorte im Alpenraum. An den früheren Schweizer Standorten im Mittelland und in den Voralpen ist die Art verschwunden. In der Roten Liste ist das Geschwollene Skorpionsmoos als «vom Aussterben bedroht» eingestuft, die nationale Priorität ist dementsprechend sehr hoch (Priorität 1). Die Art ist zwar leicht zu erkennen, eignet sich jedoch als Flaggschiff-Art nur mässig.

Die Seeforelle (*Salmo trutta lacustris*) lebt in Seen und grösseren Zu- und Abflüssen - die älteren Fische (Grundforellen) in Tiefen bis zu 70 Metern, die jüngeren (Schwebeforellen) in den oberen Wasserschichten. Jungtiere ernähren sich mehrheitlich von Kleintieren, Erwachsene von Fischen. Ähnlich wie der Lachs wandert die Seeforelle zum Laichen in die Flüsse und Bäche. Wanderhindernisse verhindern immer wieder, dass Elterntiere den Weg zu ihren Laichplätzen erreichen können. Umgekehrt sind Turbinen von Wasserkraftwerken eine Todesfalle für die zurückwandernden Elterntiere und Jungfische. Eine besondere Gefahr geht auch vom Schwall-Sunk-Betrieb der Wasserkraftwerke aus. Dadurch können Laichgruben trockengelegt werden. Zudem schmälert eine unzureichende Wasserqualität den Fortpflanzungserfolg. Die Priorität gemäss der Liste der National Prioritären Arten ist sehr hoch (Priorität 1). Die attraktive, grosse Art ist gut als Flaggschiff-Art geeignet.

Von Experten empfohlene Naturpark-Zielarten:

Das Alpenlangohr (*Plecotus macrobullaris*) findet seinen Lebensraum in Wäldern und waldnahen Wiesen. Seine Sommerquartiere befinden sich in Dachböden, zur Überwinterung sucht es Stollen und Höhlen auf. Über die Jagdweise und die Jagdgebiete ist noch wenig bekannt. Alpenlangohren wurden aber bislang zumeist in Nadelwäldern in Höhen über 1000 m gefangen. Auf der Alpennordseite konnte die eher seltene Fledermausart bisher nur in den wärmebegünstigten Bergregionen nachgewiesen werden, in den Alpentälern besteht ein grosses Förderpotential. Die nationale Priorität für die Fledermausart ist sehr hoch (Priorität 1). Fledermäuse sind Sympathieträger und üben eine nicht abzustreitende Faszination auf den Menschen aus. Das Alpenlangohr ist deshalb gut als Flaggschiff-Art geeignet, ist allerdings extrem schwer vom verwandten Braunen Langohr und dem Grauen Langohr zu unterscheiden.

Die Kastanienbraune Binse (*Juncus castaneus*) wächst auf ständig feuchten, sauren bis kalkreichen Lehm- und Tonböden und hat ihren Lebensraum in subalpinen Flachmooren und der Schwemmufervegetation alpiner Wildbäche. In der Schweiz gibt es aktuell nur zwei Vorkommen in Graubünden und Wallis. Gemäss Roter Liste gilt die Kastanienbraune Binse als stark gefährdet, die

Priorität in der Liste der Nationalen Prioritären Arten wird als sehr hoch angegeben (Priorität 1). Infolge ihrer eher unauffälligen Erscheinung ist die Pflanzenart nur mässig als Flaggschiff-Art geeignet.

Die subalpin-alpin vorkommende Saumnarbe (*Lomatogonium carinthiacum*) bevorzugt basenreiche, frische bis wechselfeuchte, mässig saure Böden meist auf kalkhaltigen Bündnerschiefern. Sie besiedelt, vermutlich primär, schwach natürlich gedüngte Stellen und ± frische Anrisstellen in Kurzrasen und Alpweiden. Vermutlich sekundär wächst sie auf zeitweilig überschwemmten, sandig-kiesigen, schwach begrastem Alluvionen der Gletscherbäche und an Rändern von Viehwegen. In der Schweiz gedeiht die Art meist an beweideten Standorten, wo sich die Konkurrenz der an sich rasch- und hochwüchsigen Lägerarten nicht negativ auswirken kann, da die Vegetation durch das Vieh und die Schafe kurz abgefressen wird. Gemäss Roter Liste gilt die Saumnarbe als stark gefährdet, die Priorität in der Liste der Nationalen Prioritären Arten wird als sehr hoch angegeben (Priorität 1). Eine starke Gefährdung besteht in der Konkurrenz durch dichte, hochwachsende Vegetation infolge der Veränderung bzw. Aufgabe der Bewirtschaftung. Die Art ist mit ihrer sehr attraktiven Blüte gut als Flaggschiff-Art geeignet.

Handlungsarten aus Projekt Ökologische Infrastruktur in Bündner Pärken:

Von den für den Naturpark ausgewählten 24 Arten mit hohem Massnahmenbedarf besitzen 7 Arten eine nationale Handlungspriorität. Der Naturpark Beverin hat für diese Arten zusammen mit dem Kanton Graubünden eine Aufgabe zur Umsetzung der Strategie Biodiversität Schweiz im Bereich der Artenförderung.

Tab. 6 Arten mit nationaler Handlungspriorität (Quelle: ÖI Bericht Handlungsarten Atragene 2017)

| Artengruppe | Lateinischer Name | Deutscher Name |
|--------------|------------------------------|--------------------------|
| Tagfalter | <i>Polyommatus thersites</i> | Esparssetten-Bläuling |
| Libellen | <i>Somatochlora arctica</i> | Arktische Smaragdlibelle |
| | <i>Aeshna caerulea</i> | Alpen-Mosaikjungfer |
| | <i>Leucorrhinia dubia</i> | Kleine Moosjungfer |
| Heuschrecken | <i>Tetrix tuerki</i> | Türks Dornschröcke |
| Reptilien | <i>Vipera berus</i> | Kreuzotter |
| | <i>Coronella austriaca</i> | Schlingnatter |

Tab. 7 Arten mit hohem Massnahmenbedarf und hoher kantonaler Priorität (Quelle: ÖI Bericht Handlungsarten Atragene 2017)

| Artengruppe | Lateinischer Name | Deutscher Name |
|-------------|----------------------------|--------------------------------|
| Tagfalter | <i>Glaucopsyche alexis</i> | Himmelblauer Steinkleebläuling |
| Reptilien | <i>Lacerta agilis</i> | Zauneidechse |

Tab. 8 Arten mit hohem Massnahmenbedarf und mittlerer kantonaler Priorität (Quelle: ÖI Bericht Handlungsarten Atragene 2017)

| Artengruppe | Lateinischer Name | Deutscher Name |
|-------------|-----------------------------|----------------------------------|
| Tagfalter | <i>Melitaea aurelia</i> | Ehrenpreisschneckenfalter |
| | <i>Maculinea rebeli</i> | Kreuzenzian-Ameisenbläuling |
| | <i>Melitaea asteria</i> | Kleiner Schneckenfalter |
| Widderchen | <i>Zygaena osterodensis</i> | Nördliches Platterbsenwidderchen |

Jagd und Fischerei

Wie in Tabelle 11 ersichtlich, sind grossflächige Wildschutzgebiete und Wildruhezonen im Parkgebiet vorhanden. Der Perimeter des Naturpark Beverin liegt im Jagdbezirk 3 Heinzenberg -Hinterrhein und in den Fischereibezirken 1 Vorderrhein (Safiental) und 2 Hinterrhein, Alpenrhein. Die Jagd sowie auch die Fischerei sind im Parkgebiet wie im ganzen Kanton Graubünden ein wichtiger Bestandteil der regionalen Kultur. Das Wildtiermanagement und die Regelung einer nachhaltigen Nutzung werden durch das Amt für Jagd und Fischerei über die regionale Wildhut und die Jagd- und Fischereiaufseher gewährleistet. Durch ihre Kontrolltätigkeit, die auch Aufgaben im Bereich des NHG umfassen, stellen die Jagd- und Fischereiaufseher die Einhaltung bestehender Schutzvorschriften im Gebiet des Naturpark Beverin sicher. In Zusammenarbeit mit dem Amt für Jagd und Fischerei Graubünden und der Fachstelle Wildtier- und Landschaftsmanagement wurde in der Errichtungsphase 2009-2011 ein Wildtiermanagementkonzept über den gesamten Parkperimeter erstellt. Darauf aufbauend werden Projekte, Massnahmen und ein Forschungsprojekt definiert.

Vögel: Bodenbrüter (Braunkehlchen, Feldlerche, Baumpieper)

Einige Regionen Graubündens beheimaten grössere Wiesenbrüterpopulationen. Basierend auf Brutvogelkartierung auf 157 km² potentiell geeigneter Mähwiesegebiete wurden nun 78 Kerngebiete für Bodenbrüter identifiziert. Aus den Untersuchungen der Vogelwarte geht hervor, dass Schwerpunktgebiete für Bodenbrüter sich im Naturpark Beverin befinden, d.h. im Schams, Heinzenberg und Safiental. Erfreulich ist der Bestand der Feldlerchen, vor allem am Schamserberg. Im Forschungsprojekt „Alpine Feldlerchen am Schamserberg“ der Vogelwarte und dem Naturpark Beverin wurden in den Jahren 2016 - 2018 alleine am oberen Schamserberg bis zu 400 Brutreviere nachgewiesen, was etwa dem Bestand der Feldlerchen im ganzen Kanton Aargau entspricht. Die Bestände deuten darauf hin, dass die Bewirtschaftung derzeit mit dem Brutverhalten der Vögel übereinstimmt und viele vor der Mahd flügge sind (Vogelwarte 2018). Dies bestätigen auch zwei Bachelorarbeiten der ZHAW aus den Jahren 2012 und 2013, welche den Bruterfolg der Braunkehlchen in ausgewählten Gebieten am oberen Schamserberg untersuchten.

2.1.2.4 Ökologische Vernetzung innerhalb des Parkperimeters

Neben der bereits beschriebenen und bewerteten Qualität der Lebensräume ist deren Vernetzung für den Erhalt der Flora und Fauna besonders wichtig. Grundsätzlich sind die oben genannten Lebensräume aufgrund ihrer Lage gut vernetzt. So sind beispielsweise die meist hochgelegenen Lebensräume wie TWW und Flachmoore kaum durch anthropogene Infrastrukturen zerschnitten, da der Druck durch den Menschen in diesen Regionen relativ gering ist. Der Grossteil dieser hochgelegenen Gebiete und damit über 60 Prozent des Parkperimeters steht unter Landschaftsschutz. Diese grossräumigen Landschaftsschutzgebiete werden durch die Topographie und vor allem durch die Autobahn A13 entlang dem Schamser und Rheinwalder Talboden in zwei Teile geteilt. Aufgrund der topographischen Begebenheiten führt die Autobahn über Brücken und durch Tunnels, was der Vernetzung der beiden Teilgebiete zugutekommt. Ein wichtiger Wildwechsel von regionaler Bedeutung befindet sich beispielsweise zwischen den Ortschaften Clugin, Pignia und Donat, welcher durch die Tiere oft benutzt wird. Dieser Wildwechsel ist ebenfalls Teil eines Landschaftsschutzgebiets und ebenfalls als Kulturlandschaft mit besonderer Bewirtschaftung im regionalen Richtplan vermerkt. Dabei bieten die Heckenstrukturen dieser traditionellen Kulturlandschaft dem Wild den nötigen Sichtschutz.

Neben der Produktion von Nahrungsmitteln nimmt die Landwirtschaft auch Aufgaben in der Kulturlandschaftspflege wahr. Der Lebensraum für die vielfältigen einheimischen Tier- und Pflanzenarten im Landwirtschaftsgebiet wird mit der Förderung des ökologischen Ausgleichs gepflegt und soll erhalten bleiben. Mit dem Instrument der Öko-Qualitätsverordnung (ÖQV) wurde ein Anreiz

geschaffen, die Qualität und Vernetzung der ökologischen Ausgleichsflächen zu verbessern. Beiträge werden für die Qualität von ökologischen Ausgleichsflächen gesprochen, welche bestimmte Zeigerarten und Strukturmerkmale aufweisen. Um Beiträge für die Vernetzung der ökologischen Ausgleichsflächen auszulösen, muss in der Region ein Vernetzungsprojekt durchgeführt werden. Mittels Vernetzungsprojekten sollen Natur und Landschaft im Landwirtschaftsgebiet umfassend gefördert werden. Die Landwirte sollen für die Pflege der Kulturlandschaft motiviert werden. Ein Vernetzungsprojekt kann vom Amt für Landwirtschaft und Geoinformation (ALG) oder vom Amt für Natur und Umwelt (ANU) initiiert werden, von Gemeinden oder Interessengruppen einer Region gewünscht oder im Zusammenhang mit anderen Projekten (wie z.B. Meliorationen) realisiert werden. In den Naturparkgemeinden ist die Umsetzung von Vernetzungsprojekten bereits abgeschlossen. Es handelt sich um die Vernetzungskonzepte Avers/Ferrera, Inner Heinzenberg, Rheinwald, Valendas/Versam, Schams und Safiental.

2.1.2.5 Landschafts- und Biotopschutzgebiete, ihr Status (Bund/Kanton/Gemeinden/Private) und ihre Flächenanteile am Park

Tabellarische Auflistung der Inventare und Schutzgebiete im Naturpark Beverin

Heute stehen rund 3.5 Prozent der Parkfläche als NHG-Naturschutzflächen unter Schutz. Mit über 62 Prozent ist der Anteil am Perimeter der Landschaftsinventare von regionaler und nationaler Bedeutung wesentlich höher.

Bundesinventar der Landschaften und Naturdenkmäler von nationaler Bedeutung (BLN)

Die Ruinaulta (BLN-Gebiet Nr. 1902) liegt auf dem Gebiet der Gemeinden Bonaduz, Safiental, Castrisch, Schluein, Sagogn, Laax, Flims und Trin und per Anfang 2016 zählt der Teil der Gemeinde Safiental zum Naturpark Beverin. Die Schlucht des Vorderrheins liegt im Trümmerstrom des Flimser Bergsturzes, es hat bis zu 300 m hohe Erosionsnarisse. Die Ufer der Ruinaulta sind grösstenteils unverbaut, abgesehen von einer schmalspurigen Bahnlinie. An den Sonnenhängen ist verbreitet Erika-Föhrenwald mit interessanter Trockenflora aufzufinden. An den Schattenhängen kommt vorwiegend montaner Fichten-Tannenwald mit zahlreichen Eiben vor (Beschreibungen der BLN-Objekte, BAFU). Im Parkperimeter befinden sich rund 6 km² des 20.2 km² grossen BLN-Gebietes, dies entspricht 29.5 %. Mit der Erweiterung im Rheinwald per Anfang 2020 kommt ein Teil des BLN-Gebietes Quellgebiet des Hinterrheins und San Bernardino-Passhöhe (Nr. 1907) zum Park. Wobei es sich vor allem um das Quellgebiet des Hinterrheins handelt, die San Bernardino-Passhöhe ist grösstenteils auf dem Gebiet der benachbarten Gemeinde Mesocco. Es handelt sich um ein weitgehend natürliche und unberührte vergletscherte Hochgebirgslandschaft mit kristallinem Gesteinsuntergrund im Ursprungsgebiet des Hinterrheins und mit dem Rheinwaldhorn als bedeutendster Erhebung. Je nachdem wie der Schiessplatz in den Naturparkperimeter einbezogen werden kann, befinden sich zwischen 6 und 32 km² des BLN-Gebietes im Naturparkgebiet.

Trockenwiesen und -weiden

Die Trockenwiesen und -weiden (TWW) bilden einen wichtigen, wenn nicht den wichtigsten Lebensraumtyp im Naturpark Beverin. Sie beherbergen viele der selten gewordenen Arten und gehören zu den artenreichsten Lebensräumen der Kulturlandschaft. Laut dem Kantonsbericht Trockenwiesen und -weiden der Schweiz – Vorgehen und Ergebnisse Kanton Graubünden (Dipner, 2003) bildet das Schams eine wichtige TWW-Subregion im Kanton Graubünden. Darin ist der Schamserberg als wichtigster Teil anzusehen. Hier erstrecken sich die TWW- Objekte vom Talboden auf ca. 1'000 m ü.M. bis auf über 2'000 m ü.M. Auch in der Gemeinde Rheinwald gibt es am sonnenexponierten Südhang ausgedehnte TWW-Flächen. Besonders hervorzuheben sind die grossen zusammenhängenden TWW- Flächen und ihre traditionelle Bewirtschaftungsform. Von den gesamt-

schweizerisch kartierten Vegetationsgruppen sind im Kanton Graubünden 16 Gruppen vertreten. Im Parkgebiet sind davon wiederum 11 Vegetationsgruppen vertreten. Neben dem Schamserberg sind in allen Gemeinden des Parks TWW-Objekte vorhanden. Allerdings ist die Landschaftswirksamkeit dieser Flächen aufgrund der kleineren und teilweise verstreuten Anordnung bedeutend geringer. Darunter sind aber wichtige zusammenhängende Gebiete, wie Glattenberg-Caritsch-Promischur (Sufers, Andeer), Cuolm da Pignia (Andeer), Bleis-Starlera (Ferrera), Gebiet Breitenberg-Samest-Badér-Bargais (Zillis-Reischen) und im Gebiet Calörtsch Safiental/Versam). Im Parkperimeter sind rund 7.72 km² TWW- Flächen zu finden, was einem Anteil von rund 1.4 Prozent entspricht.

Auen

Die Auen spielen im Naturpark Beverin besonders im Safiental eine wichtige Rolle. Entlang der grösstenteils unverbauten Rabiusa liegen Schwemmebenen, Grauerlenwälder, Kies- und Grobsandflächen mit Pionierfluren und Kiesbettfluren beieinander. Besonders imposant und Aue von nationaler Bedeutung ist die alpine Schwemmebene der Rabiusa zwischen Piggamad und Engi ganz hinten im Safiental. Sie besitzt dank dem starken Geschiebetrieb aktive, inaktive aber auch relikte Bereiche mit einer beispielhaften Sukzession von Alluvion und Mooren. Flussabwärts liegen weitere fünf, teils ausgedehnte Auengebiete von regionaler Bedeutung. Auffallend ist dabei deren Ausdehnung, sie erstrecken sich über eine Länge von ca. 12 km entlang der Rabiusa. Im BLN-Gebiet Ruinaulta befindet sich die vielfältige Vorderrhein-Aue Ruinaulta und die Aue Chli Isla an der Rabiusa. Eine ebenfalls wichtige Aue im Parkperimeter liegt zwischen den Ortschaften Andeer und Clugin im Schams. Ein montaner Grauerlenwald mit Überschwemmungsbereichen, Schuttablagerungen und Schuttfluren im Pionierstadium ist dort vor allem auf der linken Hinterrhein-Seite stark ausgeprägt. Weiter hinten im Schams bildet die Roflaschlucht eine weitere Aue und entlang des Hinterrheins liegen in der Gemeinde Rheinwald weitere Auen von regionaler Bedeutung. Sie sind grösstenteils als schmale Grauerlenauen ausgebildet. Ebenfalls in der Gemeinde Rheinwald liegen die Gletschervorfelder vom Paradies- und Tambogletscher von nationaler Bedeutung. Alle Auengebiete des Parkperimeters zusammen haben eine Fläche von knapp 7.18* km², was rund 1.3 Prozent des Parkgebiets entspricht.

Flachmoore

Flachmoore von nationaler, regionaler und lokaler Bedeutung sind über den ganzen Perimeter des Naturparks verteilt. Allgemein sind diese Moore vor allem oberhalb der Waldgrenze anzutreffen. Den Schwerpunkt mit einer hohen Dichte von Flachmooren bildet die Alp Anarosa oberhalb von Wergenstein. Sie ist, als einziges Gebiet im Park, als Moorlandschaft von nationaler Bedeutung ausgeschieden. Weitere landschaftsästhetisch schöne und als Lebensraum für viele seltene Tier- und Pflanzenarten wichtige Flachmoorgebiete befinden sich in Cuolm da Pignia auf der Alp Neaza (Andeer), Alp Taspegn (Zillis-Reischen), Alp Lambegn (Andeer, Ferrera), Tamboalp (Rheinwald), im Gebiet Ober Gmeind- Obertschappina- Oberurmein und Glaspass (Tschappina).

Die Flachmoore im Parkgebiet umfassen eine Fläche von 3 km², was einem Anteil von ca. 0.5 Prozent der ganzen Parkfläche entspricht.

Hochmoore

Hochmoore gibt es im Parkperimeter nur wenige. Dabei gilt Nursera (Andeer), westlich von Ausserferrera gelegen, als wichtigstes Gebiet mit dem grössten Hochmoorvorkommen. Die primäre und sekundäre Hanghochmoorvegetation bildet im Wald kleine Inseln, wodurch eine abwechslungsreiche und eindruckliche Waldform entstand. Auf dem Gemeindegebiet von Andeer gibt es weitere kleinere und verstreut liegende Hochmoore. Die Gemeinden Ferrera und Tschappina haben nur eine einzige derartige Fläche, wobei Tschappina an einen grösseren Hochmoorkomplex, welcher sich rund um den Pascuminersee (Gemeinden Urmein, Portein) erstreckt, angrenzt und von welchem nur Teile auf Tschappiner Gemeindegebiet liegen.

Amphibienlaichgebiete

Südlich vom Wannatobel im Safiental liegt ein Amphibienlaichgebiet von nationaler Bedeutung. Dreiviertel aller schweizerischen Amphibienlaichgebiete liegen unterhalb von rund 600 m ü. M. Dieses Laichgebiet dagegen liegt auf über 2000 m ü. M., was eine erhebliche Verlängerung der Entwicklungsstadien der Amphibien bedeutet und damit eine Besonderheit darstellt.

Tab. 9 Biotopschutzgebiete im Naturpark Beverin

| Objekt | Bedeutung | Fläche km ² | Anteil Fläche an der Parkperimeterfläche |
|--------------------------|-----------|------------------------|--|
| Hochmoore | national | 0.28 | 0.09 % |
| | regional | 0.04 | 0.02 % |
| Flachmoore | national | 0.87 | 0.16 % |
| | regional | 1.82 | 0.33 % |
| | lokal | 0.27 | 0.01 % |
| Amphibienlaichgebiet | national | 0.03 | 0.01 % |
| Trockenwiesen und weiden | national | 7.18 | 1.32 % |
| | regional | 0.54 | 0.01 % |
| Auen | national | 3.91 | 0.07 % |
| | regional | 2.77 | 0.51 % |
| | lokal | 0.50 | 0.01 % |
| Total NHG-Flächen | | 18.21 | 3.35 % |

Tab. 10 Landschaftsschutzgebiete im Naturpark Beverin

| Objekt | Bedeutung | Fläche km ² | Anteil Fläche an der Parkperimeterfläche |
|---------------------------------------|----------------|------------------------|--|
| Moorlandschaft | national | 4.16 | 0.76 % |
| Landschaftsschutzgebiete | national (BLN) | 31.91* | 5.87* % |
| | regional | 294.24 | 55.01 % |
| | lokal | 9.41 | 1.73 % |
| Geotope | regional | 1.39 | 0.25 % |
| | lokal | 0.09 | 0.01 % |
| Total Landschaftsschutzgebiete | | 341.2 | 62.27 % |

2.1.2.6 Potenzial für die Schaffung von Naturwaldreservaten (basierend auf nationalem Waldreservatskonzept)

Waldgesellschaften

Als besondere Waldgesellschaften im Schams gelten die unberührten Relikte des seltenen Silikat-Bergföhrenwaldes, welcher dort in grosser Ausdehnung und teilweise mit eingelagerten Hochmooren vorkommt. Diese Waldgesellschaft kommt vor allem in den Gemeinden Andeer und Ferrera vor. Daneben sind weitere seltene Vorkommen der Arve auf Kalk oder das Vorkommen von Sefibaumbeständen zu erwähnen. Im Safiental gilt der Steinrosen-Bergföhrenwald in Islahalda bei Valendas als besondere Waldgesellschaft. In der Gemeinde Safiental besteht seit 2009 ein Naturwaldreservat. Beim 365.5 ha grossen Naturwaldreservat Aclatobel handelt es sich um eines der grössten seiner Art in Nordbünden und darin sind ca. 30 verschiedene Waldgesellschaften kartiert worden. Es umfasst das Aclatobel, dessen Gegenhang bis auf die Höhe von Mittel- und Innerhof und setzt sich nach Süden fort, indem es beide Einhänge der Rabiusa umfasst, rechtseitig bis zur Sculmserstrasse, linkseitig bis zu den bewirtschafteten Weiden von Acla und Müli. Südlich des Geisstobels setzt sich das Naturwaldreservat über den ganzen Präzerwald fort und endet im Usser

Salatobel. Das Sonderwaldreservat «Lärchenweidwald Waldalp» befindet sich ebenfalls im Safiental. Es ist 83 ha gross und hat zum Ziel, den Lärchenweidwald als besonderes, landschaftliches Element zu erhalten (siehe Abbildung 5). Das Sonderwaldreservat in Andeer/Göriwald umfasst die Gebiete Alp Nursera, Alp Durnan und Göriwald auf dem Territorium der Gemeinden Andeer, Sufers und Rheinwald. Das knapp 19.9 km² grosse Gebiet weist bedeutende Naturwerte auf. Es umschliesst mehrere Auerhuhn-Kerngebiete, Vorkommen von Hochmooren und der aufrechten Bergföhre und weist schöne Arvenbestockungen auf.

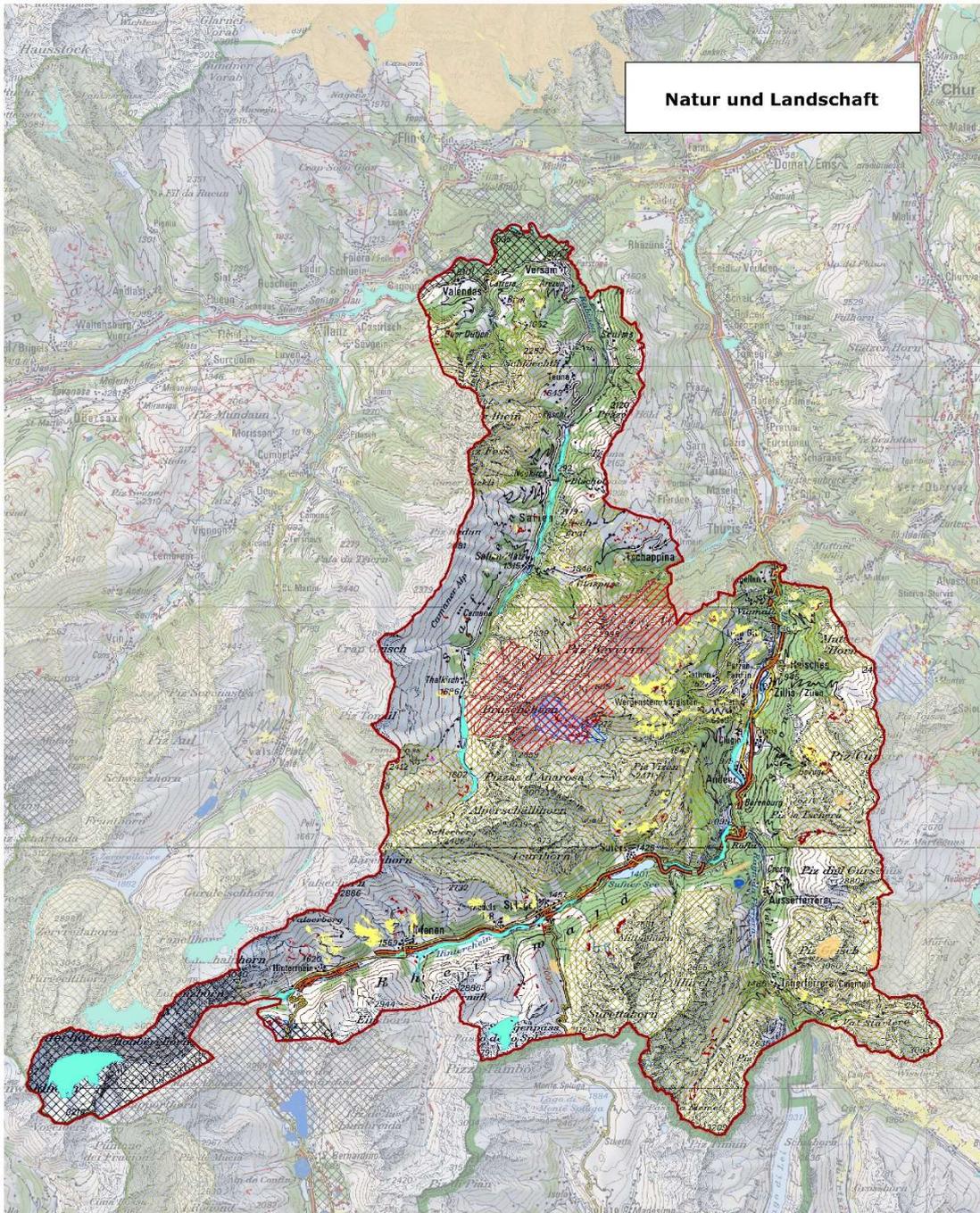
Potentielle Naturwaldreservate befindet sich in der Gemeinde Safiental unterhalb Verdushorn und in der Rheinschlucht, Gemeinde Ferrera bei Nursera, Gemeinde Zillis-Reischen im Traversinertobel und bei Badér sowie Gemeinde Tschappina bei Masügg/Hoch Bühl.

2.1.2.7 Nationale und kantonale Wildschutz- und Wildruhegebiete

Tab. 11 Nationale und kantonale Wildschutz- und Wildruhegebiete

| Objekt | Bedeutung | Fläche km ² | Anteil Fläche an der Parkperimeterfläche |
|--|-----------|------------------------|--|
| Wildschutzgebiet | national | 31.32 | 5.74 % |
| | regional | 101.02 | 18.57 % |
| Wildruhezonen | regional | 64.61 | 11.87 % |
| Total Wildschutz- und Wildruhegebiete | | 196.95 | 36.2 % |

In der Schweiz gibt es 42 eidgenössische Jagdbanngebiete. Die Jagdbanngebiete dienen sowohl dem Schutz von seltenen Arten als auch der Erhaltung von gesunden, an die örtlichen Verhältnisse angepassten Beständen jagdbarer Arten. Der Schutz der Artenvielfalt und der Lebensräume ist durch das Jagdverbot, die Regelung zur Minimierung der Störungen und die Lebensraumschutzbestimmungen gegeben. Eines dieser eidgenössischen Jagdbanngebiete erstreckt sich rund um den Piz Beverin und bildet zusammen mit der Steinwildkolonie Schams/Safien/Rheinwald einen wichtigen Lebensraum für Wildtiere. Weitere regionale und lokale Wildschutzgebiete und Wildruhezonen verdeutlichen die Wichtigkeit der Wildtiere im Parkperimeter. Gesamthaft sind über 37% Prozent der Perimeterfläche als Wildschutzgebiete oder Wildruhezonen ausgeschieden.



- Hochmoor
- Flachmoor
- Aue
- Amphibienlaichgebiet
- Trockenwiesen und -weiden
- Geotop
- bln
- Eidg. Wildschutzgebiet
- Moorlandschaft
- Landschaftsschutzgebiete

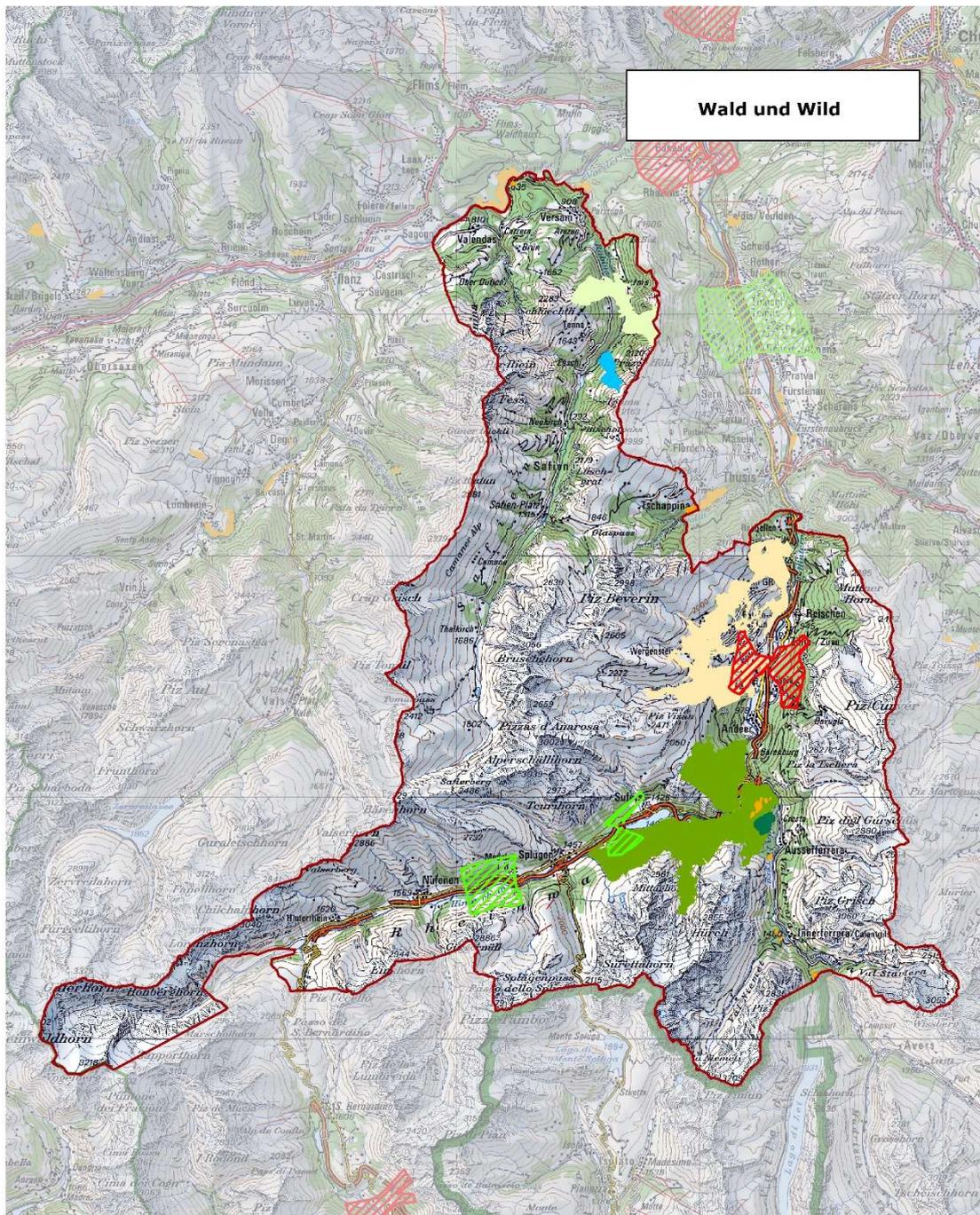
Kilometer
0 5 10



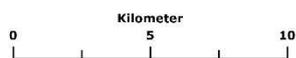
Copyright: Naturpark Beverin, SN, 03/2019
Kartengrundlage:
Reproduziert mit Bewilligung von swisstopo (BA110581)
GIS-Daten: © 2007 Kantonale Verwaltung Graubünden



Abb. 3 Überblick über die Naturwerte im Naturpark Beverin (Quelle: eigene Darstellung)



-  Wildtierkorridore national
-  Wildtierkorridore regional
-  Besondere Waldgesellschaften
-  Waldweide Schamserberg
-  Naturwaldreservat Aclatobel
-  Naturwaldreservat Nursera
-  Soderwaldreservat Waldalp
-  Sonderwaldreservat Andeer Görwald



Copyright: Naturpark Beverin, SN, 03/2019
 Kartengrundlage:
 Reproduziert mit Bewilligung von swisstopo (BA110581)
 GIS-Daten: © 2012 Kantonale Verwaltung Graubünden,
 2010 Bundesamt für Umwelt



graubünden

Abb. 4 Waldgesellschaften und Wildtierkorridore im Naturpark Beverin (Quelle: eigene Darstellung)

2.1.2.8 Inventarisierte Siedlungen, Ortsbilder und Verkehrswege

Ortschaften mit Ortsbildern von nationaler Bedeutung

Tab. 12 ISOS von nationaler Bedeutung (Quelle: Inventar der Schützenswerten Ortsbilder der Schweiz (ISOS))

| Gemeinde | Ortsbild |
|-----------------|----------|
| Andeer | Andeer |
| | Pignia |
| Lohn | Lohn |
| Zillis-Reischen | Reischen |
| | Zillis |
| Safiental | Valendas |
| | Brün |
| Rheinwald | Splügen |

Ausgeprägte Streusiedlung (Walsersiedlung)

Tab. 13 Streusiedlungsgebiete (Quelle: Kantonaler Richtplan Graubünden (KRIP 2000))

| Gemeinde | Teilgebiet |
|-----------|-----------------|
| Safiental | Safien |
| | Tenna |
| | Versam (Arezen) |

Historische Verkehrswege

Tab. 14 Räume mit hohem Vorkommen an IVS- Objekten von nationaler Bedeutung und viel Substanz (Quelle: Inventar der historischen Verkehrswege der Schweiz (IVS))

| Gemeinde | Teilgebiet |
|-----------------|-----------------------------|
| Andeer | Rofla |
| Ferrera | Val Ferrera |
| Zillis-Reischen | Viamala |
| Rongellen | Verloren Loch |
| Rheinwald | Splügenpass |
| | San Bernardino Pass |
| | Abschnitte vom Alten Talweg |

Seit jeher sind die Regionen Schams und Rheinwald Transiträume. Schon zur Zeit der Römer wurden die Wege über den Splügen- sowie über den San Bernardino Pass rege zum Warenaustausch zwischen Nord und Süd benutzt. Entlang dieser Routen lassen sich etliche IVS-Objekte von nationaler Bedeutung lokalisieren. Die Viamala Schlucht galt lange Zeit als unüberwindbar für Saumwege aus römischen oder früheren Epochen. Lange Zeit wurde angenommen, dass die Viamala- und die Roflenschlucht über den Schamserberg umgangen wurden. Dass dem nicht so ist, beweisen Spuren eines urgeschichtlichen und eines ersten römischen Wegs durch die Viamala. Von einfachen, in den Felsen gehauenen Säumerpfaden, über gemauerte Steinbrücken zu den modernen Eisenbetonbrücken; am Beispiel der Viamala lässt sich die Entwicklung der Verkehrsgeschichte auf kleinstem Raum zeigen. Neben der Viamala Schlucht bildet sie eine der drei Gebiete im Parkperimeter, wo die meisten wertvollen IVS-Objekte von nationaler Bedeutung mit viel Substanz liegen (siehe

Abbildung 7). Das Val Ferrera besitzt ebenfalls zahlreiche Objekte von nationaler Bedeutung, welche dank den Instandstellungsarbeiten des Vereins alte Averserstrasse in sehr gutem Zustand sind. Als weiteres Gebiet ist die Roflaschlucht zu nennen. Auch hier befinden sich wichtige nationale Objekte und wie durch die Viamala führt auch durch die Roflaschlucht der allerseits beliebte und gut gebuchte Weitwanderweg Via Spluga. Im Naturparkgebiet befinden sich 323 Objekte welche im IVS aufgelistet sind (vgl. nachfolgende Tabelle).

Tab. 15 IVS-Objekte im Naturpark Beverin (Quelle: Inventar der historischen Verkehrswege der Schweiz (IVS))

| Gemeinde | Objekt | Bedeutung |
|----------------------------|---|-------------------------|
| Ferrera | Ausserferrera - Lavenzug - Alp Samada Sura | Lokal, viel Substanz |
| Andeer | Alp Nursera - Plan dil Bov | Lokal, viel Substanz |
| Ferrera | Alp Niemet - Val Ursaregls | Lokal, viel Substanz |
| Zillis, Andeer | (Zillis -) Mulegn - Sorts - Pignia | Lokal, viel Substanz |
| Donat | Patzen - Fardün | Lokal, viel Substanz |
| Andeer | Dorfwald - Foppa - Lai da Vons | Lokal, viel Substanz |
| Ferrera | Viehtriebwege Alp Mos | Regional, viel Substanz |
| Andeer | Pignia | Regional, viel Substanz |
| Andeer | Bärenburg - Bagnusch | Regional, viel Substanz |
| Donat | Magun | Regional, viel Substanz |
| Casti-Wergenstein | Passage vor Curtginatsch | Regional, viel Substanz |
| Andeer | Lai Lung | Regional, viel Substanz |
| Ferrera | Ausserferrera - Cresta | Regional, viel Substanz |
| Ferrera | Innerferrera - Starlera - Tascheal | Regional, viel Substanz |
| Ferrera | Pass da Niemet | Regional, viel Substanz |
| Andeer | Funtana Nera - Alp Nursera | Regional, viel Substanz |
| Safiental | Versam - Safien Platz | Regional, viel Substanz |
| Andeer | Gruoba | Regional, viel Substanz |
| Andeer | Aufstieg nach Clugin | Regional, viel Substanz |
| Andeer | Rheinbrücke Andeer - Mulegn | Regional, viel Substanz |
| Lohn, Donat | Patzen - Lohn | Regional, viel Substanz |
| Donat | Valtschielbachbrücke | Regional, viel Substanz |
| Andeer | Plans - Clugin | Regional, viel Substanz |
| Andeer | Flurweg Pignia - Pessen | Regional, viel Substanz |
| Ferrera | Innerferrera - Sur l'Aua | National, viel Substanz |
| Ferrera | Pkt. 1568.7 - Ponte del Mut d'Avers | National, viel Substanz |
| Ferrera | Mut d'Avers - Val digl Uors - Pkt. 1568.7 | National, viel Substanz |
| Ferrera | Pkt. 1568.7 - Ponte del Mut d'Avers - Bleikawald | National, viel Substanz |
| Ferrera | Punt da la Muttala | National, viel Substanz |
| Zillis-Reischen | Viamalakessel | National, viel Substanz |
| Zillis-Reischen, Rongellen | Thusis - Verlorenes Loch - Viamala - Punt da Tgiern | National, viel Substanz |
| Rheinwald | Splügen - Marmorbrücke - Landesgrenze | National, viel Substanz |
| Rheinwald | Hüscherenbach - Marmorbrücke - Altberg - Landesgrenze | National, viel Substanz |
| Rheinwald | Bernhardinpass (Neue Landbrugg - San Bernardino) | National, viel Substanz |
| Rheinwald | Urweg (Hinterrhein - San Bernardino) | National, viel Substanz |

2.1.2.9 Inventarisierte Einzelobjekte

Kulturgüter von nationaler und regionaler Bedeutung

Tab. 16 Kulturgüter von nationaler und regionaler Bedeutung im Naturpark Beverin (Quelle: Schweizerisches Verzeichnis der Kulturgüter)

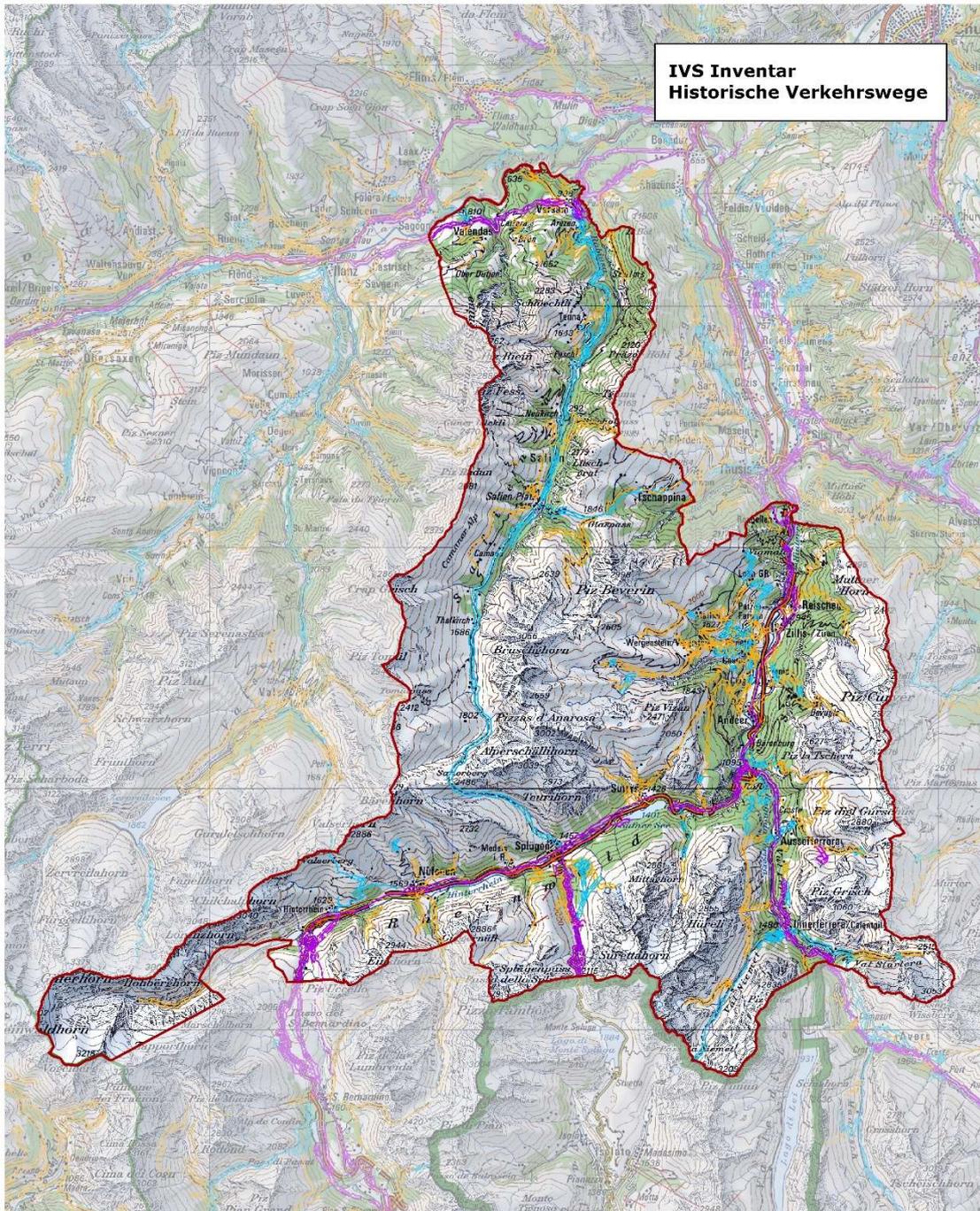
| Gemeinde | Objekt | Bedeutung |
|-------------------|---|-----------|
| Rheinwald | Alte Landbrücke in Hinterrhein | national |
| | Ehemalige Säumerherberge Weiss Kreuz in Splügen | national |
| Safiental | Reformierte Kirche in Tenna | national |
| | Wohnhaus mit Stallscheune, Haus Joos, Fraissa | national |
| | Türelihus | national |
| Zillis-Reischen | Reformierte Kirche St. Martin in Zillis | national |
| | Punts da Wildener e Premoli | national |
| | Cuvel sut Hasenstein, cuvel da cult roman | national |
| Andeer | Tgea Padrun | regional |
| | Romanische Kirche Clugin | regional |
| | Wohnhaus Demarmels | regional |
| | Wohnhaus | regional |
| | Pferdewechselstation und Badehaus | regional |
| | Tgea Conrad | regional |
| | Tgea Melchior | regional |
| Tgea Veia | regional | |
| Casti-Wergenstein | Tgea Grediger | regional |
| | Romanische Saalkirche Casti | regional |
| Donat | prähistorisches Gräberfeld | regional |
| | Reformierte Kirche Fardün | regional |
| Ferrera | Ruine der Bergbausiedlung | regional |
| | Reformierte Kirche Cresta | regional |
| Lohn | Reformierte Kirche Lohn u. Nebengebäude | regional |
| Mathon | Alte Kirche St. Antonius Mathon | regional |
| | Reformierte Kirche Mathon | regional |
| Rheinwald | Rotes Haus, mit Garten in Hinterrhein | regional |
| | Evangelische Kirche | regional |
| | Burg | regional |
| | Gemeindehaus (altes Schulhaus) | regional |
| | Haus Albertini | regional |
| | Haus Camastral | regional |
| | Hotel Bodenhaus | regional |
| | Schorsch-Haus | regional |
| Safiental | Alpgebäude | regional |
| | Reformierte Kirche Safien mit Archiv | regional |
| | Reformierte Kirche Thalkirch | regional |
| | Camana-Boden, Heimatsmuseum | regional |
| | Haus Under Tura und Speicher | regional |
| | Wohnhaus Buchli | regional |
| | Haus Nr.366 | regional |
| | Grau Hus | regional |
| | Oberes Marchionhaus | regional |
| | Unteres Marchionhaus | regional |
| | Reformierte Kirche | regional |

| | | |
|-----------------|------------------------|----------|
| | Evangelische Kirche | regional |
| | Grosshus | regional |
| Zillis-Reischen | Cuort da Cajafas | regional |
| | Tgea Hofer | regional |
| | Gemeindehaus mit Platz | regional |

Weitere wichtige Kulturgüter

Tab. 17 Weitere wichtige Kulturgüter im Naturpark Beverin, aufgelistet nach Gemeinden (Quelle: eigene Recherche)

| Gemeinde | Objekt |
|------------------------|--|
| Andeer | Hinterrheinbrücke (Holzbrücke 1856) |
| | Haus Rosales |
| | Schalensteine |
| | Kirche mit Wandmalereien |
| | Burgruine Cagliatscha |
| | Alte Bäder |
| Casti-Wergenstein | romanische Saalkirche aus dem 12 Jahrhundert |
| | Kirche Casti |
| Ferrera | Kirche Cresta |
| Donat | Gedeckte Holzbrücke |
| Lohn | Kirche aus spätromanischer Zeit |
| Mathon | karolingische Antoniuskirche |
| Safiental | Nüw Hus |
| | Heimatmuseum Camana |
| | Holzdorfbrunnen in Valendas |
| | Rothus |
| Sufers | Crestawaldbrücke |
| | Historische Festungsanlage Crestawald |
| Zillis-Reischen | Höhle aus spätrömischer Zeit |
| | Holzbrücke Reischenbach |
| | Schamser Talmuseum |
| | Ruine La Tour |
| | Burg Haselstein |
| Verschiedene Gemeinden | Schalensteine |



- Lokaler Bedeutung, Historischer Verlauf
- Lokaler Bedeutung, Historischer Verlauf mit Substanz
- Lokaler Bedeutung, Historischer Verlauf mit viel Substanz
- Regionale Bedeutung, Historischer Verlauf
- Regionale Bedeutung, Historischer Verlauf mit Substanz
- Regionale Bedeutung, Historischer Verlauf mit viel Substanz
- Nationale Bedeutung, Historischer Verlauf
- Nationale Bedeutung, Historischer Verlauf mit Substanz
- Nationale Bedeutung, Historischer Verlauf mit viel Substanz

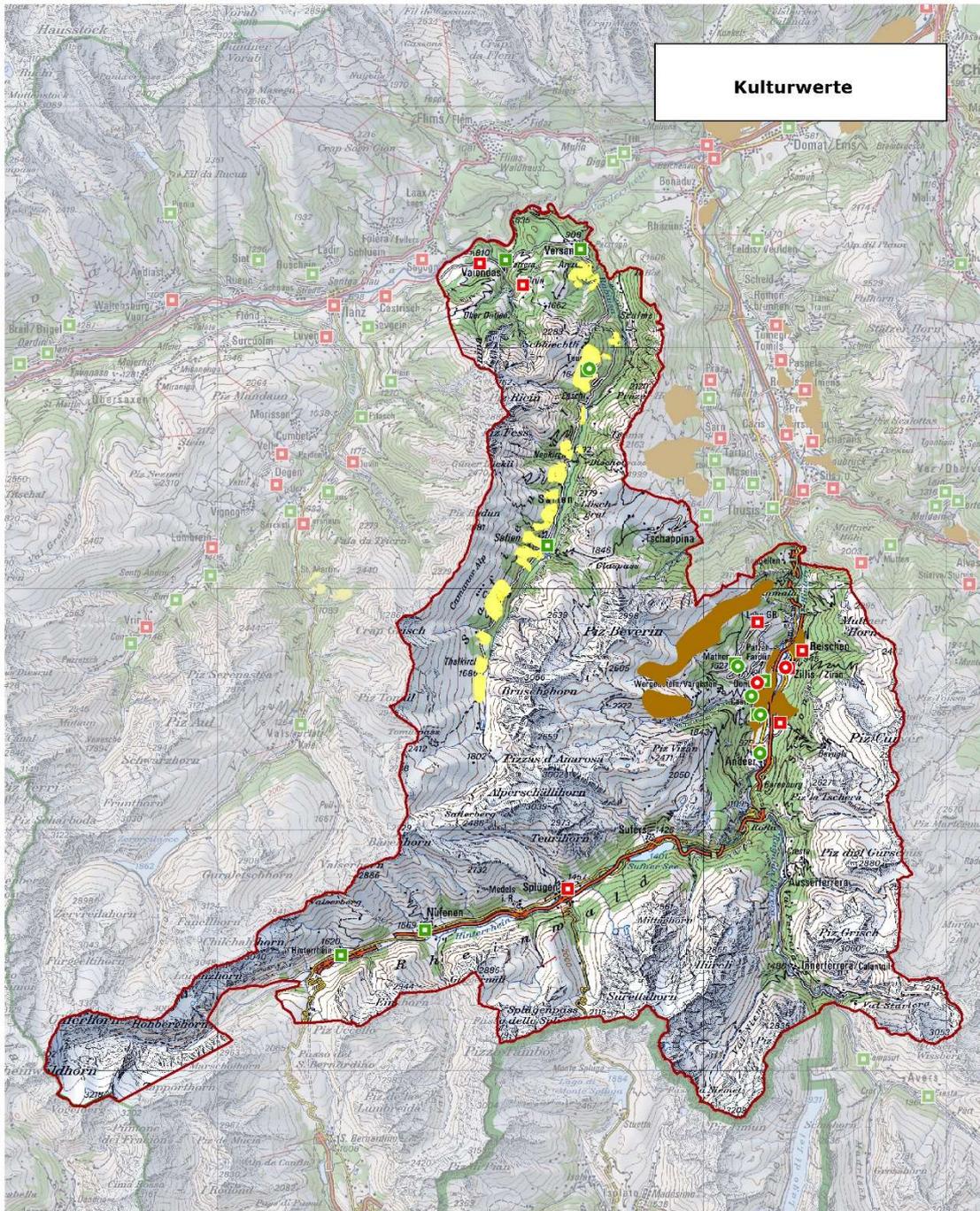
Kilometer
0 5 10



Copyright: Naturpark Beverin, SN, 03/2019
Kartengrundlage:
Reproduziert mit Bewilligung von swisstopo (BA110581)
GIS-Daten: © 2018 Kantonale Verwaltung Graubünden



Abb. 5 IVS-Objekte im Parkperimeter (Quelle: eigene Darstellung)



- Kulturgüter national
- Kulturgüter regional
- Ortsbilder national
- Ortsbilder regional
- Streusiedlungsgebiete
- Kulturlandschaft

0 5 10
Kilometer



Copyright: Naturpark Beverin, SN, 03/2019
Kartengrundlage:
Reproduziert mit Bewilligung von swisstopo (BA110581)
GIS-Daten: © 2018 Kantonale Verwaltung Graubünden



Abb. 6 Überblick über die Kulturwerte im Naturpark Beverin (Quelle: eigene Darstellung)

2.1.2.10 Andere kulturelle Werte

Historischer Bergbau

Das Hauptabbaugebiet mineralischer Rohstoffe im Hinterrheingebiet liegt im Schams, dem vorderen Rheinwald und dem Val Ferrera. In diesem Gebiet wurden in historischer Zeit an 24 Orten verschiedene Erze gewonnen. Damit stellt die Gegend zusammen mit dem Silberberg in der Landschaft Davos zweifellos die wichtigste Bergbauregion des Kantons Graubünden dar (Stäbler 1981). Ausserhalb dieser Gebiete sind nur Schürfvversuche nach Erzen unternommen worden, die nicht über das Versuchsstadium hinaus kamen. Wie der Name Val Ferrera (vom Lateinischen «ferraria» = Eisenbergwerk) bereits andeutet, hat das ganze Tal eine vom Bergbau geprägte Geschichte. Zwischen den beiden Ortschaften Ausser- und Innerferrera (Gemeinde Ferrera) ist die grosse Eisenerzlagerstättenkonzentration für den gesamten schweizerischen Alpenraum einmalig. Im Gebiet Piz Grisch können nicht weniger als acht Eisenerzbergwerke gezählt werden, von denen zwei, neben Eisenerz auch Manganerz enthalten. Neben dem Eisen- und Manganabbau finden sich in diesem Raum auch Buntmetallerzlagerstätten; Vererzungen die Kupfer, Blei und Zink enthalten. Vor allem das Bergwerk Alp Taspegn oberhalb von Zillis und dasjenige der Alp Nursera beeinflussten die Bergbaugeschichte bedeutend. Heute werden die Erzlagerstätten nicht mehr gefördert. Die Silberminen auf der Alp Taspegn sowie die Gruobas auf der Alp Nursera können an geführten Naturpark-Exkursionen besichtigt und die Stollen begangen werden.

Tab. 18 Historischer Bergbau im Naturpark Beverin (Quelle: Stäbler 1981)

| Gemeinde | Objekte |
|-----------------|--|
| Andeer | Haus Rosales, Aufbereitungs- und Verhüttungsanlage |
| | Cufercalalp Buntmetallbergwerk |
| | Gruoba Buntmetallbergwerk |
| Ferrera | Schmelze Ausserferrera, Aufbereitungs- und Verhüttungsanlage |
| | Schmelze Sut Fuina, Aufbereitungs- und Verhüttungsanlage |
| | Sut Fuina, Eisenbergwerk |
| | Schmorrasgrat, Eisenbergwerke |
| | Fianel, Eisen- und Manganbergwerk |
| | Martegn-Mutalla sura, Eisenbergwerke |
| | Alp Samada, Eisenbergwerke |
| | Val Starlera Eisen- und Manganbergwerk |
| Sufers | Schmelze Sufers, Aufbereitungs- und Verhüttungsanlage |
| | Chli Hirli, Eisenbergwerk |
| | Rothörnli, Eisenbergwerk |
| Zillis-Reischen | Taspegn, Buntmetallbergwerk |
| | Plan Tischatscha, Aufbereitungs- und Verhüttungsanlage |

2.1.2.11 Charakteristische Nutzungen und Bewirtschaftungsformen

Die Nutzungs- und Bewirtschaftungsarten sind in erster Linie durch die Topographie des Parkgebiets gegeben. In den flachen, gut zugänglichen Ebenen der Täler liegen die intensiv bewirtschafteten, grossräumigen Wiesenflächen, welche nur einen kleinen Anteil des Perimeters bedecken. Einen wesentlich grösseren Anteil am Perimeter haben die wenig intensiv bis extensiv bewirtschafteten Wiesen und Weiden an teils sehr steilen Hanglagen. Zusammen machen die Wiesen und Weiden knapp 6 Prozent des Parkperimeters aus. Noch weit grossflächiger vertreten, gemäss Arealstatistik knapp 29 Prozent des Parkperimeters abdeckend, sind die Sömmerungsgebiete auf den Alpen. Mit der Alp Anarosa (Casti-Wergenstein) liegt beispielsweise die grösste Bündner Kuhalp im Parkperimeter. Wie aus der Tabelle 19 zu entnehmen ist, bedecken gut 35 Prozent des Parkperimeters die

bewirtschafteten Kulturlandschaften.

Tab. 19 Nutzungs- und Bewirtschaftungsarten (Quelle: Arealstatistik 2016/11)

| Nutzungs- und Bewirtschaftungsart | Fläche km ² | Anteil Fläche an der Parkperimeterfläche |
|--|------------------------|--|
| Wiesen, Ackerland und Heimweiden | 31.88 | 5.86 % |
| Alpwirtschaftliche Nutzflächen | 156.59 | 28.78 % |
| Siedlungsflächen (inkl. Verkehrsflächen) | 6 | 1.10 % |
| Total Kulturlandschaft | 194.47 | 35.7 % |

2.1.2.12 Vorhandene und voraussichtliche, schwerwiegende Beeinträchtigungen

Während den Landschaftsaufnahmen wurden massgebende Störfaktoren im Parkperimeter lokalisiert und auf die Tragbarkeit für das Parkprojekt überprüft. Folgende Auflistung beschreibt Art und Vorkommen der dominanten Störelemente.

Autobahn A13

Die Autobahn A13 führt von Rongellen – Hinterrhein durch das ganze Parkgebiet. Grundsätzlich ist diese Nord-Süd-Hauptverkehrsachse mit einer zweispurigen Fahrbahn ausgebaut. Optisch besonders auffallend, weil oberirdisch verlaufend, ist das breite Asphaltband im Schams zwischen Zillis und Andeer. Die Autobahn ist hier im Gegensatz zu den restlichen Teilstücken teilweise vierspurig, allerdings ohne Zwischenstreifen und dadurch nicht allzu breit. Durch die harmonische, dem Terrain angepasste Linienführung fügt sich A13 jedoch erstaunlich gut ins Landschaftsbild ein.

Neben den negativen Wirkungen auf die Landschaftsästhetik und die Ruhe im Tal, hat die A13 auf die Lebensräume wie bereits erwähnt eine zerschneidende Wirkung. Laut Angaben von Markus Egle, Jagd- und Fischereiaufseher im Jagdbezirk Heinzenberg-Hinterrhein, bildet die Autobahn für das Wild wegen der vielen Brücken und Unterführungen aber kein unüberwindbares Hindernis. Zwischen Zillis und Andeer überquert die A13 den Hinterrhein auf einer Brücke, dort befindet sich ein Wildwechsel von regionaler Bedeutung (gemäss KRIP 2000). Die A13 wird momentan auf der gesamten Länge saniert und teilweise ausgebaut. Im Rheinwald wird sie abschnittsweise von zwei auf drei Spuren verbreitert. Zudem werden die Tunnels mit Sicherheitsstollen versehen. Die Massnahmen haben insbesondere während deren baulichen Umsetzung erhebliche Auswirkungen aufs Landschaftsbild.

Wasserkraftwerksanlagen und Hochspannungsleitungen

Bei diesen Bauten und Anlagen sind die beiden betonierten Ausgleichsbecken im Safiental (Safien-Platz und Wanna), die Staumauer mit dem integrierten Umspannungswerk bei Bärenburg und die Staumauern des Sufnersee und Under Egschi im Safiental die dominanten Störfaktoren. Aufgrund ihrer Lage sind Bärenburg und Under Egschi aber nicht übermässig landschaftsrelevant und wirken in die Landschaft integriert.

Die Hochspannungsleitungen durchziehen grosse Teile des Parkgebiets. Sie sind eine weitere Auswirkung der intensiven Wasserkraftnutzung. Besonders am unteren Schamserberg sind sie durch die doppelte Führung sehr landschaftswirksam.

Daneben bringt die intensive Wasserkraftnutzung diverse Wasserfassungen in Bächen mit sich. Diese Wasserfassungen sind über den ganzen Parkperimeter verteilt und haben eine weniger aufs Landschaftsbild wirkende Relevanz, als dass sie negative ökologische Auswirkungen auf die Bäche haben.

Skiliftanlagen

Das Skigebiet in Tschappina ist mit einer Beförderungskapazität von ca. 1'268'000 Personen pro

Höhenmeter und Stunde (Pm/h) gemäss der TTA- Statistik 1999 (ARE 2001) weit unter dem Schwellenwert vom BAFU von 6'000'000 Pm/h für schwerwiegenden Beeinträchtigungen. Alle vier Liftanlagen sind Schlepplifte, welche nur geringfügige Auswirkungen aufs Landschaftsbild haben. Daneben ist das Skigebiet vorwiegend auf regionale Bedürfnisse ausgelegt und passt in den Naturpark Beverin, weil es auch zur regionalen Wertschöpfung beiträgt. Im Rheinwald liegt das Skigebiet Splügen-Tambo. Es verfügt über eine Gondelbahn mit Mittelstation als Zubringer sowie zwei Sessellifte und ein Skilift. In den letzten Jahren wurde der Skilift Bodmenstafel durch eine moderne Sechsesselbahn ersetzt. Die Transportleistungen des Skigebiets liegen trotz Erneuerung einer Anlage weit unter dem BAFU-Schwellenwert. Zwei Anlagen wurden zurückgebaut. Das Skigebiet Splügen-Tambo ist ein wichtiger regionaler Wirtschaftsfaktor und verfügt durch die A13 über einen sehr direkten Verkehrsanschluss, was das Dorf und das untergeordnete Strassennetz vom Verkehr entlastet. Im kantonalen Richtplan ist eine Skigebietserweiterung als Zwischenergebnis bzw. die Verbindung zum benachbarten italienischen Skigebiet Madesimo bezeichnet. In Tenna wurde der bestehende Skilift (Schlepplift) durch einen neuen, solarbetriebenen ersetzt. Die Trasse des Schlepplifts blieb bestehen.

Materialabbau

Auf dem Gemeindegebiet von Andeer wird Rofnagneis, besser bekannt als Andeer Granit abgebaut. Der über die Schweiz hinaus bekannte, grüne Gneis wird zu Fassaden- und Bodenplatten, Küchenabdeckungen oder Tischen und Bänken verarbeitet. In Andeer Steine abzubauen hat eine lange Tradition. So werden die ersten professionell betriebenen Steinbrüche schon über hundert Jahre betrieben. Die Abbaustätten sind in der Landschaft deutlich auszumachen, können aber nicht als störende Elemente bezeichnet werden, da es sich um kleinere Anlagen handelt. Die Abbaumenge aller Steinbrüche beträgt ca. 600'000 m³ Gesamtabbauvolumen, was deutlich unter dem vom BAFU vorgegebenen Wert für schwerwiegende Beeinträchtigungen von 1'500'000 m³ liegt. Im Rheinwald besteht der Steinbruch Brunst oberhalb vom Schiessplatz Hinterrhein. Dieser soll in den kommenden Jahren vergrössert bzw. ein neuer Standort oberhalb dem bestehenden erschlossen werden. Dazu kommt ein weiterer bestehender Steinbruch Richtung San Bernardinopass (Bärenplatte). Auch in Zukunft sollen die Steinbrüche weiter genutzt und die Fördermengen weiter sichergestellt werden. Dazu sind im regionalen Richtplan Erweiterungen vorgesehen, welche problemlos im Naturpark Platz haben (vgl. Tabelle 21).

Kiesabbau erfolgt beim Kieswerk in Runcs in der Gemeinde Andeer. Bis ca. im Jahr 2026 sind die Kiesvorkommen abgebaut und die abgebauten Flächen werden durch die Gewerbezone Val Schons wiederhergestellt und für Gewerbe Zwecke verwendet.

Materialablagerung

Aufgrund des Baus der Sicherheitsstollen in den Tunnels der Autobahn A13 fallen grosse Mengen an Ausbruchmaterial an. Drei Inertstoff-Deponien Palé in der Gemeinde Andeer sowie Gadastatt und Rütibrügga in der Gemeinde Rheinwald sind im Naturparkgebiet in Betrieb. Eine Erweiterung der Deponie Gadastatt ist im Richtplan vorgesehen. Ebenfalls in der Gemeinde Rheinwald käme die Inertstoff-Deponie bei einem allfälligen Stauseebau im Val Curciosa zu liegen (vgl. Tabelle 21).

Militär

Der Sachplan Militär (SPM) erlaubt auf überörtlicher Ebene, die militärischen Infrastrukturbedürfnisse grob mit den übrigen räumlichen Interessen abzustimmen und planerisch sicherzustellen. Er bildet deshalb auch das Instrument für die räumliche Umsetzung der Armereform XXI. Innerhalb des Parkgebiets befinden sich die Schiessplätze Hinterrhein, Crestawald und Suretta, davon wird der Schiessplatz Hinterrhein intensiv genutzt. Es werden hier Gefechtsschiessen im scharfen Schuss für sämtliche Waffen der Panzer- und Infanterieverbände durchgeführt sowie Minenwerfer eingesetzt. Er

ist mit modernen Zieldarstellungsmittel ausgestattet und mit einem technisch auf dem Höchststand ausgerüsteten Übungsleitstand ist einer der wenigen Plätze auf dem das Gefecht der verbundenen Waffen im scharfen Schuss geübt werden kann. Insbesondere sind die Lärmemissionen während den Schiesszeiten hoch. In Zusammenhang mit dem Schiessplatz Hinterrhein wird der Schiessplatz San Bernardino betrieben, dieser befindet sich ausserhalb des Naturparks. Zusammen mit dem Kanton Graubünden, der Gemeinde Rheinwald, dem VBS und dem BAFU muss der Einbezug des Schiessplatzes weiter abgeklärt werden. Von Seiten der Gemeinde Rheinwald und der Parkträgerschaft wird ein teilweiser Einbezug gewünscht (vgl. Kapitel 1 bzw. Anhang 1 Vor- und Nachteile). Beim Schiessplatz Crestawald handelt es sich um zwei Kurzstanz-Schiessplätze, welche mit leichten Waffen genutzt werden. Lärmemissionen sind dadurch sehr lokal und vernachlässigbar. Konflikte mit Wanderern sind keine bekannt. Der Schiessplatz Suretta wird seit 2000 nicht mehr aktiv genutzt (Auskunft: VBS Ausbildungsmodul Hinterrhein). Der Platz kann allerdings für Übungen wieder aktiviert werden, wobei dieser im SPM 2017 als Verzichtstandort bezeichnet wurde und die Betriebsdauer auf weniger als 5 Jahre festgesetzt ist. Der Schiessplatz Val Curtegn in der Gemeinde Sursees grenzt unmittelbar ans Parkgebiet an. Dieser Platz hat nur eine sehr geringe jährliche Belegungsdauer. Die beiden Übergänge Fuorcla Starlera und Pass da Schmorras führen vom Naturpark Beverin nach Riom-Parsonz (durch den Schiessplatz Val Curtegn). Informationen zur Belegung sind in der Gemeinde Ferrera als Ausgangsort für die Wanderung bereitzustellen (Besucherlenkung). Der Weiterbetrieb der militärischen Schiessplätze ist durch den Naturpark nicht gefährdet.

Tab. 20 Schiessplätze im und angrenzend an den Naturpark Beverin (Quelle: SPM Stand 2017)

| Objekt | Gemeinde/n | Beschreibung | Belegung |
|--------------------------|--------------|---|---|
| Schiessplatz Suretta | Rheinwald | Der Schiessplatz Suretta dient den auf dem Schiessplatz Hinterrhein-Rheinwald stationierten Truppen für die VBA. Er ermöglicht auch das Gefecht der verbundenen Waffen mit der Artillerie. Im SPM 2017 ist der Schiessplatz Suretta als Verzichtstandort bezeichnet und die Betriebsdauer ist auf weniger als 5 Jahre festgesetzt. | 0-6 Wochen |
| Schiessplatz Crestawald | Sufers | Der Schiessplatz Crestawald wird hauptsächlich vom LVb Panzer/Artillerie für die infanteristische Schiessausbildung im Rahmen der VBA im Verbund mit dem Schiessplatz Hinterrhein genutzt. | 34-40 Wochen |
| Schiessplatz Hinterrhein | Rheinwald | Der Schiessplatz mit dem Ausbildungsmodul Hinterrhein verfügt mit den angrenzenden Gemeinden über Ausbildungs- und Unterkunftsmöglichkeiten für vier Kompanien. Für die Ausbildung stehen Schiessplätze von 30 bis 2500 m, Handgranatenstände und Anlagen für den Einsatz von Sprengmitteln, Schiessanlagen für Kurzstanzschiessen Sturmgewehr und Pistole zur Verfügung. Kaliberschuss für sämtliche Waffen der Panzer- und Infanterieverbände sowie Einsatz von Minenwerfern. | Täglicher Betrieb, ausser an Wochenenden und allg. Feiertagen |
| Schiessplatz Val Curtegn | Riom-Parsonz | Ausserhalb des Parks. Der Schiessplatz Val Curtegn wird durch WK-Truppen als Infanterie-Gefechtsschiessplatz bis Stufe verstärkte Kompanie genutzt. | 0-6 Wochen |
| San Bernardino | Mesocco | Ausserhalb des Parks. Wird im Zusammenhang mit dem Schiessplatz Hinterrhein genutzt. | Täglicher Betrieb, ausser an Wochenenden und allg. Feiertagen |

Folgende raumwirksame Vorhaben stehen im Parkperimeter zur Diskussion:

Tab. 21 Auflistung der raumwirksamen Vorhaben

| Kleinere Intensiverholungsgebiete in ländlichen Räumen (KRIP/RRIP) | | | |
|---|---|--|-----------------------|
| Projekt | Gemeinde/n | Beschreibung | km² |
| Neuerschliessung Tourismusgebiet Schamserberg | Mathon | Neuerschliessung Intensiverholungsgebiet (Im KRIP als Zwischenergebnis eingestuft) | 2 |
| Erweiterung Skigebiet Splügen-Tambo | Rheinwald | Erweiterung Intensiverholungsgebiet in Richtung Alpetlistock – Splügenpass – Tamborello – Lattenhorn (Im regionalen Richtplan als Zwischenergebnis eingestuft) | 4.5 |
| Materialabbau und Materialverwertung (RRIP/KRIP) | | | m³ |
| Erweiterung Abbaugelände | Andeer | Coulmet | ca. 125'000 |
| | | Crap da Sal | ca. 600'000 |
| | | Prasagna (Tiefenabbau) | ca. 400'000 |
| Kiesabbau Sufnersee | Sufers | Vororientierung | ca. 25'000 |
| Erweiterung/Neuerschliessung Abbaugelände | Hinterrhein | Steinbruch Brunst II im regionale Richtplan festgesetzt. | - |
| Materialablagerung (RRIP/KRIP) | | | m³ |
| Erweiterung Inertstoff-Deponie | Rheinwald | Bei bestehender Deponie Gadastatt. Als Vororientierung im regionalen Richtplan vermerkt. | tbd |
| Neue Inertstoff-Deponie | Rheinwald | Materialablagerung bei Realisierung Stausee Curciusa | ca. 125'000 |
| Sachplan Übertragungsleitungen (SÜL 2006) | | | km |
| Projekt Gleichstrom-Hochspannungsleitung 400 kV | Rongellen, Lohn, Donat, Zillis-Reischen, Pignia, Clugin, Andeer, Sufers | Das Projekt der Greenconnector AG sieht eine 152 km lange 400 kV-Gleichstromleitung vom Unterwerk Sils i.D. (Kraftwerke Hinterrhein) zum Unterwerk Verderio (Italien) vor. Geplant ist der Einzug zweier Hochspannungskabel, die zusammen mit einem Glasfaserkabel in den Stollen eingelegt werden und im schweizerischen Teil das bestehende Trasse der stillgelegten Ölleitung der Oleodotto del Reno SA benutzen (SÜL Erl. Bericht) | ca. 16.5 |

Bezug zum Naturpark Beverin

Die in Tabelle 21 aufgeführten raumrelevanten Projekte sind grundsätzlich mit den Zielen des Naturpark Beverin vereinbar. Bei der Erweiterung des Intensiverholungsgebiets vom Skigebiet Splügen-Tambo handelt es sich um ein grösseres Vorhaben, in welcher eine neue Geländekammer erschlossen würde. Bei einer allfälligen Erschliessung müsste die Abwägung zwischen regionalem Nutzen und Natur- und Landschaftsschutz sehr sorgfältig gemacht werden. Die Neuerschliessung eines Intensiverholungsgebiets am Schamserberg (Mathon) würde ein kleines Skigebiet für regionale Bedürfnisse bedeuten, welches in einem regionalen Naturpark Platz hat. Die Chancen für eine Realisierung eines derartigen Projekts stehen jedoch schlecht, zumal eine neue Geländekammer und Natur- und Landschaftsschutzgebiete von nationaler und regionaler Bedeutung tangiert würden. Um den Weiterbetrieb der Steinbrüche in Andeer sicher zu stellen, braucht es neue Einzonungen und erweiterte Abbaubewilligungen. Die Erweiterungen der Abbaumengen (provisorische Angaben, von C. Nicca, Region Viamala) ermöglichen es den Steinbrüchen ihren Betrieb in gleicher Intensität fortzuführen. Weil sich die Abbaugelände auf verschiedene Standorte im Gebiet Bärenburg verteilen und es sich dabei um Erweiterungen bestehender Standorte handelt, sind die Auswirkungen auf das Landschaftsbild nicht zu gross. Dies geht auch aus der Bewertung der Qualität von Natur und Landschaft hervor, wo ein Grenzwert für schwerwiegende Beeinträchtigungen durch Materialabbau bei

1'500'000 m³ definiert ist. Da landschaftlich nur unwesentliche Auswirkungen zu erwarten sind und die Steinbrüche einen traditionellen Wirtschaftszweig in Andeer darstellen, sind die Erweiterungen problemlos mit den Parkzielen vereinbar. Das Projekt Gleichstrom-Hochspannungsleitung 400 kV aus dem Sachplan Übertragungsleitungen (SÜL) des Bundes tangiert den Naturpark Beverin in dem Masse, dass die 1997 stillgelegte Oleodotto-Ölpipeline (Genua -Ingolstadt) welche das Schams und Sufers durchquert, als Hochspannungsleitung ausgebaut werden soll. Das bestehende Trasse ist unterirdisch angelegt und wird bis heute unterhalten. Die Auswirkungen auf Natur und Landschaft sind demnach nur während dem Einbau der Hochspannungskabel von Bedeutung und können durch eine angepasste Arbeitsweise minimal gehalten werden.

Beeinträchtigungen der Ökosysteme

Die Auen im Safiental sind durch zwei Ausgleichsbecken unterbrochen und die Wassermenge reguliert, was dem Lebensraum Aue nicht entspricht. Die Kraftwerksanlagen und Wasserfassungen haben aufgrund der Wasserregulierung allgemein einen negativen Einfluss auf die Fliessgewässer. Die Wasserkraftwerke Zervreila AG (KWZ) beabsichtigt, Wasservorkommen im hinteren Lugnez zu fassen und in den bestehenden Anlagen in Zervreila, Safien Platz und Rothenbrunnen zu nutzen. Das Wasser wird dem Glenner entzogen, einem Seitenzufluss in den Vorderrhein, und zwecks Turbinierung in den Hinterrhein umgeleitet. Mit dieser Umleitung wird dem Vorderrhein und der Ruinaulta Wasser entzogen. Die Bündner Regierung hat das Konzessionsprojekt «Überleitung Lugnez» der Kraftwerke Zervreila AG im 2013 gutgeheissen, Umweltschutzorganisationen haben im Dezember 2013 Beschwerde gegen die Genehmigung des Konzessionsprojekts durch die Bündner Regierung erhoben. Die TWW- Flächen sind einerseits durch Intensivierung, d.h. Düngung und andererseits durch Extensivierung der Landwirtschaft gefährdet. Der Grossteil der Flächen konnte aber bis anhin erhalten werden.

Angaben zu Naturgefahren

Wie bereits in den Nachforderungen zum Managementplan für die Errichtungsphase im Jahr 2009 aufgezeigt, sind im Perimeter des Naturparks keine grösseren Verbauungsprojekte vorgesehen (vgl. Abbildung 7). Einzig in der Gemeinde Safien ist eine Lawinenverbauung geplant. Es handelt sich dabei um einen temporären Verbau, welcher mit Aufforstungsmassnahmen verbunden ist. Nach Aufkommen des Waldes wird die Verbauung wieder entfernt, damit keine sichtbaren Eingriffe zurückbleiben.



Amt für Wald Graubünden
Uffizi forestal dal Grischun
Ufficio forestale dei Grigioni

Schutzbauten

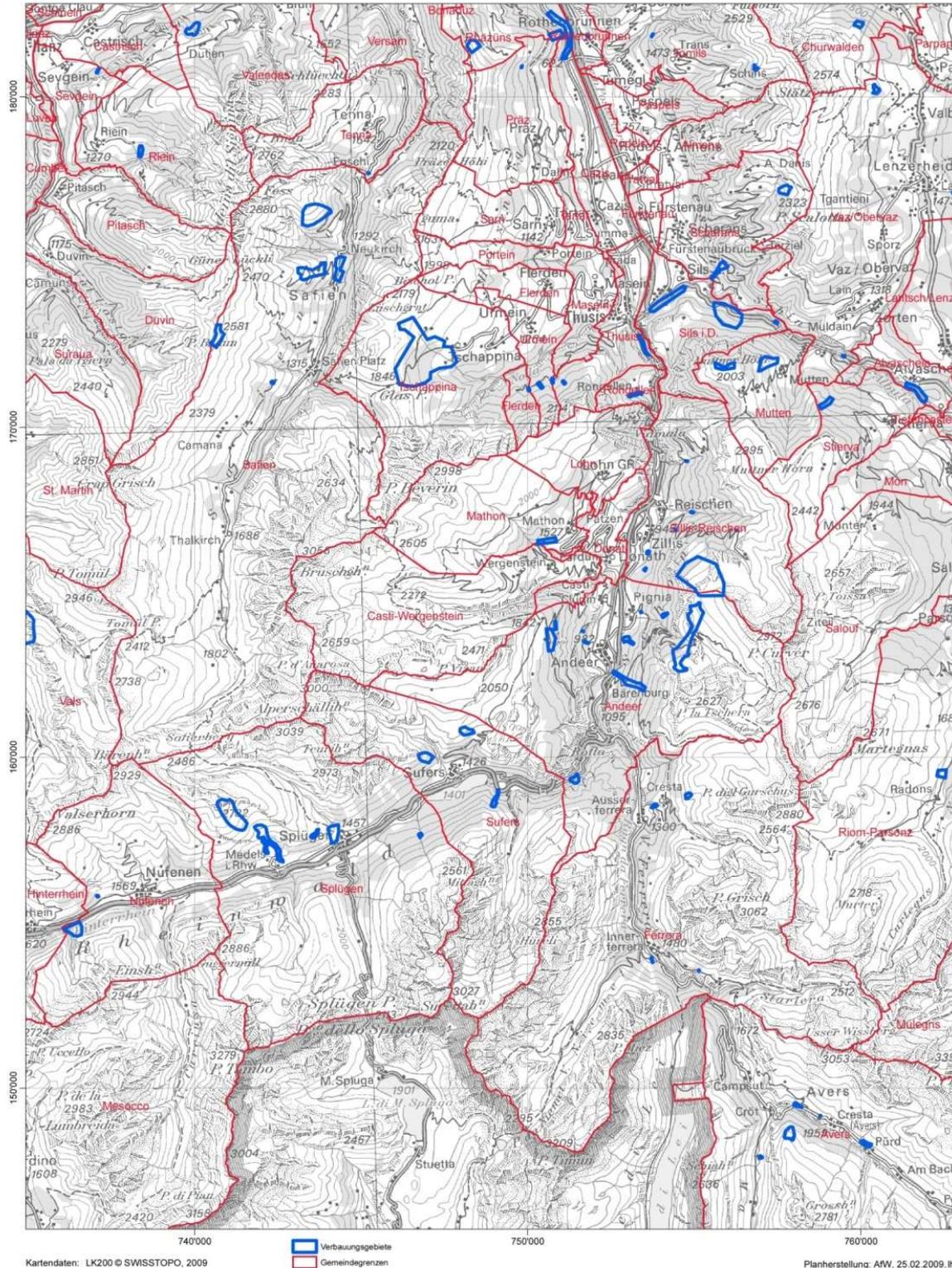
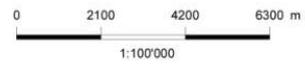


Abb. 7 Schutzbauten im und um den Naturpark Beverin (Angaben: Martin Frei (Amt für Wald GR))

2.1.2.13 Bereits laufende und für den Park relevante Massnahmen zum Schutz von Natur und Landschaft: Überblick über Art und Stand der Massnahmen im Park (z.B. Vernetzung von ökologischen Ausgleichsflächen, Moorschutz)

Kulturlandschaften mit besonderer Bewirtschaftung

Kulturlandschaften mit besonderer Bewirtschaftung sind Landschaften, welche die typischen Merkmale einer charakteristischen Kulturlandschaft erhalten haben. Die Vielfalt und Ausprägung der Kulturlandschaftselemente (Hecken, Bewässerungsgräben, Hangterrassen, parkähnliche Baumbestände, Hochstamm-Obstbestände, Lesesteinmauern, Wingertwege und -mauern etc.) sind durch die besondere (traditionelle) Bewirtschaftung sehr hoch. Dies wiederum ergibt einen hohen ästhetischen, emotionalen, kulturgeschichtlichen und erholungsbezogenen Wert. Neben der ästhetischen und kulturellen Bedeutung sowie der Attraktivität für die Erholung haben Kulturlandschaften mit besonderer Bewirtschaftung eine wichtige Funktion für die ökologische Vernetzung. Die nach dem kantonalen Richtplan ausgeschiedenen Kulturlandschaften mit besonderer Bewirtschaftung befinden sich im Parkperimeter im Schams zwischen den Ortschaften Reischen und Andeer und die Bergwiesen am Schamserberg. Die nachfolgende Aufzählung zeigt die einzelnen Objekte.

Tab. 22 Kulturlandschaften mit besonderer Bewirtschaftung (Quelle: KRIP 2000)

| Objekt | beteiligte Gemeinden | Fläche km ² | Anteil Fläche an der Parkperimeterfläche |
|--|---------------------------------|------------------------|--|
| Heckenlandschaft Pessen | Andeer, Zillis-Reischen | 0.85 | 0.15 % |
| Heckenlandschaft Zillis – Reischen – Cultira Dafora | Zillis-Reischen | 0.48 | 0.01 % |
| Heckenlandschaft Plans / Clugin – Cadagn – Terrassen von Donat und Rofna | Andeer, Donat | 1.35 | 0.24 % |
| Schamserberg | Lohn, Mathon, Casti-Wergenstein | 6.72 | 1.24 % |
| Total Kulturlandschaften mit besonderer Bewirtschaftung | | 9.40 | 1.72 % |

Kulturlandschaften mit landschaftsprägenden Bauten

Unter den Kulturlandschaften mit landschaftsprägenden Bauten versteht sich ein ganz besonderer Kulturlandschaftstyp, die Maiensässstufe. Dieses temporär besiedelte Gebiet liegt meist zwischen den Dauersiedlungsgebieten und den Alpweiden. Sie zeichnen sich durch ein Mosaik von Wiesen und Wald, oder Waldweiden mit verstreut stehenden Ställen, Hütten und kleinen Maiensäss-Siedlungen aus. Mit der Mechanisierung der Landwirtschaft und der Erschliessung der Maiensässe sind viele der traditionellen Bauten funktionslos geworden. Um den Erhalt dieser Bauten sicherzustellen, bietet der kantonale Richtplan die Möglichkeit Kulturlandschaften mit landschaftsprägenden Bauten auszuweisen. Da die Bauten in engem Zusammenhang mit der Landschaft stehen, ist eine angepasste Bewirtschaftung der umliegenden Flächen wichtig. Gemäss dem regionalen Richtplan (Region Viamala) werden im Schams derzeit in den Gemeinden Andeer, Casti-Wergenstein, Lohn und Pignia (Fusion mit Andeer) derartige Gebiete ausgeschieden.

Tab. 23 Kulturlandschaften mit landschaftsprägenden Bauten (Quelle: KRIP 2000, RRIP Regio Viamala 2008)

| Objekt | Gemeinden |
|---|-------------------|
| Bagnusch - Rusna | Andeer |
| Pastgaglias – Dros – Cazun | Andeer |
| Dumagns – Clops | Casti-Wergenstein |
| Davos Tortas - Nutschias – Dros – Palideias | Lohn |
| Plan l’Arsa – Summapunt – Valloia | Lohn |
| Selvanera – Spadrus – Schumanet | Andeer (Pignia) |

Neben den Kulturlandschaften mit landschaftsprägenden Bauten sind grössere Maiensäss-Siedlungen als Erhaltungszone im kantonalen Richtplan bezeichnet. Die Maiensässstufe ist damit im Schams sehr markant ausgebildet.

Tab. 24 Maiensässe in der Erhaltungszone (Quelle: KRIP 2000)

| Objekt | Gemeinde |
|------------|----------|
| Bavugls | Andeer |
| Promischur | Andeer |
| Magun | Donat |
| Cresta | Ferrera |

Projekt Safier Ställe

Zu den charakteristischen Merkmalen der Safier Kulturlandschaft gehört die Streusiedlung. Wohnhäuser, Ställe, Heuscheunen und Alphütten liegen verstreut über die Geländekammern und prägen das Bild des Tales. Nach dem grossen Wandel in der Landwirtschaft ab den 1950er-Jahren stehen viele Ställe leer und sind seit Jahren dem Verfall ausgesetzt. Das Hauptziel des Projekts Safier Ställe ist die Sicherung der Gebäude. Ein neues Dach bedeutet für die Ställe eine Verlängerung der Lebensdauer um 50 Jahre und mehr. Das Projekt Safier Ställe startete im Jahr 2013. In dieser Zeit wurden 35 Dächer saniert, eine Schindelwerkstatt eingerichtet und ein Ausstellungsstall realisiert. Mit finanziellem Anreiz und mit fachlicher Beratung unterstützt das Projekt Safier Ställe Gebäudebesitzer bei einer Dachsanierung. Im 2013 eröffneten Ausstellungsstall Turra werden die Kulturlandschaft Safien und die verschiedenen Stalltypen vorgestellt. Seit 2014 führt der Naturpark Beverin die Projektleitung der Dachsanierungen im Mandat für den Verein Safier Ställe aus.

Biodiversitätsförderflächen im Sömmerungsgebiet

Durch das Bundesamt für Landwirtschaft werden neu Beiträge für artenreiche Grün- und Streueflächen im Sömmerungsgebiet eingeführt. Ähnlich wie Einzelbetriebe können Alpbetriebe (Alpgenossenschaften, Alpkorporationen, Privatalpen) für sogenannte Biodiversitätsförderflächen (BFF) der Qualitätsstufe II auf ihrem Sömmerungsgebiet Beiträge geltend machen. Auf Alpen mit Feuchtgebieten, Auen oder Trockenstandorten von nationaler Bedeutung sowie Alpen in Moorlandschaften werden zusätzlich Beweidungskonzepte erstellt. Die Zusatzkosten werden vom Kanton und Bund übernommen. Ziel eines Beweidungskonzeptes ist es, die Alp oder Allmende als Ganzes zu beurteilen und umfassende Vorschläge für eine angepasste, möglichst konfliktfreie Bewirtschaftung der Naturschutzflächen auszuarbeiten, die zur Erhaltung der Qualität dieser Flächen beitragen und gleichzeitig in den Ablauf der Alp integriert werden können.

Landschaftsqualität innerhalb des Parkgebietes

Mit der neuen Agrarpolitik 2014-17 wird noch gezielter die in der Bundesverfassung festgehaltenen Leistungen der Landwirtschaft zugunsten der Gesellschaft gefördert. Kulturlandschaftspflege wurde bisher nur unter dem Blickwinkel Offenhaltung von Flächen (Hangbeiträge, Sömmerungsbeiträge) oder Vielfalt der Lebensräume (Vernetzungsbeiträge) mit Direktzahlungen gefördert. Ab 2014 werden erstmals Direktzahlungen für Leistungen zugunsten der Landschaftsqualität auf der landwirtschaftlichen Nutzfläche und im Sömmerungsgebiet ausgerichtet. Der Bund unterstützt mit diesem neuen Instrument regionale Massnahmen zur Förderung der Kulturlandschaftsvielfalt. Im Kanton Graubünden wurden flächendeckend Landschaftsqualitätsprojekte durchgeführt. Drei Landschaftsqualitätsprojekte (LQP) tangierten den Perimeter des Naturpark Beverin, das LQP Hinterrhein (mit den Naturparkgemeinden Andeer, Donat, Ferrera, Sufers, Mathon, Lohn, Rongellen und Zillis-Reischen), das LQP Domleschg / Heinzenberg (mit der Naturparkgemeinde Tschappina) und das LQP Foppa / Safiental (mit der Naturparkgemeinde Safiental). Der Naturpark Beverin bildet die Trägerschaft des LQP Hinterrhein. In den anderen genannten LQP ist der Naturpark in der Begleitgruppe vertreten.

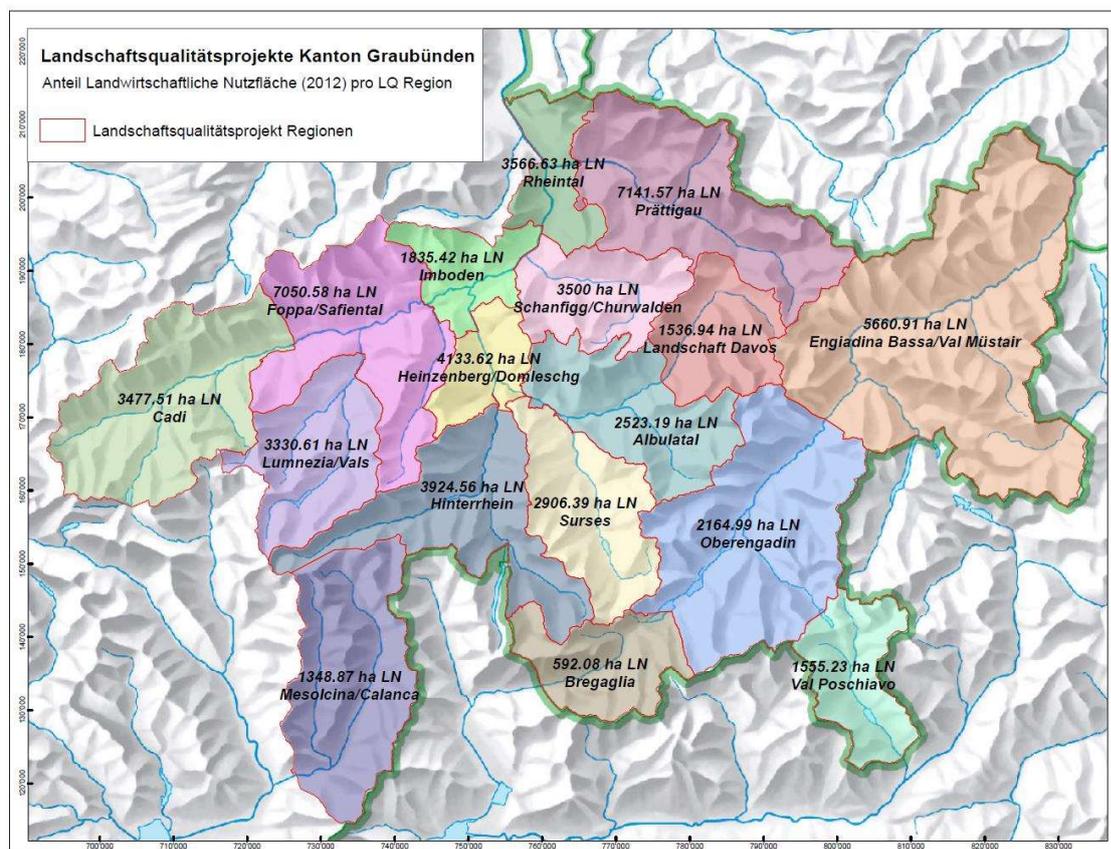


Abb. 8 Landschaftsqualitätsprojekte Kanton Graubünden (Quelle: Kanton GR, 2013)

2.1.2.14 Massnahmen für den Herdenschutz und das Grossraubtiermanagement

In Graubünden ist die Grossraubtierproblematik ein aktuelles Thema, die wachsende Wolfspopulation am Calanda und die wiederholten Bärenbesuche im Kanton verunsichern die Bevölkerung. Auch in der Region des Naturpark Beverin ist jederzeit mit dem Auftreten von Bär, Wolf und Luchs zu rechnen. Im Gebiet um den Piz Beverin hat sich ein Wolfspaar niedergelassen. Zu einer Rudelbildung ist es noch nicht gekommen, laut Auskunft vom AJF ist diese aber sehr wahrscheinlich. Seit der Rückkehr der Grossraubtiere kommt es regelmässig zu Schäden an Nutztieren, es ist wichtig die Tiere mit

geeigneten Massnahmen zu schützen. Das Bundesamt für Umwelt (BAFU) hat ein entsprechendes Präventionsprogramm entwickelt, mit welchem Herdenschutzmassnahmen gezielt gefördert und unterstützt werden. Für die Koordination der Präventionsmassnahmen ist das Landwirtschaftliche Bildungs- und Beratungszentrum Plantahof zuständig. Im 2014 wurden im Naturpark Beverin zwei Alpen mit Herdenschutzhunden geschützt, auf der Alp Scalutta, Gemeinde Safiental und auf der Alp Suretta, Gemeinde Sufers.

Für die Umsetzung von Präventionsmassnahmen in Bärenregionen ist der vom Kanton Graubünden beauftragte Bärenexperte Toni Theus Ansprechperson. Die präventiven Tätigkeiten im Bereich Herdenschutz sind im Kanton Graubünden gut organisiert. Empfehlungen zum Grossraubtiermanagement im Naturpark Beverin sind im «Wildtiermanagementkonzept für den Regionalen Naturpark Beverin» sowie dem Kommunikationskonzept «Grossraubtiere» der Fachstelle Wildtiermanagement des IUNR (ZHAW) aufgeführt. Der Naturpark Beverin engagiert sich zusammen mit dem Parc Ela in sogenannten Regionalen Koordinationsgruppen, wo Gemeindevertreter, Herdenschutz und Wildhut gemeinsame Aktivitäten planen und umsetzen. Viele Massnahmen (z.B. öffentliche Informationsveranstaltungen) sind erst notwendig, wenn Wolf oder Bär vor Ort sind. Dann ist es aber wichtig, dass man vorbereitet ist, um schnell handeln zu können.

2.1.2.15 Wildpopulationen und Wildkorridore

Wildpopulationen

Im Naturpark Beverin ist die Gämse am weitesten verbreitet. Sie hält sich mit Ausnahme auf der Alp Anarosa auf beiden Talseiten des Schams auf. Weitere Vorkommen sind im Avers und im Safiental. Die Lebensräume im Winter sind flächenmässig halb so gross wie im Sommer. Im Naturpark Beverin sind die Hirsche vor allem im Safiental, am Heinzenberg und im Schams weitverbreitet. Das Reh ist in allen Tälern des Naturpark Beverin verbreitet und hält sich an den Talflanken bis oberhalb der Waldgrenze auf. Im Winter nutzt es nur noch einen Drittel der Fläche des Sommereinstandsgebietes. Die Steinbockpopulation im Naturpark Beverin gehört zur Kolonie Safien-Rheinwald-Adula-Mesocco. Ein grosses, zusammenhängendes Verbreitungsgebiet liegt am Schamserberg und an der südöstlichen Talseite des Safientals. Ein weiteres Verbreitungsgebiet befindet sich auf der östlichen Talseite des Schams bis zum Val Ferrera (Wildtiermanagementkonzept, 2012).

Wildtierkorridore

Die Lebensräume der wildlebenden Säugerarten sollen mit Wildtierkorridoren vernetzt sein. Die Mobilität ist für Wildtiere überlebenswichtig, weil sie der saisonalen Wanderung, dem genetischen Austausch zwischen Populationen und der Ausdehnung von Verbreitungsgebieten dient. Wildtierkorridore von überregionaler Bedeutung vernetzen innerhalb des Verbreitungsareals einer Art abgegrenzte und isolierte Lebensräume von Populationen oder Teilen von Populationen grossräumig miteinander. Im Naturpark Beverin befindet sich ein Wildtierkorridor von überregionaler Bedeutung, Wildtierkorridor Donat (Objekt GR 07). Der Korridor befindet sich südlich von Zillis und verbindet beide Talseiten. Zwei Wildtierkorridore von regionaler Bedeutung befinden sich zwischen Sufers und Splügen sowie zwischen Medels und Nufenen.

2.1.2.16 Geltende Regeln von Jagd und Fischerei

Der Perimeter des Naturpark Beverin liegt im Jagdbezirk 3 Heinzenberg -Hinterrhein und in den Fischereibezirken 1 Vorderrhein (Safien, Tenna) und 2 Hinterrhein, Alpenrhein. Das Wildtiermanagement und die Regelung einer nachhaltigen Nutzung werden durch das Amt für Jagd und Fischerei über die regionale Wildhut und die Jagd- und Fischereiaufseher gewährleistet.

Über die jagdbaren Arten werden vom Amt für Fischerei eine Ausführungs- und Wirkungskontrolle durchgeführt. Das Wildtiermanagement basiert auf der Grundlage des Eidgenössischen und kantonalen Jagdgesetzes. Das Bundesgesetz über die Jagd und den Schutz wildlebender Säugetiere und Vögel (Jagdgesetz, JSG, 922.00) bezieht sich auf die folgenden in der Schweiz wildlebenden Tiere: Vögel, Raubtiere, Paarhufer, Hasenartige, Biber, Murmeltier und Eichhörnchen.

Kantonales Jagdgesetz (KJG) 740.00 (4. Juni 1986)

Das kantonale Jagdgesetz (KJG) verfügt, dass dem Kanton im Rahmen des Bundesrechts das Jagdregal und das Verfügungsrecht über die wildlebenden Säugetiere und Vögel (Wild) zustehen. Der Kanton regelt und plant die Jagd und gewährleistet eine angemessene Nutzung der Wildbestände unter Berücksichtigung der Anliegen der Land- und Forstwirtschaft sowie des Natur- und Tierschutzes.

Eidg. Jagdbannggebiet Beverin

Ein Nutzungslenkungs-Konzept für das Eidgenössische Jagdbannggebiet Nr. 18 / Beverin besteht. Hier besteht durch den Naturpark kein zusätzlicher Handlungsbedarf. Es ist jedoch wichtig, dass ein Informationsaustausch stattfindet, damit diese bei der Planung von Anlässen/Projekten berücksichtigt werden können.

2.1.2.17 Begründung des Perimeters

Der Perimeter des Naturpark Beverin hat sich bereits in der Machbarkeitsstudie abgezeichnet. Das Schams hat sich aufgrund der geographischen und politischen Zusammengehörigkeit als Basis für den Naturpark ergeben. Der Einbezug des Safientals und der Gemeinde Tschappina am Heinzenberg ist aufgrund ihrer naturräumlichen Eigenart und deren geografischen Lage um den Piz Beverin zu begründen. Damit umschliesst das Parkgebiet den Piz Beverin vollständig. Der Beverin wird dadurch zum Zentrum des Parks und trägt als Namensgeber zur Identifizierung in der Bevölkerung bei. Das Gemeindegebiet von Sufers beinhaltet sehr wertvolle Natur- und Kulturlandschaften, die zusammen mit den Gemeinden Andeer und Ferrera eine Einheit bilden (Gebiet Seeberge/Caschlera/Suretta), dadurch ist der Einbezug von Sufers gerechtfertigt. Nach dem Nichtzustandekommen des Nationalparkprojekts «Parc Adula», haben sich die drei ehemaligen Gemeinden Hinterrhein, Nufenen und Splügen nach einer Alternative umgeschaut und sich für einen Anschluss am Naturpark Beverin ausgesprochen. Für den Naturpark ist diese Erweiterung äusserst wichtig, weil die gesamte Talschaft mit ihrer gelebten Walserkultur und vielfältigen Natur- und Landschaftswerten – Stichwort Rheinquelle - einbezogen werden kann. Alle Teile des Naturpark Beverin tragen mit ihren unterschiedlichen naturräumlichen und kulturellen Ausprägungen zur Vielfalt im Park bei. Grundsätzlich basiert der Perimeter auf ganzen Gemeindegebieten, allerdings bestehen zwei Ausnahmen: Die Gemeinde Ferrera bildet mit ihrer Exklave, der Staumauer des Lago di Lei, einen Spezialfall. Durch einen Landabtausch zwischen Italien und der Schweiz im Jahre 1956 wurde der Bau der Bogenstaumauer auf Gemeindegebiet von Ferrera (damals Innerferrera) möglich gemacht (Gredig 2006). Aufgrund der Tatsache, dass diese Exklave mit der Staumauer vollkommen von der restlichen Gemeindefläche und damit auch vom Parkperimeter abgetrennt ist und in einer anderen Geländekammer (Valle di Lei) liegt, wird von der Möglichkeit Gebrauch gemacht, dass vom Grundsatz der ganzen Gemeindegebiete abgewichen werden kann. Als zweiter Spezialfall ist die Gemeinde Zillis-Reischen zu erwähnen. Hier geht es um den Fortsatz des Gemeindegebietes entlang des Hinterrheins in Richtung Thusis. Weil dieser nur unmittelbar den Gewässerbereich des Hinterrheins umfasst und unterhalb der Gemeinde Rongellen in einen neuen Landschaftsraum ragt, wurde dieser auf Wunsch des BAFU vom Parkperimeter abgelöst.

Wie bereits angesprochen ist der Umgang mit dem Schiessplatz in Hinterrhein mit den verantwortlichen Stellen zu klären (siehe Vor- und Nachteile im Anhang 1).

2.1.2.18 Qualität von Natur und Landschaft

In der Machbarkeitsstudie Naturpark Beverin wurde eine umfassende Landschaftsbewertung über den gesamten Parkperimeter erarbeitet. Dafür wurde eine Landschaftsbewertungsmethode der ZHAW zur Ermittlung von Landschaftsästhetik und Erlebnispotentialen angewendet. Die Bewertungsmethode wurde durch die Fachstelle Landschaft und Regionalentwicklung unter der Leitung von Christine Meier, (Leiterin der Fachstelle Landschaft und Regionalentwicklung) und der Mitarbeit von Reto Hagenbuch erarbeitet. Diese ausführliche Art der Landschaftsbewertung bildete die Grundlage für die Neubewertung aller Parkgemeinden mit dem «BAFU- Instrument zur Bewertung der Qualität von Natur und Landschaft» (Stuber 2008). Im Jahr 2014 wurden die Fraktionen Valendas und Versam und im 2018 die neue Gemeinde Rheinwald (Grundlage Parc Adula) mit demselben Instrument beurteilt.

Die Resultate aus der Bewertung der Qualität von Natur und Landschaft sind in folgender Tabelle 25 abgebildet. Dabei wird auf den vom BAFU vorgegebenen Schlüssel zurückgegriffen: Gemeinden mit einem Endwert von 0 bis 28 Punkten entsprechen den NHG-Kriterien nicht und erfüllen daher die Vorgaben an einen regionalen Naturpark nicht. Gemeinden mit einem Wert von 29 bis 42 Punkten sind nur bedingt dafür geeignet. Gemeinden mit 43 und mehr Punkten erfüllen die Kriterien für einen regionalen Naturpark.

Nur vier (Andeer, Casti-Wergenstein, Ferrera und Mathon) der 12 Parkgemeinden sowie die Fraktionen Versam und Valendas erreichen oder übertreffen den Endwert von 43 Punkten und sind für einen regionalen Naturpark nach den Vorgaben vom BAFU geeignet. Sie haben einen Anteil von 37.1 Prozent an der Parkfläche. Einen Anteil von 62.5 Prozent an der Fläche haben die Gemeinden Donat, Lohn, Rheinwald, Safien (Fraktion), Sufers, Tenna (Fraktion), Tschappina und Zillis-Reischen, sie liegen alle im gelben und damit im bedingt geeigneten Bereich. Die sehr kleine Gemeinde Rongellen (2 km², 0.4 Prozent der Parkfläche) schneidet bei der Landschaftsbewertung als einzige Gemeinde als nicht geeignet ab. Die Gemeinde liegt am Rande des Naturparkperimeters und könnte daher auch weggelassen werden. Da Rongellen politisch zum Kreis Schams gehört und alle Schamser Gemeinden dem Naturpark angehören, muss auch die Gemeinde Rongellen zum Naturpark gehören. Für diesen Fall von Punktedefizit gibt es eine Regel (Stuber 2008), wie die Gemeinde trotzdem zum Parkgebiet gezählt werden kann: Eine Gemeinde mit sehr wenigen Beeinträchtigungen (bis – 12 Punkte) kann nämlich eine Ausnahme bilden und da die Gemeinde Rongellen mit nur wenigen Beeinträchtigungen (- 7 Punkte) belastet ist, wird von dieser Ausnahmeregelung Gebrauch gemacht. Die Fraktionen Valendas und Versam erhielten 43 Punkte und sind damit für eine Aufnahme im regionalen Naturpark sehr geeignet und aus landschaftlicher Sicht für den Naturpark Beverin als sehr relevant einzustufen.. Die neue Gemeinde Rheinwald erzielt in der Bewertung sehr hohe Noten, leider liegen die Abzüge aufgrund von Störfaktoren wie Schiessplatz, Autobahn A13 und Skigebiet aber auch hoch, was zu einer bedingten Eignung führt.

Der Mittelwert für den ganzen Naturpark liegt bei 39 Punkten und damit ebenfalls im bedingt geeigneten Bereich. Für alle Gemeinden im bedingt geeigneten Bereich besteht die Möglichkeit mit gezielten und einfachen Aufwertungsmassnahmen die Bewertung zu erhöhen.

Tab. 25 Resultate aus der Bewertung der Qualität von Natur und Landschaft (nach Stuber 2008)

| Gemeinde | Fläche in km ² | Anteil Fläche in % | Note | Eignung |
|-------------------------------------|---------------------------|--------------------|------------|-------------------------|
| Andeer | 45 | 8.3 | 45 | geeignet |
| Casti-Wergenstein | 26 | 4.8 | 49 | geeignet |
| Donat | 5 | 0.9 | 31 | bedingt geeignet |
| Ferrera | 76 | 14.0 | 43 | geeignet |
| Lohn | 8 | 1.5 | 40 | bedingt geeignet |
| Mathon | 15 | 2.8 | 45 | geeignet |
| Rheinwald | 131 | 24.1 | 42 | bedingt geeignet |
| Rongellen | 2 | 0.4 | 24 | nicht geeignet |
| Safiental (Safien) | 101 | 18.6 | 40 | bedingt geeignet |
| Safiental (Tenna) | 11 | 2.0 | 33 | bedingt geeignet |
| Safiental (Valendas und Versam) | 40 | 7.4 | 43 | geeignet |
| Sufers | 35 | 6.4 | 35 | bedingt geeignet |
| Tschappina | 25 | 4.6 | 35 | bedingt geeignet |
| Zillis-Reischen | 24 | 4.4 | 38 | bedingt geeignet |
| TOTAL | 544 | 100 | 543 | |
| Mittelwert Naturpark Beverin | 39 | | 39 | bedingt geeignet |

2.2 Analyse von Stärken/Schwächen und Chancen/Risiken

2.2.1 Stärken/Schwächen

2.2.1.1 Stärken

Höhenstufen zwischen 800 und 3400 m ü. M. im Parkgebiet weisen unterschiedlichste Landschaftstypen auf und bieten Lebensraum für eine Vielzahl von Tier- und Pflanzenarten. Mehr als die Hälfte des Parkgebiets steht unter Landschaftsschutz. Besonders ausgeprägte Natur- und Landschaftsschutzinventare sind im Parkgebiet Trockenwiesen und -weiden, Flachmoore, die Moorlandschaft Anarosa, die Heckenlandschaft Zillis-Reischen, die Rabiusa-Aue, zahlreiche besondere Waldgesellschaften, das Eidg. Jagdbanngebiet Beverin und das BLN-Gebiete Ruinaulta und Quellgebiet des Hinterrheins – Passo del San Bernardino. Der Naturpark verfügt mit den drei Schluchten Viamala, Rofla und Ruinaulta über besonders beeindruckende Naturschauspiele. Die Kulturlandschaft ist durch jahrhundertelange Bewirtschaftung geprägt und reich an Strukturen. Ausgeprägte und intakte Maiensässstrukturen zeichnen die Kulturlandschaft im vom Romanen geprägten Parkteil Schams aus. Bei den Streusiedlungsgebieten im Safiental und Tschappina ist die Walserprägung besonders schön erhalten geblieben. Oberhalb der Waldgrenze prägt eine imposante Berglandschaft mit Bergseen, Mooren und Gebirgsbächen die Landschaft.

Einmalige Kulturgüter zeugen von der Geschichte in der Region. Der grösste Holzbrunnen in Europa steht in Valendas oder die Kirche St. Martin in Zillis, auch bekannt als die «Sixtina der Alpen» mit ihrer weltweit einzigartigen Holzbilderdecke aus dem 12. Jahrhundert ist diese eines der bedeutendsten Kulturgüter im Naturpark Beverin.

2.2.1.2 Schwächen

Der Bau von Wasserkraftwerken hat das Landschaftsbild nachhaltig verändert. Die benötigten

Infrastrukturen im Safiental (Staumauer Egschi, Ausgleichsbecken Wanna und Safien Platz, Zentrale Safien-Platz), Schams (Staumauer und Zentrale Bärenburg), Val Ferrera (Staumauer, Zentrale) und in Sufers (Staumauer) prägen das Landschaftsbild. Die intensive Wasserkraftnutzung erforderte die Wasserfassung diverser Bäche im ganzen Parkgebiet. Diese üben eine negative ökologische Auswirkung auf die Bäche aus. Der Kraftwerkbau löste die Erstellung neuer Hochspannungsleitungen aus, welche in der Landschaft ebenfalls störend sind. Die Autobahn A13, welche durch das Schams und Rheinwald führt ist ebenfalls ein erheblicher Störfaktor, verursacht Lärmemissionen und hat auf die Lebensräume eine zerschneidende Wirkung. Ebenso sind die Lärmemissionen vom Schiessplatz Hinterrhein als Schwäche zu nennen. Aber auch wenn der Schiessplatz nicht zum Parkgebiet zählen würde, hätten die Emissionen Einfluss aufs Parkgebiet.

2.2.2 Chancen/Risiken

2.2.2.1 Chancen

Der Naturpark Beverin bewirkt den Erhalt und die Aufwertung der Natur-, Landschafts- und Kulturwerte im Parkgebiet. Sensibilisierungsmassnahmen fördern das Verständnis für Aufwertungs- und Artenförderungsmassnahmen. Ein gut gekennzeichnetes Wanderwegnetz und ein Besucherlenkungssystem entschärft Probleme in empfindlichen Lebensräumen und schaffen für die Wildtiere Ruhezone, der Druck auf die Landschaft nimmt ab. Der Erhalt der traditionellen Siedlungsstruktur, der Kulturlandschaft und der Ortsbilder fördert die Attraktivität der Region. Das Mitwirken in Projekten wie z.B. Safier Ställe oder in Landschaftsqualitätsprojekten bieten Chancen gemeinsam mit regionalen Akteuren und der Bevölkerung die Region weiterzuentwickeln.

2.2.2.2 Risiken

Zusätzliches Gästeaufkommen kann in Gebieten Konflikte zwischen Erholung, Naturschutz, Landwirtschaft und anderen Interessensgruppen auslösen oder verschärfen. Zudem kann es zu einem erhöhten Verkehrsaufkommen kommen. Ökologische Aufwertungsmassnahmen innerhalb des Naturparks können zu Konflikten zwischen verschiedenen Interessensgruppen führen. Auch kann fehlendes Interesse der Grundeigentümer und Landwirte zur Verhinderung von ökologischen Aufwertungsmassnahmen führen. Fehlende Finanzierungsmöglichkeiten verhindern die Umsetzung von Objekten mit Aufwertungspotential. Neue Kleinwasserkraftwerke können durch die bauliche Infrastruktur und die Veränderung des Abflussregimes zu einem negativen Einfluss auf den Gewässerlebensraum führen.

2.3 Strategische Ziele

Die strategischen Ziele des Naturpark Beverin im Bereich Natur- und Landschaft (gemäss Parkvertrag):

- a) Nachhaltige Nutzung der eigenen Ressourcen – insbesondere der erneuerbaren Energien – unter Schonung ökologisch empfindlicher Lebensräume
- b) Pflege, Erhaltung und Aufwertung von Natur, Landschaft, Gewässern und Lebensräumen von Tieren und Pflanzen sowie Naturobjekten
- c) Pflege, Erhaltung und Aufwertung der kulturellen Vielfalt in der Region
- d) Stärkung der regionalen Identität und Förderung der überregionalen Zusammenarbeit zwischen den Regionen rund um den Piz Beverin

3 Stärkung der nachhaltig betriebenen Wirtschaft

3.1 Situationsanalyse

3.1.1 Sozioökonomische Situation

Der landwirtschaftliche und gewerbliche Strukturwandel führt in vielen peripheren Regionen der Alpen zu erheblichen Problemen, so auch im Parkgebiet vom Naturpark Beverin. Die traditionelle Berglandwirtschaft als Einkommensbasis verliert zunehmend an Bedeutung und andere Branchen können diesen kontinuierlichen Rückgang nicht mehr auffangen. Besonders das Gewerbe, welches in den Randregionen über lange Zeit einen starken Beschäftigungseffekt hatte, verliert an Gewicht. Wegen der fehlenden Beschäftigungsgrundlage wandert ein Teil der jüngeren Bevölkerung in die regionalen und nationalen Zentren ab. Daraus resultiert ein sozialer Substanzverlust für viele Dörfer im Berggebiet, der wiederum dazu führt, dass oft die personellen Ressourcen für eine innovative Weiterentwicklung fehlen. Indirekte Folge des Rückgangs der regionalen Wirtschaftskraft und des Abbaus von Arbeitsplätzen sind die Gefährdung der öffentlichen Infrastruktur und Dienstleistungen.

Wie die Analyse des Amtes für Wirtschaft und Tourismus Graubünden (AWT) zu den potenzialarmen Räumen in Graubünden zeigt, gehören die Gemeinden des Naturpark Beverin zu den strukturschwachen Regionen oder potenzialarmen Räumen (Cavelti & Kopainsky, 2006). In der Studie wurde eine Einteilung der Gemeinden nach ihrer sozioökonomischen Zukunftsperspektive, basierend auf den Folgen der allgemeinen Gesellschafts- und Wirtschaftsentwicklung, vorgenommen. Die Gemeinden wurden nach der Skala kritisch, eher kritisch, eher nicht kritisch und nicht kritisch beurteilt. Zusammengefasst bilden die kritischen und eher kritischen Gemeinden die potenzialarmen Räume. Potenzialarme Räume sind geographisch-topographisch abgrenzbare Räume, in denen es Gemeinden gibt, deren mittel- bis längerfristige (Über-)Lebensfähigkeit gefährdet ist.

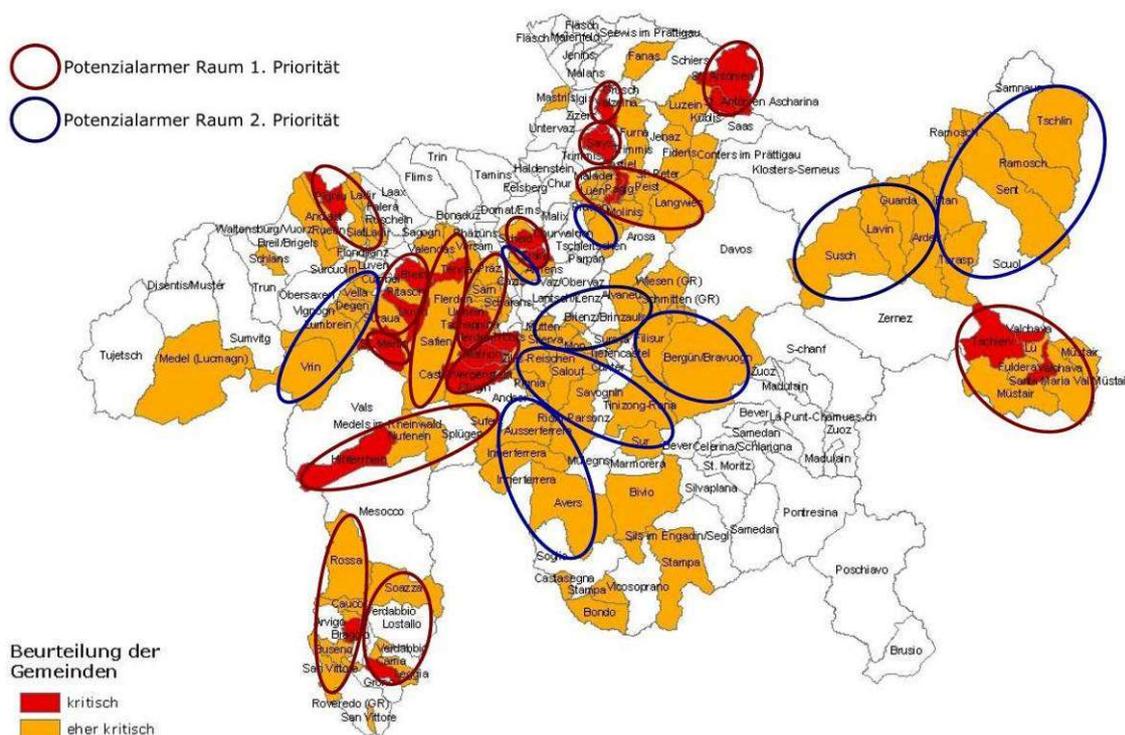


Abb. 9 Beurteilung der Gemeinden und potenzialarmen Räume (Quelle: Cavelti & Kopainsky 2006)

Im Sinne der Neuen Regionalpolitik handelt es sich in Abbildung 9 um diejenigen Räume, die mit Blick auf knappe verfügbare Mittel für ein erstes Mehrjahresprogramm priorisiert werden müssen (Cavelti & Kopainsky 2006). Die Abbildung zeigt deutlich, dass das Parkgebiet Beverin mit dem Safiental, dem Schamserberg und den Gebieten des Heinzenbergs und Rheinwalds Regionen sind, welche den potenzialarmen Räumen 1. Priorität zugehörig sind. Im Gebiet des Naturpark Beverin gehören einzig die Gemeinden Andeer und Rongellen zu den nicht potenzialarmen Räumen bzw. zur Kategorie eher nicht kritisch. Potenzialarme Räume, und somit auch die meisten Gemeinden innerhalb des Naturpark Beverin, zeichnen sich dadurch aus, dass sich mehrere Prozesse zu einer «Abwärtsspirale» kumulieren. Insbesondere sind dies:

- Eine negative Beschäftigungs- und Wertschöpfungsentwicklung: Bisher tragende wirtschaftliche Entwicklungspfeiler wie Land- und Forstwirtschaft, Tourismus und öffentliche Arbeitsplätze fallen weg und konnten nicht durch Beschäftigungsmöglichkeiten und Wertschöpfung in gleichen oder anderen Bereichen kompensiert werden.
- Eine ungünstige Entwicklung der Altersstruktur bzw. Abwanderung: Es fällt den Gemeinden schwer, die gestiegenen Ansprüche der Bevölkerung an das Lebensumfeld (moderne Arbeitsfelder; Bildungs-, Freizeit- und Kulturangebote) zu erfüllen.
- Ein Abbau der Grundversorgungsleistungen: Die Angebote an Schulen, Lebensmittelgeschäften, Restaurants, Banken oder medizinischer Versorgung sind tendenziell rückläufig.
- Ungünstige Finanzkennzahlen: Die Gemeinden weisen pro Kopf ein vergleichsweise geringes Steueraufkommen auf und verfügen über eine geringe Finanzkraft (hohe Kosten für den Unterhalt der Basisinfrastruktur und die Wahrnehmung der Gemeindefunktionen).

Mittel- bis längerfristig ist dadurch eine weitere Abwanderung bis hin zu einer weitgehenden Entsiegelung zu erwarten. Die Ergebnisse dieser Studie zeigen deutlich, dass in der Region des Naturpark Beverin dringender Handlungsbedarf besteht.

Tab. 26 Beurteilung der sozioökonomischen Entwicklungstendenzen der Gemeinden im Parkgebiet Beverin (Quelle: Cavelti & Kopainsky 2006)

| Gemeinden im Naturpark Beverin | Beurteilung |
|---|---------------------|
| Andeer | Eher nicht kritisch |
| Clugin (ab 1. Jan. 2009 Andeer) | Kritisch |
| Pignia (ab 1. Jan. 2009 Andeer) | Eher kritisch |
| Ausserferrera (ab 2008 Ferrera) | Eher kritisch |
| Innerferrera (ab 2008 Ferrera) | Eher kritisch |
| Casti-Wergenstein | Kritisch |
| Donat | Eher kritisch |
| Lohn | Kritisch |
| Mathon | Kritisch |
| Rongellen | Eher nicht kritisch |
| Sufers | Eher kritisch |
| Tschappina | Kritisch |
| Zillis-Reischen | Eher kritisch |
| Safien (ab 1. Jan. 2013 Safiental) | Eher kritisch |
| Tenna (ab 1. Jan. 2013 Safiental) | Kritisch |
| Versam (ab 1. Jan. 2013 Safiental) | Eher kritisch |
| Valendas (ab 1. Jan. 2013 Safiental) | Eher kritisch |
| Hinterrhein (ab 1. Jan. 2019 Rheinwald) | Kritisch |
| Nufenen (ab 1. Jan. 2019 Rheinwald) | Eher kritisch |
| Splügen (ab 1. Jan. 2019 Rheinwald) | Eher nicht kritisch |

3.1.1.1 Tourismus

In einer Untersuchung über die volkswirtschaftliche Bedeutung des Tourismus der HTW Chur (Kronthaler et al. 2008) wurde der Kanton Graubünden in zehn Regionen eingeteilt. Diese Einteilung wurde vorgenommen, um die touristische Bedeutung nicht nur für den Kanton insgesamt, sondern auch für seine Teilregionen zu ermitteln (Abbildung 10). In dieser Karte ist ersichtlich, dass die meisten Gemeinden des Naturpark Beverin in die Region Viamala eingeteilt wurden. Die heutige Gemeinde Safiental wurde der Region Surselva zugeteilt. Nachfolgend werden bewusst nur die Resultate für die Region Viamala berücksichtigt, da auch das Safiental in Bezug auf den Tourismus eher den Strukturen und Grössenordnungen der Region Viamala entspricht.

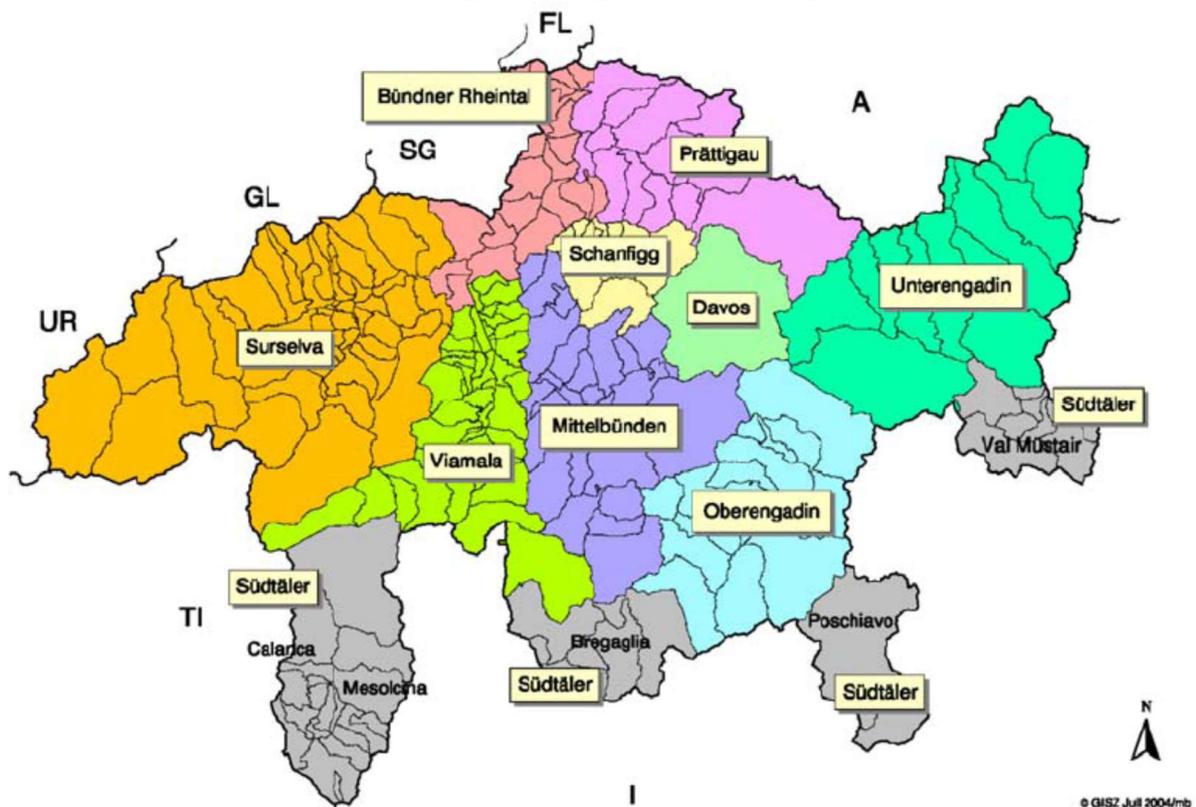


Abb. 10 Die Abgrenzung der Regionen des Kantons Graubünden aus der Studie Wertschöpfung des Tourismus in den Regionen Graubünden – Stand und Entwicklung, 2008.

In der Region Viamala wird insgesamt eine Wertschöpfung von CHF 559 Mio. erwirtschaftet. Damit trägt die Region in etwa mit 5 Prozent zur kantonalen Wertschöpfung bei (S. 43 Kronthaler). Die Region Viamala ist nach dem Bündner Rheintal diejenige, die am wenigsten auf den Tourismus ausgerichtet ist. Der Gesamtbeitrag des Tourismus zur regionalen Wertschöpfung beträgt 17.3 Prozent. Dies entspricht einer touristischen Wertschöpfung von circa 97 Mio. CHF, wobei sich die direkte und indirekte Wertschöpfung in etwa gleichmässig verteilen. Direkt für die Wertschöpfung relevant sind vor allem das Beherbergungsgewerbe, der Detailhandel und das Baugewerbe. Indirekt steuern das Baugewerbe und das Immobilienwesen nennenswert zur Wertschöpfung bei. Auf die Region Viamala entfällt der geringste Anteil der touristischen Wertschöpfung in Graubünden. Der Tourismus im Naturpark Beverin ist im Winter durch die Wintersportgebiete Splügen, Tschappina und Tenna sowie die vielseitigen Skitouren-, Winterwander-, Langlauf- und Schlittelangebote geprägt. Im Sommer und Herbst steht das Wanderangebot (u.a. Via Spluga, Via Capricorn, Walsenerweg, diverse Themenwege) sowie die Sehenswürdigkeiten Viamala-Schlucht, Rofflaschlucht und die Kirche St.

Martin in Zillis im Zentrum. Als Ganzjahresangebot fungiert das Mineralbad in Andeer mit Innen- und Aussenbecken sowie Saunalandschaft.

Tourismusstrukturen in der Region Viamala

Der Kanton Graubünden hat im Jahr 2007 das Projekt «Wettbewerbsfähige Strukturen und Aufgabenteilung im Bündner Tourismus» lanciert. In diesem Zusammenhang hat auch der touristische Strukturprozess in der Region Viamala seinen Anfang genommen. Ziel war der Aufbau einer einzigen Tourismusorganisation rund um die Viamala-Schlucht. Seit dem 1. Mai 2012 hat Viamala Tourismus als regionale Organisation sämtliche Aufgaben der bisherigen acht lokalen Verkehrsvereine übernommen. Die Hauptaufgaben von Viamala Tourismus sind die Gästeinformation, das touristische Marketing sowie die Angebotsentwicklung. Seit der Einführung eines über alle 22 Gemeinden in der Region Viamala geltenden Tourismusgesetzes sind die Aufgaben von Viamala Tourismus in Leistungsvereinbarungen mit den Gemeinden geregelt. Viamala Tourismus positioniert die Region im kultur- und naturnahen Tourismus (persönliche Auskunft von Denise Dillier, Direktorin Viamala Tourismus, 27.01.2019).

Tourismusstrukturen im Safiental

Neben den Tourismuszentren entlang des Vorderrheins (Flims / Laax / Falera und Disentis / Sedrun) ist das Safiental (Gemeinde Safiental) ein touristisches Randgebiet. Dennoch ist der Tourismus neben der Landwirtschaft eine der wichtigsten Wertschöpfungsquellen in der Region. Bis Ende 2017 wurde die Geschäftsstelle von Safiental Tourismus von der regionalen Dachorganisation Pro Safiental geführt. Nach der Auflösung der Pro Safiental übernahm der Naturpark Beverin die Geschäftsstelle von Safiental Tourismus per Anfang 2018.

Das Safiental positioniert sich im Segment des natur- und kulturnahen Tourismus. Die Infrastrukturen und die Qualität im Bereich Beherbergung entsprechen den Erwartungen und Bedürfnissen der anvisierten Zielgruppen. Mit attraktiven Angeboten kann die regionale Wertschöpfung erhöht und die Vernetzung der Leistungsträger gefördert werden. Das Safiental ist eine klassische «klein und fein» Ferienregion. Im Rahmen der Kooperation «Kleine und feine Orte in Graubünden» vermarkten sich kleine Tourismusorganisationen in Graubünden auf einer gemeinsamen Plattform für den natur- und kulturnahen Tourismus. Die Region Safiental ist gleichermassen auf die Sommer- und Wintersaison ausgerichtet. Im Sommer ist die Region ein beliebtes Wander- und Bikegebiet, im Winter ein attraktives Schneesport- (Solarskilift Tenna) und insbesondere Skitourengebiet.

Tab. 27 Logiernächte 2017 in den Gemeinden des Naturpark Beverin. * aus Datenschutzgründen Logiernächte der Gemeinden teilweise kumuliert. (Quelle Hotellerie: Amt für Wirtschaft und Tourismus 2017, Quelle Parahotellerie 2010 Viamala Tourismus, Quelle Safiental: Safiental Tourismus)

| Gemeinde | Logiernächte Hotellerie (2017) | Logiernächte Parahotellerie (2010) | Total Logiernächte (2010) |
|--------------------------|--------------------------------|------------------------------------|---------------------------|
| Andeer | 20'676 | 44'130 | 72'870 |
| Casti-Wergenstein | | | |
| Donat | | | |
| Ferrera | | | |
| Lohn | | | |
| Mathon | 10'334* | 20'275 | 27'786 |
| Rongellen | | | |
| Sufers | | | |
| Nufenen | | | |
| Zillis-Reischen | | | |
| Hinterrhein | 0 | | |
| Splügen | 17'334 | | |
| Tschappina | 4'724 | 19'183 | 26'400 |
| Safien (2012) | 3'432 | 7'644 | 11'076 |
| Tenna (2012) | 4'790 | 10'885 | 15'675 |
| Versam (2012) | 607 | 2'593 | 3'200 |
| Valendas (2012) | 54 | 5'167 | 5'221 |
| Naturpark Beverin | 61'951 | 109'877 | 162'228 |

Bemerkung: Die Statistik der Parahotellerie in der Region Viamala (Ferienwohnungen) basiert auf einer Stichprobe. Daher sind keine Aussagen auf Ebene einzelner Gemeinden möglich. Es sind nur Daten auf Ebene der statistischen Grossregionen verfügbar.

Tab. 28 Bettenkapazität 2017 in den Gemeinden des Naturpark Beverin (Quelle Hotellerie: Amt für Wirtschaft und Tourismus 2017, Quelle Parahotellerie: Viamala Tourismus, Quelle Safiental: Safiental Tourismus)

| Gemeinde | Bettenkapazität (2017) | | |
|--------------------------|------------------------|-----------------|--------------|
| | Hotellerie | Parahotellerie* | Insgesamt |
| Andeer | 145 | 302 | 447 |
| Casti-Wergenstein | 60 | 37 | 97 |
| Donat | 31 | 21 | 52 |
| Ferrera | 32 | 69 | 101 |
| Lohn | 4 | 24 | 28 |
| Mathon | 17 | 88 | 105 |
| Rongellen | 0 | 0 | 0 |
| Sufers | 20 | 27 | 47 |
| Nufenen | 14 | 38 | 52 |
| Zillis-Reischen | 11 | 106 | 117 |
| Hinterrhein | 0 | 26 | 26 |
| Splügen | 201 | 546 | 747 |
| Tschappina | 71 | 117 | 188 |
| Safien (2012) | 39 | 153 | 192 |
| Tenna (2012) | 67 | 76 | 143 |
| Versam (2012) | 30 | 49 | 79 |
| Valendas (2012) | 11 | 69 | 80 |
| Naturpark Beverin | 753 | 1'748 | 2'501 |

* Parahotellerie: vermietbare Ferienwohnungen, Gruppenunterkünfte, Maiensässe, Campingplätze

3.1.2 Besucherinnen und Besucher

3.1.2.1 Beschreibung der prioritären Zielgruppen und der bereits vorhandenen Angebote

Die Tourismusorganisationen Viamala und Safiental sprechen hauptsächlich die Gäste im Segment des «natur- und kulturnahen Tourismus» an. Grundsätzlich handelt es sich bei den natur- und kulturinteressierten Gästen um neugierige und kontaktfreudige Menschen, die interessiert sind am Alltag in der Region und kritisch gegenüber Missständen. Sie fordern Ehrlichkeit und ein gutes Preis-Leistungs-Verhältnis, das heisst dem Preis angepasste Leistungen. Sie sind gut informiert, politisch interessiert und solidarisch mit den ländlichen Regionen. Es sind vor allem Schweizerinnen und Schweizer, die in Agglomerationsräumen wohnen und im ländlichen Raum nach Natur- und Kulturerlebnissen, Ruhe und Entschleunigung, Identität und Sinn suchen. Die LOHAS, wie sie umfassender genannt werden, sind ein generationenübergreifendes Phänomen und lassen sich nicht nach den klassischen Merkmalen wie z.B. Alter, Geschlecht, Einkommen etc. fassen. Trotzdem lassen sich folgende Zielgruppen umreissen, die für den natur- und kulturnahen Tourismus im Vordergrund stehen:

Tab. 29 Prioritäre Zielgruppen des Naturpark Beverin. Aufzählung und Definition stammen aus dem Handbuch «Tourismus – ganz natürlich! - Von der Idee über die Marktanalyse zum natur- und kulturnahen Tourismusangebot», sanu Bildung für nachhaltige Entwicklung, ZHAW Fachstelle Tourismus und Nachhaltige Entwicklung, 2011.

| | |
|--|---|
| Best Agers | Andere Bezeichnungen für Menschen im so genannt «besten Alter» sind «50 plus», «Golden Agers», «Empty Nesters» etc. Die Best Agers bilden eine zunehmend wichtigere Zielgruppe. Sie wird künftig stark anwachsen und die Familien überholen. Best Agers sind umweltorientiert, gesundheitsbewusst und überdurchschnittlich ausgabefreudig. |
| Familien mit Kindern | Familien bilden eine weitere wichtige Zielgruppe. Diese wird aber aufgrund der demografischen Veränderungen mit der Zeit an Bedeutung verlieren. Es handelt sich um eine aktivitätsorientierte Zielgruppe mit dem Bedürfnis nach kinderfreundlichen Angeboten für verschiedene Altersstufen. |
| DINKS (Double income no kids) | Darunter werden kinderlose Paare verstanden, die sich auf ihre Karriere konzentrieren und folglich gemeinsam ein hohes Einkommen erwirtschaften. Vertreter dieser Zielgruppe sind oft (aber nicht immer) jünger und häufig sportlich. |
| Gruppen, Schulen | Angebote für Gruppen sind auch ein spezifisches Segment (Naturbeobachtungen, Exkursionen allgemein, Dorfführungen, Firmenanlässe etc.). Natur- und kulturnaher Tourismus hat auch einen starken Bildungsaspekt (Vermittlung von Natur- und Kulturwerten). Daher ergeben sich Schnittstellen zu Umweltbildungszielgruppen (z.B. Schulen, Firmen, NGOs etc.). |

Der Naturpark Beverin fokussiert sich auf die oben genannten Gästegruppen, wobei neben den Schweizern auch Gäste aus den Nachbarländern und Europa berücksichtigt werden müssen. Die nachfolgende Aufzählung zeigt die geographische Herkunft der Gäste und deren Priorität für die Naturpark-Region.

Tab. 30 Priorität und Herkunft der Gäste in der Naturpark-Region (Quelle: Businessplan der Tourismusorganisation Viamala)

| Priorität | Geographische Herkunft |
|-----------|---|
| 1 | Schweiz (Nord-/Ostschweiz) |
| 1 | Süd-Deutschland / Deutschland Agglomerationen |
| 2 | Norditalien (Agglomeration Milano) |
| 2 | Schweiz (Tessin) |
| 3 | Weitere Aufbaumärkte (NL, Osteuropa, UK) |

3.1.3 Waren, Dienstleistungen und Marktsituation

3.1.3.1 Einzigartigkeit der Waren und Dienstleistungen aus dem Parkgebiet

In diesem Bereich wird mit dem Park als Plattform eine Produkte- und Angebotsproduktion aufgebaut, die die bereits bestehenden Produkte und Dienstleistungen bündelt und neue park- und zielgruppenspezifische Angebote entwickelt. Dabei verfolgt das Parkmanagement eine Enabler-Strategie. Mit den Enablers sind die Akteure gemeint, die die eigentlichen Werte- oder Wissensträger von möglichen Inhalten für Produkte sind. Das Parkmanagement vermittelt zwischen den Enablern und den bestehenden Absatzkanälen. Wobei die Vermittlerrolle Angebots- und Produkteentwicklung, Kooperationen mit den Tourismusorganisationen und den Einbezug der Gäste und der Einheimischen beinhaltet.

„Enabler-Netzwerk Capricorn“ / Projekt: Naturpark Beverin

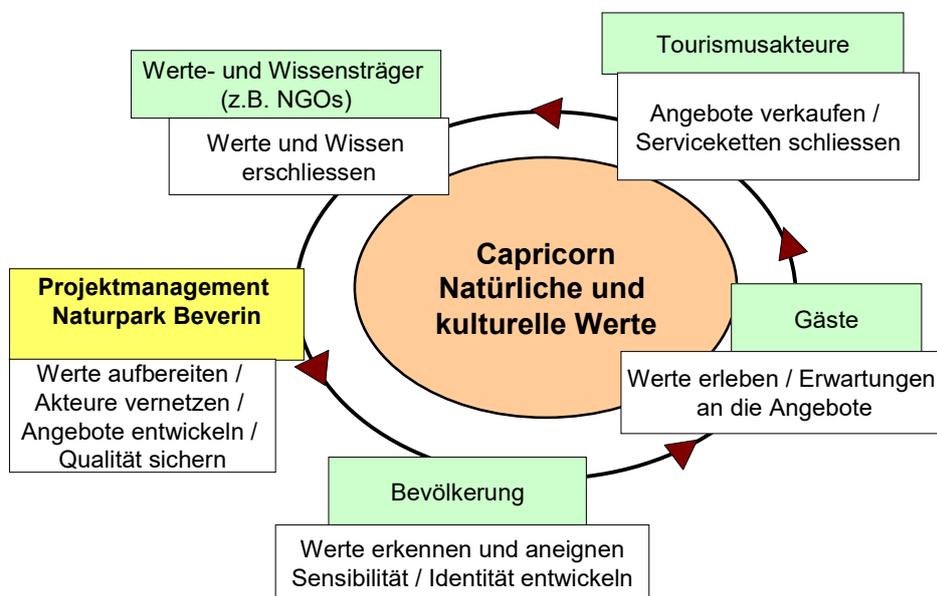


Abb. 11 Enabler- Strategie (Quelle: eigene Darstellung)

Wie erwähnt geht es auch um die Bündelung von bestehenden Angeboten und Produkten. Die zahlreich vorhanden sind, die aber oft als kleinstrukturierte Einzelinitiativen im Markt wenig Wirkung zeigen. Gerade auch für die bestehenden Angebote ist der Naturpark Beverin eine erfolgversprechende Plattform für einen gemeinsamen Auftritt mit grösserer Breitenwirkung. In den Sennereien in Sufers, Splügen, Nufenen und Andeer werden unter anderem Weltmeister-Käse, sowie eine ganze Palette von Spezialitäten angeboten. Als Gegenstück sind in der Fleischverarbeitung die beiden Genossenschaftsmetzgereien (Viamala und Safiental) sowie die Metzgerei in Splügen und Andeer aktiv. Weiter sind die Ressourcen Holz, Stein (Andeerer Granit) und Wasser grundsätzlich als Potenziale für weitere Naturparkprodukte zu nennen, die mit dem nationalen Pärkelabel ausgezeichnet werden können.

3.1.3.2 Märkte für Waren und Dienstleistungen aus dem Parkgebiet

Das Parkmanagement versteht sich im Sinne der Enabler-Strategie als aktiver Vermittler zwischen der Produkte- und Angebotsentwicklung und den Absatzkanälen. Wobei das Parkmanagement in der Entwicklung eine zentrale Rolle übernimmt. Der Einfluss des Parkmanagements bezieht sich darum

klar auf die Arbeit gegen innen (Angebots- und Produkteentwicklung, Qualitätssicherung, Einbezug der Gäste und der Einheimischen). Für die Absatzwege baut der Naturpark Beverin gezielt auf die Kooperation mit bestehenden Absatzstrukturen. Für das Corporate Design, das Logo und den allg. grafischen Auftritt setzt der Naturpark Beverin auf eine umfassende Zusammenarbeit mit der Marke graubünden und der Marke Schweizer Pärke. Auf welchen Absatzkanälen ein Angebot oder ein Produkt aus dem Naturpark Beverin den Weg zum Konsumenten findet zeigt die untenstehende Tabelle 31:

Tab. 31 Absatzkanäle über gezielte Kooperationen (Quelle: eigene Darstellung)

| Produkt | Touristische Angebote |
|--|--|
| Regional: Bestehende lokale Verkaufsstellen | Regional: Regionale Tourismusorganisationen (Viamala Tourismus und Safiental Tourismus) |
| Kantonal: Kantonale Vermarktungsorganisationen wie alpinavera | Kantonal: Graubünden Ferien über bestehende Kommunikationsplattform klein und fein sowie Bündner Pärke Kooperation mit der Marke graubünden (Logo, CD, Auftritt allg.) |
| National: Nationale Absatzkanäle über Netzwerk Schweizer Pärke oder direkt über Grossverteiler | National: Schweiz Tourismus über neue Kommunikationsplattform Naturreisen / über die Zusammenarbeit mit dem Netzwerk Schweizer Pärke |
| International: Internationale Kanäle über Vermarktungsorganisationen wie alpinavera oder ev. über Versandhandel wie Manufactum. | International: Internationale Kanäle direkt über TourOperators wie Viking-Reisen |

Im Bereich der landwirtschaftlichen Produkte übernimmt der Naturpark Beverin die Projektleitung oder die Trägerschaft bei PRE-Projekten, wo die gemeinsame Vermarktung der Produkte professionalisiert wird. Parallel dazu (unter Einbezug des Naturparks) konnte im 2017 ein Modellvorhaben des Bundes im Bereich der gewerblichen Produkte unter dem Titel «Natürliche Ressourcen als Entwicklungsmotor» wo es um die Optimierung der Stoffflüsse und der Wertschöpfungsketten geht, abgeschlossen werden. Daneben sind die regionalen Tourismusorganisationen (Viamala und Safiental Tourismus) bereits auf die Parkinhalte (Natur und Kultur erleben) und die anzustrebende Zielgruppenstruktur ausgerichtet. Mit der Plattform klein und fein besteht eine bewährte Kommunikationsschiene, die genutzt werden kann. Die Angebotslinie Naturreisen von Schweiz Tourismus ist schwergewichtig auf Parkangebote ausgerichtet, wobei das Netzwerk Schweizer Pärke in diesem Themenfeld eine koordinierende Rolle übernimmt.

3.1.3.3 Waren und Dienstleistungen sowie Wertschöpfungsketten, die mit einem Produktelabel ausgezeichnet werden könnten

Das Naturpark-Label steht sehr stark für die Herkunft der Produkte ein. Darum muss ein Produkt zu 100 Prozent im Park produziert und zu 100 Prozent im Naturpark weiterverarbeitet werden, damit das Label beantragt werden kann. So können neue Wertschöpfungsketten entwickelt sowie bestehende optimiert und die Wertschöpfung im Park gehalten werden. Die Labelkommission des Naturpark Beverin hat mit dieser strengen Auslegung der Regionalität bewusst in Kauf genommen, dass nicht alle bisher im Park verarbeiteten Produkte das Naturpark-Label tragen dürfen. Als Beispiel sind alle Produkte zu nennen, wo Zusatzstoffe von ausserhalb des Parkgebiets zugekauft werden müssen.

Die Nachfolgende beispielhafte Aufzählung zeigt Betriebe aus der Naturpark-Region, die zumindest einen Teil Ihrer Produkte unter dem Naturpark-Label verkaufen oder verkaufen könnten:

- Produkte der Genossenschaftsmetzgereien Safien und Viamala sowie der Metzgereien in Andeer und Splügen
- Produkte der Sennereien in Andeer, Nufenen, Splügen und Sufers
- Produkte der Alpen (Genossenschaftsalpen und privat Alpen)
- Produkte der Gemüseproduzenten
- Produkte der Direktvermarkter
- Produkte aus den Steinbrüchen (Andeerer Granit)
- Holzprodukte bzw. Möbel (z.B. Randulina oder Safier Träumer) oder Produkte der Forstbetriebe
- Gastronomie und Hotellerie (Naturpark-Menü und Naturpark Produkte)
- Erneuerbare Energie (ökologischer Mehrwert)
- Dienstleistungen, Kunsthandwerk, etc.

3.1.3.4 Vertriebskanäle und –kooperationen

Tab. 32 Bestehende und mögliche neue Vertriebskanäle

| Kanal | Partner |
|-------------------|--------------------------------------|
| Verkaufsstellen | Genossenschaft Muntsulej, Mathon |
| | Spensa, Safien Platz |
| | Viamala Markt, Thusis |
| | Viamala Besucherzentrum |
| | Alpgenossenschaften und privat Alpen |
| | Direktvermarkter |
| Online | Alpinavera |
| | Viamala Markt |
| | Online Shops der Direktvermarkter |
| Messen und Märkte | Kooperation PRE Beverin |
| | Viamala Tourismus |
| | Safiental Tourismus |
| | Netzwerk Schweizer Pärke |
| | Verein Bündner Pärke |
| Gastronomie | Gastropartner |
| Detailhandel | Dorfläden |
| | Volg Filialen im und um den Park |
| | Coop Filialen um den Park |
| | Möbelgeschäfte |

3.1.3.5 Bestehende Partnerschaften mit Produktions- und Dienstleistungsbetrieben

Tab. 33 Partnerschaften

| Bereich | Partner |
|--------------------------------|-------------------------------|
| Gastropartner / Naturpark-Menü | Gasthaus Alte Post |
| | Berggasthaus Beverin |
| | Hotel Restaurant Capricorns |
| | Restaurant Muntsulej |
| | Hotel Piz Vizàn |
| | Cufercalhütte SAC |
| | Pension Alpenblick |
| | Pistenbeizli Tenna |
| | Hotel Camana |
| | Biohof Taratsch |
| Milchprodukte | Bergschaft Schams |
| | Sennerei Sufers (PRE Beverin) |
| | Sennerei Andeer |
| Fleischerzeugnisse | Meztga Viamala (PRE Beverin) |
| Direktvermarkter | Clopath, Lohn |
| | Bio Buchli, Tenna |
| | Schaufelberger, Tenna |
| | Cantieni, Pazen |
| Handwerk und Holz | Allesmassiv, Tenna |
| | TM Schreinerei, Zillis |
| Detailhandel | Coop Filialen (im Aufbau) |
| | Möbel Stocker, Chur |

3.1.3.6 Potenzielle Partnerschaften mit Produktions- und Dienstleistungsbetrieben

Siehe Kapitel 3.1.3.3

3.2 Strategische Ziele

Die strategischen Ziele des Naturpark Beverin im Bereich Natur- und Landschaft (gemäss Parkvertrag):

- Nachhaltige Nutzung der eigenen Ressourcen unter Schonung ökologisch empfindlicher Lebensräume, insbesondere der erneuerbaren Energien
- Stärkung der regional ansässigen Wirtschaft und Erhaltung bzw. Schaffung von Arbeitsplätzen
- Gemeinsame Vermarktung von Produkten aus der Region (Landwirtschaft, Holz, Tourismus, Handwerk u.a.), Qualitätsförderung von Betrieben und Produkten (Labelvergabe)
- Stärkung des Tourismus, insbesondere im Bereich des natur- und kulturnahen Tourismus
- Stärkung der regionalen Identität und Förderung einer engeren überregionalen Zusammenarbeit zwischen den Regionen rund um den Piz Beverin
- Bereitstellung von qualitativ hochwertigen und authentischen Informations-, Umweltbildungs- und Tourismusangeboten für Gäste und für die einheimische Bevölkerung

Anhang 1: Vor- und Nachteile der Perimetervarianten

Abstimmung Perimeter Naturpark Beverin / Schiessplatz Hinterrhein (Stand 4.2.2019)

Perimeter-Varianten

Variante 1: Ohne Schiessplatz

Variante 2: Teilweiser Einbezug des Schiessplatzes

Variante 3: Vollständiger Einbezug des Schiessplatzes

VARIANTE 1: Ohne Schiessplatz

| Vorteile | Nachteile |
|---|--|
| Natur und Landschaft | |
| Intensive militärische Nutzung kann abgegrenzt werden | Bedeutende Natur- und Landschaftswerte können nicht einbezogen werden: <ul style="list-style-type: none"> • Aue: Gletschervorfeld Paradiesgletscher von nationaler Bedeutung • Landschaften: Quellgebiet des Hinterrheins und San Bernardino-Passhöhe von nationaler Bedeutung (BLN) |
| | Lärmbelastung durch den Schiessbetrieb ist vorhanden (strahlt über die Perimetergrenze hinaus) |
| | Mitwirkung am Ufer-Renaturierungsprojekt auf Schiessplatz entfällt bzw. nicht im Naturpark |
| | Allenfalls weniger Natur- und Landschaftsprojekte möglich |
| Gesellschaft | |
| Intensive militärische Nutzung kann abgegrenzt werden | Rheinwaldhorn als Namensgeber des Tals nicht im Parkgebiet |
| | Geringere Akzeptanz in der Bevölkerung (Gemeinde) |
| | Keine ordentliche Zusammenarbeit mit VBS nötig: <ul style="list-style-type: none"> • neue Möglichkeiten z.B. Aus-/Aufbau Shuttledienst/Rufbus schwieriger aufzubauen |
| Wirtschaft | |
| | Rheinquelle als USP entfällt bzw. ist aufwändiger zu kommunizieren |
| | Zusammenarbeit Zapporthütte nur indirekt möglich |
| | Armee als Wirtschaftszweig nicht direkt eingebunden (z.B. Weiterentwicklung Projekt Gruppenunterkunft) |
| | Neue touristische Angebote sind möglich aber aufwändiger zu kommunizieren <ul style="list-style-type: none"> • Zapporthütte, Rheinquelle, etc. |

| Kommunikation/Governance | |
|--|---|
| Schiessaktivitäten können klar abgegrenzt werden (klar kommunizierbar) z.B. gegenüber Gästen | Schiesslärm hört an der Parkgrenze nicht auf |
| Informationsaufwand insbesondere gegenüber Touristen kann minimiert werden (nicht in Verantwortung des Naturparks) | Landschaftliche Abgrenzung des Schiessplatzes muss erklärt werden (Erkennbarkeit in der Landschaft) |
| Ständiger Erklärungsbedarf entfällt | Rheinwaldhorn als Namensgeber des Tals nicht im Parkgebiet |
| Klare Abgrenzung des Schiessbetriebs, kein Reputationsschaden für Marke «Schweizer Pärke» zu erwarten. | |
| Kein Informationsaufwand, kein Aufwand für Beschwerden-Management | |

VARIANTE 2: Teilweiser Einbezug des Schiessplatzes

| Vorteile | Nachteile |
|---|--|
| Natur und Landschaft | |
| <p>Bedeutende Natur- und Landschaftswerte können (grösstenteils) einbezogen werden:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Aue: Gletschervorfeld Paradiesgletscher von nationaler Bedeutung • Landschaften: Quellgebiet des Hinterrheins und San Bernardino-Passhöhe von nationaler Bedeutung (BLN) | Lärmbelastung durch den Schiessbetrieb ist vorhanden (strahlt über die Perimetergrenze hinaus) |
| Allenfalls zusätzliche Natur- und Landschaftsprojekte möglich | Mitwirkung am Ufer-Renaturierungsprojekt auf Schiessplatz entfällt bzw. nicht im Naturpark |
| Grösster Teil der Landschaftskammer im Naturpark inkl. Rheinwaldhorn | |
| Gesellschaft | |
| Akzeptanz in der Bevölkerung (Gemeinde) gegeben | |
| Akzeptanz bei den Gästen gegeben | |
| Ordentliche Zusammenarbeit könnte aufgebaut werden, neue Optionen z.B. Shuttledienst/Rufbus etc. | |
| Wirtschaft | |
| Rheinquelle als USP (tour. Positionierung) möglich | Hoher Informationsaufwand / insbesondere tour. Angebote |
| Enge Zusammenarbeit mit Schiessplatzbetrieb möglich | |
| Zusammenarbeit Zapporthütte möglich | |
| Neue touristische Angebote möglich | |
| Armee als Wirtschaftszweig eingebunden (z.B. Weiterentwicklung Projekt Gruppenunterkunft) | |
| Kommunikation/Governance | |
| | Lärm hört an der Parkgrenze nicht auf |
| | Hoher Informationsaufwand, Aufwand für Beschwerden-Management (nicht anrechenbar BAFU) |
| Schiessaktivitäten sind abgegrenzt | Abgrenzung aufwändig zu kommunizieren |
| | Reputationsschaden für Marke «Schweizer Parke» erwartet |

VARIANTE 3: Vollständiger Einbezug des Schiessplatzes

| Vorteile | Nachteile |
|---|--|
| Natur und Landschaft | |
| <p>Bedeutende Natur- und Landschaftswerte können einbezogen werden:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Aue: Gletschervorfeld Paradiesgletscher von nationaler Bedeutung • Landschaften: Quellgebiet des Hinterrheins und San Bernardino-Passhöhe von nationaler Bedeutung (BLN) | Lärmbelastung (strahlt aber auch über die Perimetergrenze hinaus) |
| Allenfalls zusätzliche Natur- und Landschaftsprojekte möglich | |
| Ganze Landschaftskammer im Naturpark inkl. Rheinwaldhorn | |
| ehemalige Truppenübungsplätze oder Schiessplätze gelten vielerorts als Biodiversitätshotspots | |
| Mitwirkung am Ufer-Renaturierungsprojekt auf Schiessplatz möglich | |
| Gesellschaft | |
| Hohe Akzeptanz in der Bevölkerung (Gemeinde) | Akzeptanz bei den Gästen fraglich |
| Ordentliche Zusammenarbeit kann aufgebaut werden, neue Optionen z.B. Shuttledienst/Rufbus etc. | Hoher Informationsaufwand / insbesondere tour. Angebote |
| Wirtschaft | |
| Rheinquelle als tour. Positionierung (USP) möglich | Finanzielle Leistungen des BAFU nicht an Massnahmen anrechenbar |
| Enge Zusammenarbeit mit Schiessplatzbetrieb möglich | |
| Zusammenarbeit Zapporthütte möglich | |
| Neue touristische Angebote möglich | |
| Armee als Wirtschaftszweig eingebunden (z.B. Weiterentwicklung Projekt Gruppenunterkunft) | |
| Kommunikation/Governance | |
| | Lärm hört an der Parkgrenze nicht auf |
| | Schiessaktivitäten und -lärm im Park schwierig zu erklären (z.B. gegenüber Gästen) |
| | Hoher Informationsaufwand, Aufwand für Beschwerden-Management (nicht anrechenbar BAFU) |
| | Ständiger Erklärungsbedarf |
| | Reputationsschaden für Marke «Schweizer Pärke» erwartet (BAFU) |

Anhang 2: Landschaftsbewertung Gemeinde Rheinwald

parc natiral
naturpark
beverin



Anhang 3: Kartenmaterial